

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge



Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände
Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sporthote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Anstreicher und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgebolt 40 R.-Pf.
Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postliches Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Donnerstag, 25. August 1927

Anzeigenpreise: Die einvalige Colonizeite aus dem
Reg.-Ver. Biennik 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutschland
23 R.-Pf. Stellengesuch v. Arbeitnehmer 15 R.-Pf.
Heiratsangebote, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf.
Im Anschl. an den Schriftteil (Mell. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Frankreichs Bürgschaftsforderungen. Der Handel um die Besetzungsverminderung.

○ Berlin, 24. August.

Stresemann hat bis jetzt auf die vor aller Welt gestellte Frage, wohin Frankreichs Weg führen sollte, aus Paris keine Antwort erhalten. Dagegen lädt heute das Londoner Regierungsblatt, der Daily Telegraph, die Käfe aus dem Sac. In der vorsichtigen Form, die man einmal zwischen guten Freunden üblich ist, erklärt das englische Blatt, Frankreich und Belgien hielten die im Vertrag von Locarno vorgesehenen britischen Bürgschaften für geringfügig, „wenn sie nicht durch andere Garantien von französischer Wahl bestärkt werden, die nicht einmal alle im Versailler Vertrag vorgesehen sind“. Das heißt auf gut Deutsch: Frankreich will sich unter dem fadenscheinigen Vorwande, daß es sich in seiner Sicherheit bedroht fühle, die Einlösung eines längst überfälligen Versprechens von Deutschland durch neue Verpflichtungen, die wohl irgendwie an der Ostgrenze gegeben werden sollen, abkaufen lassen. England, so erklärt dazu das Londoner Regierungsblatt, finde es etwas schwer, diese veränderte Auffassung der französischen Regierung zu verstehen und ihr zuzustimmen. In London wird deshalb, wie hinzugefügt wird, „keine sofortige Lösung in den auseinandergehenden Ansichten der englischen und französischen Regierung erwartet“.

Die aus Paris vorliegenden Meldungen stellen dagegen die Dinge so dar, als wenn eine Verständigung zwischen England und Paris auf dem besten Wege sei. Die Franzosen haben gute Gründe für diese Darstellung. Die Deßenlichkeit in England wird langsam ungeduldig. Man erinnert sich, daß am Tag Maggiore nicht nur Frankreich, sondern auch England Verpflichtungen gegen Deutschland eingegangen ist und daß die Versprechungen der Botschafterkonferenz vom 14. November 1925 auch im Namen Britanniens abgegeben worden sind. England fürchtet, vor der Welt an dem Bruch dieser Versprechungen mitschuldig zu werden. Aber auch in England gehen die Meinungen über das, was zu geschehen hat, noch weit auseinander. Ein großer Teil der Presse fordert von Tag zu Tag dringlicher die völlige Aufgabe der Besetzung oder, um sichtbarlich alle Verantwortung auf Frankreich abzuwälzen, die völlige Herauszierung der englischen Truppen. „Es bestehen“ — so sagt heute in der liberalen Westminster Gazette F. A. Spender — „zweifellos schwere Einwände dagegen, daß die Besetzung sich ganz in französischen Händen befindet. Aber es bestehen noch größere Einwände gegen die Nichterfüllung der in Locarno gegebenen Zusage. Wir sollten klar zum Ausdruck bringen, daß, wenn die Franzosen unmachbar sind, wir unseren Teil der gegebenen Zusage erfüllen werden und dann bis zur Zurückziehung so gut wie unserer gesamten Streitkraft, es sei denn, daß die Deutschen selbst den Wunsch äußern, daß wir bleiben. Wir können wenigstens auf diese Weise darum, daß die britische Meinung gegen die Besetzung deutschen Gebietes durch große vormals feindliche Truppen neun Jahre nach dem

Ende des Krieges ist und wünschen, daß sie so rasch wie möglich beendet wird.“ Eine andere Auffassung vertreibt die englische Regierung. Sie will unter allen Umständen den alliierten Charakter der Rheinlandbesetzung aufrecht erhalten sehen. Chamberlain läßt auch gar keinen Zweifel daran, daß er sich — jetzt wenigstens — für eine völlige Räumung der Rheinlande nicht einsetzen wird und daß ferner Deutschland auf eine Verminderung über 10 000 Mann hinaus auch bestensfalls nicht rechnen kann. Wir würden also auch, wenn England seinen Willen in vollem Umfang gegen Frankreich durchsetzen sollte, höchstens mit einer Verminderung von 70 000 auf 60 000 Mann zu rechnen haben, während in jenem Versprechen der Botschafterkonferenz eine Herabsetzung auf „normale Besetzungskräfte“, das heißt, auf das Maß der in der Vorriegszeit von Deutschland im Rheinland unterhalben Garnisonen, das wären rund 45 000 Mann, zugesagt worden war.

Bei der Auseinandersetzung zwischen England und Frankreich handelt es sich allein noch um die Frage, ob fünf- oder zehntausend Mann und des weiteren um die Verständigung, welche Mannschaftszahl jede der drei Besetzungsmächte im Einzelnen zurückzuziehen hat. Die deutsche Regierung übt äußerste Zurückhaltung allein schon, um Herrn Briand seinen Kampf gegen die Generale nicht zu erschweren. Erst, wenn zwischen Paris und London die Lage geklärt ist, wird Stresemann — in Genf — seine Forderungen stellen. Aber auch er wird inzwischen wohl viel Wasser in seinen Wein gegossen haben.

„Gleiwitz in Polen!“

* Breslau, 24. August. (Drahm.) Auf eine Eingabe der Flüchtlings- und Verdrängtengruppe des Stadt- und Landkreises Gleiwitz, in der die Wiedervereinigung ganz Oberschlesiens mit Deutschland verlangt wird, gelangt an den Vorsitzenden ein Antwortschreiben des Volksbundsselbstretariats, das in englischer Sprache den Eingang der Eingabe bestätigt. Die Briefadresse aber trug die Ortsbezeichnung „Gleiwitz in Polen“, d. h. also, die amtliche Genfer Stelle des Volksbundes weiß noch nicht einmal, daß Gleiwitz in Preußen und nicht in dem geraubten Ostherschlesien, in Polen liegt!

Hochs Plan für den Vormarsch über den Rhein. Aus den Erinnerungen des Generals Allen.

Die in den nächsten Tagen im Verlag Neimar Hobbing erscheinende Darstellung des amerikanischen Generals Allen über die Rheinlandbesetzung bringt ein sehr interessantes geschichtliches Dokument über die Vormarschpläne der Entente ins Herz Deutschlands für den Fall, daß die Nationalversammlung sich nicht für die Annahme des Verfaßter Vertrages entschlossen hätte. Aus der Darstellung des Generals Allen ergibt sich, daß Marschall Foch nichts sehnlicher als ein deutsches Nein wünschte, damit er freie Hand bekäme, um dann den Vormarsch über den Rhein antreten zu können.

General Allen schreibt: So großes Unheil die Unterzeichnung des Versailler Vertrages auch bringen mochte, der Versuch, einen anderen Ausweg zu erzwingen, mußte im Juni 1919 die Zerstörung Deutschlands nach sich ziehen. Als am 16. Juni Sekretär Dutaut auf die von Graf Brockdorff-Ranbau

überreichten deutschen Gegenvorschläge die Antwort der Friedenskonferenz ertheilte, erhielt Deutschland fünf Tage Bedenkzeit; im Falle der Ablehnung würden die Feindseligkeiten sofort wieder aufgenommen werden.

Gest unmittelbar darauf ließen sich Zeichen beginnenden Meinungsumschwungs in Weimar wahrnehmen. Trotzdem wurden die Vorbereitungen der Rheinarmee zum Vormarsch und zur Besetzung weiteren deutschen Gebietes in keiner Weise vermindert und am 20. Juni 1919 stand alles bereit.

Zu diesem Zeitpunkt war die Stärke der Dritten (amerikanischen) Armee verringert worden infolge Rückwendung der Divisionen der Nationalarmee und der Nationalgarde nach den Vereinigten Staaten behufs Abmusterung, nur die Divisionen der regulären Armee waren geblieben, um den Vormarsch mit zu machen und gleichzeitig das bereits besetzte Gebiet zu halten.

„Der Vormarsch sollte“, so schreibt Allen, „unter der Voraussetzung stattfinden, daß Deutschland sich nur dann zur Unterzeichnung des Friedensvertrages bereitfinden lassen würde, wenn die Alliierten mit Gewaltsanwendung drohten. Er sollte von den alliierten Armeen einheitlich unter Oberleitung des Marschalls Foch ausgeführt werden. Die amerikanische Armee hatte in nordöstlicher Richtung, die französische zehnte Armee zur Rechten und die englische zur Linken vorzugehen und mit dem rechten Flügel die Richtung Oberlahnstein-Limburg-Lauterbach einzuschlagen, während die Linie Linz-Siegen-Wilzen unsere (amerikanische) Zone links abgrenzte. An die Spitze kam das dritte Korps, das damals aus der 1. und 2. Division bestand; seine 3. Division trat zur Nachhut. Während das dritte Korps nach seinem Operationsziel vorrückte, sollte die 3. Division in das Hinterland bis zum Rhein nachfolgen, die 4. Division das Land auf beiden Ufern besetzen, die Industriestädte belegen, die Eisenbahnen und Brückenkopfe bewachen; das Armeehauptquartier sollte in Koblenz verbleiben. Im allgemeinen war die Verteilung der Zonen unter die alliierten Armeen mehr aus strategischen als aus politischen Erwägungen erfolgt. Bei diesem Vormarsch hätte die amerikanische Armee der Heimat der hessischen Söldner im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg einen Gegenbesuch abstatten können, denn diese Truppen waren damals aus der Gegend von Kassel, Gießen und Marburg gekommen. Nach 150 Jahren sollten unsere Truppen den Krieg in das Herz desselben Landes tragen, das sich im Jahre 1776, dem damaligen Brauche folgend, dazu hergeben habe, der Sache eines fremden Herrschers zu dienen.“

Marschall Foch hatte eine Proklamation an die Bevölkerung und einen Befehl an die Armeen vorbereitet und erlassen, um diesen Aufgaben zu erleichtern. Am 23. Juni gab Deutschland von seiner Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung der Friedenskonferenz in Paris amtliche Kenntnis und am gleichen Tage wiederriefen die Armeen alle Befehle für den Einmarsch. Die nach den Demarkationslinien des Brückenkopfes vorgedrückten amerikanischen Divisionen zogen sich in ihre früheren Quartiere zurück und die Zivilverwaltung wurde wieder in der bisherigen Weise geregelt.

Deutsch-griechischer Streitfall.

Anrufung des Völkerbundes?

○ Berlin, 24. August. (Drahin.)

Wischen der deutschen und der griechischen Regierung soll vor dem Völkerbund eine Meinungsverschiedenheit geregelt werden. Es handelt sich hierbei um den in der Vorriegszeit zwischen der griechischen Regierung und der Vulkan-Werft in Stettin geschlossenen Vertrag über den Bau des Kreuzers „Salamis“, dessen Abnahme die griechische Regierung unter Hinweis auf die Entwicklungsbestimmungen des Versailler Vertrages abgelehnt hat. Die Frage soll auf Wunsch der griechischen Regierung

auf die Tagesordnung der bevorstehenden Ratsitzung gesetzt werden.

In einem nunmehr dem Völkerbundsssekretariat übermittelten Schreiben der Reichsregierung wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung keinen Grund ersehen könne, der dem Völkerbund Anlaß geben müsse, sich mit der Angelegenheit zu befassen. Über die Auslegung der Bestimmungen des Versailler Vertrages sei eine Vereinbarung mit der Votschafterkonferenz vorhanden, die beiden Parteien die Möglichkeit gebe, ihren Standpunkt zur Gelting zu bringen. Der für solche Fragen zuständige gemischte deutsch-griechische Schiedsgerichtshof habe allein darüber zu entscheiden, wie weit die in Frage stehenden Bestimmungen des Versailler Vertrages die Ansprüche der griechischen Regierung rechtfertigen.

Eine Spionin in Russland hingerichtet.

△ Moskau, 24. August. (Drahin.) Das Todesurteil gegen Frau Alejikowa, die vom Revolutionsgericht der baltischen Flotte wegen Spionage zu Gunsten Englands angeklagt war, ist gestern vollstreckt worden. — Die Urteils vollstreckung gegen die früheren Generale Amentow und Denissow, die zum Tode verurteilt sind, wurde dagegen vorläufig aufgeschoben.

Russland und die baltischen Staaten.

△ Moskau, 24. August. (Drahin.) In den nächsten Tagen wird eine amtliche Erklärung der russischen Regierung über den gegenwärtig eifrig besprochenen Plan eines Bündnisses der baltischen Staaten erwartet. Die Sowjetregierung beabsichtigt, ihre Gesandten in Kowno, Riga und Reval zu beauftragen, den Regierungen zu erklären, daß ein baltischer Block gegen die Sowjetregierung gerichtet sein müsse. Er würde das Inkrafttreten des russisch lettischen Handelsvertrages so gut wie unmöglich machen. Ein Osilcarno sei nicht möglich, schon deshalb, weil die Sowjetregierung dem Völkerbunde ablehnend gegenüber stehe.

Der französische Flottenbau.

□ Paris, 24. August. (Drahin.) Nach einer Zusammenstellung des „Intransigeant“ hat die französische Marine, die während des Krieges 115 060 Tonnen verloren hat, seit dem Jahre 1920 nicht weniger als 70 neue Schiffe in Dienst gestellt, nämlich 6 Kreuzer mit einer Wasserverdrängung von 8- und 10 000 Tonnen, 9 Torpedojäger von je 2500 Tonnen, 22 Torpedoboote, 18 Hochsee-Unterseeboote, 12 Unterseeboote zweiter Klasse, 2 Minenleger, 1 Flugzeugmutterfisch. Die von der Kammer im Laufe dieses Jahres bewilligten Kredite sehen den Neubau von einem 10 000-Tonnen-Kreuzer, 3 Torpedobootzerstörern, 4 Torpedoboote, 5 Hochseeunterseebooten, 4 kleinen Unterseebooten und 9 Hilfsfahrzeugen vor. Ein von der Regierung verlangter, von der Kammer bisher jedoch noch nicht genehmigter Kredit ergänzt diese Konstruktion durch ein Neubauprogramm, das weitere 13 Schiffe umfaßt, darunter einen großen Kreuzer und sechs große Torpedobootzerstörer. Obwohl die parlamentarische Genehmigung noch aussteht, hat das Marineministerium die Stapelliegung bereits vorbereiten lassen. Insgesamt sind es nicht weniger als 300 000 Tonnen, um die die französische Flotte durch das in voller Ausführung begriffene Bauprogramm vermehrt wird.

Bombenanschlag in Kanton.

○ London, 24. August. (Drahin.) Wie aus Hongkong berichtet wird, wurde von einem Automobil aus gegen die Zentralbank in Kanton eine Bombe geworfen, durch die ein Mann getötet wurde. Das Attentat wurde in einem Augenblick verübt, als sich zahlreiche Personen in der Bank befanden. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Eine internationale Konferenz der Presse-Sachverständigen in Genf.

Heute, am 24. August, trat unter dem Vorsitz des Verlegers des „Daily Telegraph“ Lord Burnham, in Genf eine Konferenz von Presse-Sachverständigen zusammen, auf der die wichtigsten Nachrichtenagenturen, eine Anzahl führender Zeitungen u. die Presse-Organisationen vertreten sind. Von deutscher Seite werden an dieser Konferenz teilnehmen die Herren: Dr. Martin Carre (Generalbevollmächtigter der Firma Adolf Mosse, links), Professor Ludwig Ferdinand Wolff (Verleger der „Dresdener Neueste Nachrichten“, Mitte) und Georg Bernhard (Hauptschriftleiter der „Börsischen Zeitung“, rechts).



Nach der Hinrichtung.

Schwere Ausschreitungen bei Protestkundgebungen.

Nach der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti veranstalteten ihre Anhänger viele Protestkundgebungen, die in Amerika nach den bisher vorliegenden Meldungen verhältnismäßig schwach besucht waren. Zu größeren Kundgebungen ist es nur in Buenos Aires gekommen, wo Gebäude amerikanischer Firmen mit Steinen beworfen wurden. In einer katholischen Kirche in Cleveland in den Vereinigten Staaten explodierte eine Bombe, verletzt wurde jedoch niemand.

In Deutschland ist es, wie der Vorle bereits gestern berichtet hat, in Halle zu Unruhen gekommen. Etwa zehn Personen haben Verletzungen erlitten. In Leipzig veranstalteten am Dienstag abend die kommunistische Partei, der Rote Frontkämpferbund und einige kleinere linksstehende Organisationen auf dem Reichsgerichtsplatz eine politische Kundgebung gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti. Am Anschluß daran zog der größte Teil der Demonstranten nach dem Messeplatz. Hierbei kam es zu schweren Ausschreitungen. Bei dem Versuch der Polizeibeamten, der Straßenbahn Durchfahrt zu verschaffen, gingen die Teilnehmer des Umzuges sofort gegen die Beamten in der rohesten Weise vor. Sie entrißten einem Beamten das Seitengewehr und schlugen auf ihn ein. Ein anderer Beamter wurde abgedrängt, von hinten umfaßt und zu Boden geworfen, getreten, geschlagen und durch Messerstiche im Gesicht verletzt. Diesem Beamten gelang es nur mit Hilfe von Straßenpassanten, sich auf einem Straßenbahnenwagen in Sicherheit zu bringen. Ein dritter Beamter wurde durch Messerstiche in den Bauch schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Weiter trug eine Anzahl Beamter leichtere Verletzungen davon. Während die Beamten die Ordnung wieder herzustellen versuchten, stürmte ein Teil der Demonstranten unter dem Ruf: „Rache für Vanzetti! Jetzt stürmen wir die Wache! Schlägt die Hunde nieder!“ nach der in der Nähe gelegenen Polizeiwache und versuchten, in diese einzudringen. Hier bewarfen sie die die Wache verteidigenden Beamten mit schweren Pflastersteinen und Eisenstücken. In ihrer Bedrängnis gaben die Beamten einige Schüsse ab, durch die, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, zwei Angreifer verletzt wurden. Beide wurden in das Krankenhaus gebracht, wo einer von ihnen gestorben ist. In Berlin soll Mittwoch abend eine große Kundgebung gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti abgehalten werden.

In Paris haben die Protestkundgebungen am Dienstag abend zu mehreren ziemlich schweren Zusammenstößen mit der Polizei geführt. An zwei Stellen kamen die Manifestanten mit einem starken Polizeiaufgebot ins Gemenge. Die Manifestanten drangen in verschiedene Cafés ein und bemächtigten sich der Gläser und anderer Trinkgefäß, die sie als Wurgeschosse gegen die mehrfach mit blanker Waffe vorgehenden Polizeibeamten benutzten. Besonders ernst scheint der Zusammenstoß vor dem Gebäude des „Matin“ gewesen zu sein, wo geschossen wurde. Die Polizisten wurden mit Messern und Stöcken angegriffen. Vier Polizeibeamte wurden schwer verletzt. In der Nähe der großen Boulevards kam es zu neuen größeren Zusammenstößen. Am Place Cléry zerschlugen ungefähr 3000 Männer die Fensterscheiben der Lokale, stürzten die Bäume um und beschädigten wartende Autos. Am Boulevard Sébastopol wurden die Schaufenster eines großen Schuhhauses und die eines Feinlosgeschäftes zertrümmert und die Waren auf die Straße gestreut. Auf dem Champs Élysées wurden die Veranden und Fenster der Cafés eingeschlagen. An einer Stelle ist sogar eine Handgranate geworfen worden, ohne jedoch Schaden anzurichten. Viele Geschäfte wurden geplündert. Die Demonstranten bauten an manchen Stellen mit Baumstämmen, Baumzweigen und Automobilen Barricaden. Bisher sind in Paris etwa 200 Personen verhaftet worden. Etwa zwanzig Polizisten sind in Krankenhäuser eingeliefert worden. 50 Leichtverletzte konnten sich nach Anlegung von Notverbänden nach Hause begieben. Gegen Mitternacht war die Ruhe in der Stadt wieder-

hergestellt. Der Sachschaden ist sehr hoch. Auch in französischen Provinzstädten ist es zu Ausschreitungen gekommen.

In London spielten sich nach einer Kundgebung im Hyde Park, an der sich etwa 15 000 Menschen beteiligten, wilde Szenen ab. Mehr als 40 Personen erlitten Verletzungen. Zwölf Demonstranten mußten in Krankenhäuser gebracht werden. Die Polizei ging mit Gummiknüppeln vor. Auch Personen, die sich nicht an der Demonstration beteiligten, erlitten, als sie von den zurückslutenden Menschenmengen mitgerissen wurden, Verletzungen. Gegen Mitternacht war die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

Zu neuen Kundgebungen vor dem amerikanischen Konsulat kam es am Dienstag abend in Genf. Von der Feuerwehr wurden schließlich zwei Motorsprißen in Tätigkeit gesetzt, deren Wirkung sich sofort fühlbar machte. Die Menge, die hauptsächlich aus Neugierigen bestand, zerstreute sich langsam. Die Polizei nahm zehn Personen fest, die alle verletzt waren. An verschiedenen Punkten der Stadt sind Absperrungen vorgenommen worden, insbesondere in der Nähe des Böllerbundspalastes.

Die Leichen Saccos und Vanzettis werden am Sonntag in Boston verbrannt. Vanzettis Asche wird von seiner Schwester später nach New York, London, Paris, Berlin, Stockholm und anderen Städten gebracht werden, bevor sie in Italien beigesetzt wird.

Auffrischung alter Greuelmärchen.

Eine belgische Denkmaleinweihung.

Brüssel, 24. August. (Drahtn.)

Am Dienstag wurde in Dinant ein Denkmal zu Ehren der gefallenen belgischen und französischen Soldaten sowie der erschossenen Bürger der belgischen Stadt Dinant eingeweiht. Bei dieser Feier wurden Reden gehalten, in denen erneut Beschuldigungen gegen Deutschland erhoben wurden. Der Bischof von Arras hielt eine feierliche Predigt, in der er die Ereignisse von Dinant einen Frankireurs als Märtyrer feierte. Er wies darauf hin, daß man diese Ereignisse nicht vergessen dürfe und die ganze Wahrheit immer von neuem wiederholen müsse. Es schloß mit einem Hinweis darauf, daß die Verbrechen Deutschlands durch Gott bestraft worden seien, und daß nunmehr die Völker im Frieden zusammen leben müßten.

Bei der feierlichen Einweihung des Denkmals am Nachmittag sprach zunächst der Präsident Brusilia, der die Feierlichkeiten leitete und bezeichnete die Opfer von Dinant als Opfer eines Volkes von Mörfern. Die Erziehungen von Dinant seien das grausamste Verbrechen der Geschichte. Der Bürgermeister von Dinant betonte, daß Blut von Unschuldigen vergossen worden sei, und daß das neue Denkmal dazu bestimmt sei, die deutschen Frevel zu verewigigen. Der Prinz Leopold von Belgien wies sodann in einer Ansprache darauf hin, daß er mit den Ansichten der Redner voll und ganz übereinstimme und bezeichnete die Ereignisse von Dinant als ein finstres Verbrechen, das die zivilisierte Welt vor Schrecken hätte ersticken lassen.

Der belgische Kriegsminister de Broqueville unterstrich ebenfalls seine Übereinstimmung mit den vorhergehenden Reden und bezeichnete die Ereignisse von Dinant als das schrecklichste Geschebe, das die Geschichte zu verzeichnen hätte. Im Mittelalter habe es eine Mitterlichkeit gegeben, aber die deutsche Zivilisation und Kultur hätten einen Krieg geführt, in dem Unschuldige erschossen worden seien.

Diese Reden anlässlich der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Belgien werden in Deutschland um so größere Beachtung finden, als hochstehende Persönlichkeiten sich zu Wiederholungen der bekannten Greuel-Propaganda des Krieges haben hinreichen lassen, die die Welt seit langem verurteilt. In den deutschen Dokumenten zu den aufgestellten Behauptungen ist seit langem festgestellt worden, daß vieles von den belgischen Beschuldigungen der Wahrheit nicht entspricht.

Man wird die Reden als Neuherungen bezeichnen können, die zu dem durchsichtigen Zwecke abgegeben werden, um die von Vandervelde im Einverständnis mit der deutschen Regierung beschlossene Untersuchung zu hinterreiben. Die deutschen amtlichen Stellen werden nicht umhin können, zu dieser neuen Neuherung des belgischen Chauvinismus Stellung zu nehmen.

Hamburger Kolonialshandal.

Große Unterschlagungen.

X Hamburg, 24. August. (Drahtn.)

Bei der vor einigen Wochen in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Kolonialfirma Hans Tiegen, Berlin-Hamburg, haben sich die größten Unregelmäßigkeiten herausgestellt, da jede ordnungsmäßige Buchführung fehlte. Soweit sich bis jetzt

übersehen läßt, belaufen sich die Passiva auf nicht weniger als zwei Millionen Mark, während die Aktiva gleich null sind. Insbesondere geschädigt sollen Kreise sein, die dem kolonialen Gedanken nahestehen. Als eine der Hauptgläubigerinnen wird die deutsche nationale Versicherungsgesellschaft in Hamburg genannt, deren Verlust auf 300 000 Mark beziffert wird. Außerdem haben Privatleute und ehemalige Ostafrikaner, die sich wieder in Ostafrika ansiedeln wollten, Verluste erlitten. Die Behauptung, daß das Reich stark geschädigt sei, muß noch nachgeprüft werden. Dennoch soll soviel feststehen, daß Tietgen, der eine Filiale in Tanga (Deutschostafrika) hatte, vielen deutschen Firmen Entschädigungs gelder unterschlagen hat, die diesen von der Reichsregierung auf Konto der Entschädigungsansprüche zur Wiederansiedlung in Deutschostafrika ausgezahlt waren.

Das auswärtige Amt hat einen Vertreter in den Gläubiger ausschuß entsandt, um nachzuprüfen zu können, welche Personen von Kleinen um ihre Entschädigung gebracht worden sind.

Parlamentarischer Arbeitsbeginn.

Beratung des

deutsch-französischen Handelsvertrages.

○ Berlin, 24. August. (Drahm.) Am Donnerstag wird sich der außändige Ausschuß des Reichsrats mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag beschäftigen, am Dienstag der kommenden Woche wird sodann der handelspolitische Ausschuß des Reichstags endgültig zu diesem Vertrag Stellung nehmen, der nach der Zustimmung des Reichsrats und des Reichstagsausschusses im Kraut treten wird. Der Haushaltungsausschuß des Reichstages soll, wie bisher geplant ist, erst in der Mitte des Monats September zusammentreten. Die Ausschüsse des Reichswirtschaftsrats nehmen im Laufe des September auch ihre Arbeiten wieder auf. Zur Beratung steht u. a. das Arbeitsausschuß. Ein weiterer Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beschäftigt sich mit der Prüfung der Lehrlingshöchstzahl im Handelsgewerbe, und endlich tritt der Arbeitsausschuß zur Prüfung der Zollsätze zusammen, dem bereits eine Reihe von Sachverständigen-Gutachten vorliegt.

Die Begründung zum Reichsschulgesetzentwurf.

Ein Verteidigungsversuch

der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine umfangreiche Begründung zu dem Entwurf des Reichsschulgesetzes ausarbeiten lassen, die jetzt veröffentlicht wird. In der Begründung wird betont, daß der Entwurf von der Absicht geleitet wurde, das Volksschulwesen der Länder möglichst vor Erschüttern zu bewahren und die Kosten auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. Dieser Absicht dient die Bestimmung, wonach die bestehenden Schulen als im Sinne der Reichsverfassung auf Antrag zustandegekommen gelten, wenn nicht vorschriftsmäßige Anträge auf andere Schulformen gestellt werden. Jede andere Übergangsbestimmung würde Schulkämpfe entfachen. Der Entwurf sucht in Anknüpfung an das bestehende Schulwesen und unter Einbeziehung der durch die Reichsverfassung neu geschaffenen bekenntnisfreien Schule den Zusammenprall der unüberbrückbaren weltanschaulichen Gegebenheiten dadurch seine Schroffheit zu nehmen, daß er den verschiedenen Weltanschauungen in der Volksschule ihr Sonderrecht gewähre. Die Entscheidung über die Genehmigung oder die Ablehnung der Anträge der Erziehungsberechtigten sei Sache der Landesbehörden. In Zweifelsfällen solle durch ein neues Reichsgesetz die Möglichkeit gegeben werden, eine Entscheidung herbeizuführen. In den weiteren Ausführungen der Begründung werden dann die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfs eingehend erläutert und auf vorkommende Spezialfälle hingewiesen.

Wiederzusammenschluß der Kommunisten?

Die im Laufe der letzten Jahre aus der Partei ausgeschlossenen linken Kommunisten haben die Verständigung Stalins mit der russischen Opposition dazu benutzt, einen Antrag zu stellen, der die Wiederherstellung aller ausgeschlossenen unter Wiederherstellung ihrer Partierechte verlangt. Der Antrag, der von zahlreichen deutschen kommunistischen Abgeordneten der Opposition, u. a. Ruth Fischer, Urbahn, Scholem, Bartels-Krefeld, Schlecht, Grylewicz usw. unterschrieben ist, wird von vielen Kommunisten im Reiche unterstützt.

Deutsches Reich.

— Der Oberbürgermeister von New York, Wallers, seine Gattin und Begleitung sind von London über Harwich nach Berlin abgereist.

— Die Berliner Hotelbesitzer sind über den vom Berliner Magistrat gefassten Beschluß, daß Magistratsmitglieder die Hotels, die am Verfassungstage das Hissen der Reichsflagge unterlassen haben, auch bei offiziellen Gelegenheiten nicht betreten werden, in Aufregung geraten. Sie wollen eine Abordnung zu Oberbürgermeister Boek schicken, um diesem die Gründe für das Verhalten der Hotels darzulegen. Man will, wie die Hotel-

besitzer erklären, unter allen Umständen bis zur Ankunft des Newyorker Bürgermeisters Waller zu einer Verständigung mit dem Magistrat gelangen, um die peinliche Situation zu vermeiden, daß der Berliner Oberbürgermeister dem Oberbürgermeister von Newyork schriftlich die Gründe auseinandersezen würde, die ihn verhindern, an dem Empfang im Hotel Kaiserhof teilzunehmen. Von den Hotelbesitzern wird versichert, daß man nach Möglichkeit zu einem alle Teile befriedigenden Ausgleich gelangen wolle.

— Der englische Lustmarschall Brander ist zum Besuch von Professor Dr. Junckers in Dessau eingetroffen.

— Max Höls ist aus der Strafanstalt Groß-Strehlitz in Oberschlesien nach der Strafanstalt Sonnenburg übergeführt worden. Die Verlegung war vom Verteidiger beantragt worden, um ihm Versprechungen mit Höls zur Vorbereitung von Anträgen auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu erleichtern.

— Der Wiederaufbau der deutschen Kriegsflotte Nach dem Stapellauf des Kreuzers "Karlsruhe" werden als weitere Neubauten im Herbst auf der Marinewerft in Wilhelmshaven zwei Berührer vom Stapel gelassen. Weiter geht auf derselben Werft der Rumpf des Kreuzers "D" seiner Vollendung entgegen. Sein Stapellauf wird im Laufe des Winters erfolgen. Ebenso wird auf der Wilhelmshavener Werft eifrig an der Fertigstellung des Kreuzers "Königsberg" gearbeitet, dessen Indienststellung im Sommer 1928 zu erwarten ist.

— Die Altersschiebungen und Altersdiebstähle Über die in letzter Zeit berichtet worden ist, haben, wie die Börsische Zeitung berichtet, den Kammergerichtspräsidenten und den Generalstaatsanwalt beim Kammergericht in Berlin veranlaßt, eine verschärzte Überwachung des Geschäftsvorganges anzurufen. Den Leitern der verschiedenen Gerichtsbüros ist aufgegeben worden, besonders häufige außerordentliche Revisionen vorzunehmen. Von besonderer Wichtigkeit ist die neue Anordnung, daß auch innerhalb derselben Behörde kein Beamter an einen Beamten einer anderen Abteilung ein in seiner Verwahrung befindliches Altersstück herausgeben darf, ohne sich hierüber eine Quittung ausstellen zu lassen und einen Aushändigungsvermerk aufzunehmen.

— Urlaub der Jugendlichen. Der Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände hat eine Rundfrage über den Urlaub der Jugendlichen veranstaltet. Danach erhielten von 100 Befragten in Großbetrieben elf keinen Urlaub und fünf keinen Lohn während des Urlaubs, in Mittelbetrieben 23 keinen Urlaub und 13 Urlaub ohne Bezahlung, während die Kleinbetriebe am schlechtesten dastehen: 34 Prozent der dort Beschäftigten bleiben ganz ohne Urlaub und 28 Prozent ohne Lohn während der Urlaubszeit.

— Artillerie-Schießübungen im Rheinland wollen die französischen Truppen ab 16. September wieder abhalten. Die betroffenen Gemeinden haben Maßnahmen eingeleitet, um das zu verhindern.

— Deutschlands Vertretung im Mandatsausschuß des Völkerbundes, dem die Überwachung der ehemaligen deutschen Kolonien obliegt, soll nach einer sozialdemokratischen Meldung dem früheren Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, von Nechenberg, übertragen werden.

— Neue fünfmarkstücke werden in absehbarer Zeit in den Verkehr gelangen. Die Münzen tragen auf der Schauseite einen Eichenbaum und auf der Wertseite den Reichsadler.

— Aufenthaltsverbot für 89 Deutsche in Marocco. Aus der letzten Bevölkerungsstatistik von Marocco geht hervor, daß bis jetzt 89 Deutsche die Genehmigung zum ständigen Aufenthalt in Marocco erhalten haben. Bekanntlich war bis vor kurzer Zeit Deutschen der Aufenthalt in Marocco verboten.

— Zwei Direktoren der russischen Petroleumgesellschaft haben die Aufforderung erhalten, England zu verlassen. Im Londoner Innenministerium wird dazu erklärt, die Maßnahme richte sich nicht gegen die russischen Petroleumerzeugnisse als solche, aber gemäß der Politik der Regierung erhielten alle unerwünschten Persönlichkeiten, die nicht zur Fortführung des legitimen Handels notwendig sind, die Aufforderung, England zu verlassen.

Der neuen griechischen Regierung Zaimis hat die Kammer mit großer Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen.

Der englische Ministerpräsident Baldwin, der sich in Kanada aufhielt, hat die Rückreise nach London angekündigt.

Der frühere ägyptische Ministerpräsident Bagul Pascha ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Bagul hat sich im Kampf Ägyptens um die Befreiung von der englischen Oberherrschaft große Verdienste erworben. Als Ministerpräsident trat er im Jahre 1925 zurück und übernahm kurze Zeit später den Vorstand im ägyptischen Parlament, in dem die von ihm gegründete Partei die größte Rolle spielte.

Aus Stadt und Provinz.

Schlesiens wirtschaftliche Bedeutung.

Die gewerbewissenschaftliche Abteilung der „Gugali.“

Die schlesische Gewerbeausstellung, die neben der deutschen Gartenbauausstellung den zweiten Hauptteil der „Gugali“ in Liegnitz bildet, wird durch eine wissenschaftliche, vollswirtschaftliche Abteilung ergänzt, welche, von großen Gesichtspunkten ausgehend, die wirtschaftlichen Kräfte erfaßt und darstellt, die hinter den ausgestellten gewerblichen Erzeugnissen stehen und diese her vorbringen. Die wissenschaftliche Abteilung, den Sachbearbeiter Dr. Willy Gieseck vom Bunde Niederschlesischer Industrieller (Hirschberg) ist, verschafft einen Überblick über die aus den einzelnen Werken zusammengesetzten Wirtschaftszweige und über die schlesische Wirtschaft als Wirtschaftseinheiten.

Die gewerbewissenschaftliche Abteilung will vollwirtschaftliche Erkenntnisse vermitteln, volkswirtschaftliche Zusammenhänge der schlesischen Wirtschaft aufdecken. Das Material, aus der sie geschaffen wird, sind Zahlen, und zwar rein objektive, amtliche und behördliche Zählungsresultate der Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden (Volkszählung, gewerbliche Betriebszählung usw.) Diese Zahlen sind wissenschaftlich statistisch bearbeitet; die Ergebnisse sind in übersichtlicher, leicht lesbare Bildform dargestellt.

Ein einfaches Beispiel führt Dr. Gieseck zur Erläuterung an:

In den gewerblichen Berufen Schlesiens (Industrie und Handwerk) waren an Personen vorhanden:

1907	682 950	= 35,8%
1925	852 350	= 36,7%

Diese Personenzahl wird in Form eines Industriearbeiters zur Darstellung gebracht; die Verschiedenheit der Zahl drückt sich in der verschiedenen Größe der Figuren aus.

Die Größe des Arbeiters beträgt

1907	20,5 cm
1925	25,5 "

Daraus läßt sich leicht erkennen, wie die industrielle Entwicklung sich vollzogen hat.

In solchem und ähnlichen Sinne ist das Ausstellungsmaterial der wissenschaftlichen Abteilung zu verstehen, wobei besonderer Wert darauf zu legen ist, die schlesischen Verhältnisse mit denen anderer Provinzen und deutscher Länder zu vergleichen und die Entwicklung zu veranschaulichen, die Schlesien seit der Zeit vor dem Kriege bis zur Gegenwart durchgemacht hat. Aus einem systematischen und geschlossenen Bau dieser Art ist die wirtschaftliche Kraft und Bedeutung Schlesiens und seiner Provinzen Nieder- und Oberschlesiens klar zu erkennen.

Es wird zahlenmäßig bewiesen, daß die Bedeutung der schlesischen Wirtschaft an sich und im Verhältnis zur Gesamtwirtschaft eine viel größere ist, als das bisher von weiten Kreisen des In- und Auslandes angenommen wurde.

Regenwanderung im Gebirge.

Das Niederschlesien ist auch im Regen schön. Wer mit klaren Augen wandert, dem offenbaren alle Dinge immer neue Wunder ihres Seins.

Donnerstag überfiel die Gebirgschwanderer starker Regen. Regen, der die Erde aufweicht, und das Unterste zu oberst lehrt, so daß man mit den geologischen Formationen verslossener Jahrhunderte an den Stiefelsohlen heimkriete. Der Regen erprobte unsere menschliche Tapferkeit. Wir achteten nicht der Rasse, bewunderten die gegenwärtlichen Reize des schmuckigen, grauen Himmels gegen das düstere Grau der Hölle und das tiefe Grün der bewaldeten Berge und zwangen uns erfolgreich, das steigende Brausen der Gebirgsbäche zu genießen. Freilich machte sich mitunter der lebensreiche Gedanke bemerkbar, daß bei solchem Hundewetter kein Hund außer uns sich ins Freie wage. Aber als die menschliche Geduld fast zu Ende war, da kam doch der Lohn für treues Ausdauern. Der uns schon vertraute Regen ließ nach und wurde gleichsam warm und herzlich. Er verlor seine zerschniedende Rasse, fiel sanft und sentrecht und war nur noch wie ein alter gutmütiger Brummibär, der es nicht böse meint, obgleich er das Knurren nicht lassen kann.

Und einmal mußte auch diese sanfte Sintflut sich erschöpfen. Der Vorhang des Dunstes ging auf und das ganze Theater des Gebirgssommers entblößte sich und die Umrisse der Berge prangten in der frischen Luft in wundervoller Klarheit im Abendlicht.

Die Flugpläne für den Herbstflugverkehr.

die am 1. September in Kraft treten, sind erschienen. Auf der Linie Breslau-Hirschberg-Görlitz-Berlin tritt folgende Veränderung ein: ab Breslau 6 Uhr, an Hirschberg 6,45 Uhr, ab Hirschberg 6,55 Uhr, an Görlitz 7,25, an Cottbus 8,15 und an Berlin 9,20 Uhr. Der Rückflug erfolgt: ab Berlin 14,30 Uhr, ab Cottbus 15,35, ab Görlitz 16,25, an Hirschberg 16,55, ab Hirschberg 17,10, an Breslau 17,55 Uhr. Auf der Luftstrecke Neisse-Hirschberg erfolgt der Abflug in Neisse um 5,40 Uhr, die Ankunft in Hirschberg um 6,40 Uhr; der Abflug in Hirschberg um 17,05, die Ankunft in Neisse um 18,05 Uhr. Auch auf den anderen Luftstrecken werden die Flugzeiten geändert, so daß von Hirschberg aus die bisherigen Anschlüsse erreicht werden. Mit dem 22. September soll der Flugverkehr auf den Strecken Breslau-Hirschberg-Görlitz-Berlin und Hirschberg-Neisse eingestellt werden.

(Unfall.) Dienstag nachmittag stieg eine ältere Frau aus dem Bürgersteig bei der Deutschen Bank aus und stürzte hin. Sie mußte durch Sanitäter in ärztliche Behandlung gebracht werden.

(Unehrliche Leute.) Am 19. d. Mts. wurde einem hiesigen Großhändler bei einer Autofahrt von Liegnitz nach hier aus seiner Brieftasche ein Geldbetrag von 2100 Mark entwendet. Als Täter wurde ein 25 Jahre alter Kaufmann aus Liegnitz, der mit in dem Auto gefahren war, ermittelt. Das gestohlene Geld, das zum Teil weggeworfen, zum Teil im Westenfutter versteckt war, wurde wieder herbeigeschafft. Aus dem Hause eines hiesigen Hotels wurde ein Fahrrad entwendet. Es gelang, den Täter in der Person eines hiesigen Arbeitsburschen zu ermitteln und das gestohlene Fahrrad wieder herbei zu schaffen.

(Heimkehr.) Der am 19. d. Mts. von der Außenarbeitsstelle entwickelte Strafgefangene Peter Zapalla, hat sich am 20. August, abends gegen 8 Uhr, im Gerichtsgefängnis Hirschberg selbst gestellt.

(Gestohlen) wurde auswärts: Eine silberne Remontoire-Schreinuhr — Wert 25 bis 30 Mark — (auf dem Metalldeckel eingestanzt „Albert Nedderer, Hirschberg i. Sch.“). Eine goldene Uhrkette gestempelt „Union“, Wert etwa 20 Mark, zwei goldene Trauringe, gezeichnet „A. R. 00“ und der andere „S. R. 00“; drei oder vier goldene Ohrringe, nähere Beschreibung nicht bekannt; zwei 8 kar. goldene Herrenringe mit Steinen, nähere Beschreibung nicht bekannt. Bei Anbieten der gestohlenen Gegenstände wird um Mitteilung an die Kriminalpolizei gebeten. In der Stadt wurde ein Herrenfahrrad Marke — Original Nova — Nr. unbekannt, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen mit je 2 schwarzen Streifen abgesetzt, hochgeböogene Lenkstange mit schwarze Resselschlüßen, fast neuer gartiger Bereifung, Glocke mit Namen — Gustav Krause Grunau — versehen, Braune Ledersattel mit der Firma August Studenbrok, Einbeck, gestohlen.

(Über die Führung der Fernsprechleitung in Gebäuden) hat die Reichspost ein sehr beachtungswertes Merkblatt ausgegeben, auf dem die Vorteile der neuzeitlichen Herstellung der Hausanschlüsse gegenüber dem veralteten Verfahren übersichtlich dargestellt werden.

(Hausswirtschaftskonzert.) Heute Donnerstag veranstaltet die Jägerkapelle auf dem Hauberg ein großes historisches Konzert, in dem u. a. auch das Potpourri „Der Militärmarsch von seinem Anfang bis zur Gegenwart“ zum Vortrag gelangt.

(Die Schuhmacher-Zwangsinnung) weitet am 18. September im Kunst- und Vereinshaus ihre neue Fabrik.

(Eine Autoverkehrsverbindung Retschdorf-Wollenhain) wird am 31. August durch die Automobil-Fahrerfirma Julius Küller in Zauer eröffnet. Die Linie führt über Seitendorf, Löppich, Georgenthal, Altröhrsdorf und Kleinwaltersdorf. In Wollenhain ist Anschluß an die Strecken nach Zauer, Schönau und Goldberg. Die Reichspost will eine Linie Hirschberg-Retschdorf einrichten, sodaß dann auch eine Verbindung zwischen Hirschberg und Wollenhain hergestellt wird. Die neue Kraftfahrlinie Retschdorf-Wollenhain führt durch eine landschaftlich schöne Gegend und bringt einer Reihe von Ortschaften Anschluß an den allgemeinen Verkehr.

(Hausswirtschaftliche Lehrgänge in Rischbach.) Auch in diesem Winterhalbjahr finden hausswirtschaftliche Lehrgänge im Haus Bergsegen in Rischbach statt. Es wird durch diese Kurse erstrebt, den jungen Mädchen (Mindestalter 15 Jahre) eine möglichst gründliche und umfassende Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts zu geben. Die Erfahrungen der vorjährigen Lehrgänge haben gezeigt, daß diese Einrichtung einen vorhandenen Bedürfnis entgegenkommt. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an Frau Superintendent Warlo, Hirschberg, Riegelerstraße 12.

* (Auffinden der Leiche des Vatermörders Josef Schmidt.) Am 19. Juli stürzte sich, wie berichtet, der Vatermörder Josef Schmidt aus Mllerndorf bei Liebau bei dem Transport vom Bahnhof Löwenberg nach Plagwitz in den hochgeschwollenen Bober und ertrank. Die Leiche konnte damals nicht geborgen werden. Vor etwa vier Wochen wurde bei Schlemmer im Kreise Bunzlau eine Leiche aus dem Bober gezogen, die beerdigt wurde, ohne daß man die Persönlichkeit des Toten feststellen konnte. Jetzt ist aber ermittelt worden, daß der Tote der Vatermörder Josef Schmidt war. Schmidt hatte am 22. April d. J. seinen betagten Vater in bestialischer Weise durch Beilhiebe ermordet, weil er — nach seinen Angaben — hingerichtet werden wollte. Er sei des Lebens überdrüssig gewesen, aber zur Verübung eines Selbstmordes habe ihm der Mut gefehlt. Da habe er den Vater ermordet, um zum Tode verurteilt und hingerichtet zu werden. Da sich herausstellte, daß Josef Schmidt geisteskrank war, wurde das gerichtliche Verfahren gegen ihn eingestellt und er als gemeingefährlicher Geisteskranker der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Plagwitz überwiesen. Auf dem Wege vom Bahnhof Löwenberg nach Plagwitz entfloß er dem Transporteur und stürzte sich in den nahen Bober, in dem er den gesuchten Tod fand.

* (Jugendherberge „Berghähnlein“.) Mitten im Tannengrün des Hochwaldes am Wege nach dem Kleinen Teich hat der Riesengebirgsverein wiederum ein Heim für unsere wanderfreche Jugend, die Herberge „Berghähnlein“, geschaffen, welche am kommenden Sonntag, den 28. August, nachm. 2½ Uhr, ihre feierliche Weihe erhalten soll. Die Festteilnehmer versammeln sich mit dem Johlschen Frauendorf um 1 Uhr mittags auf dem Kirchplatz in Wang, um sodann gemeinsam hinauf zur Schlingelbaude zu wandern, wo nach kurzer Rast auf der Bergwiese der benachbarten Hasenbaude angesichts der Koppe die schlichte Weihe stattfinden soll. Nach einem Vorspruch wird der Vorsitzende des Hauptvorstandes des R. G. V. Professor Nasse die Festteilnehmer begrüßen, worauf der Pfarrer von Wang P. Willde die Weiherede halten wird. Die ganze Feier wird von einigen Liedern des Johlschen Frauendorfs umrahmt werden. An den Festakt auf der Bergwiese schließt sich ein gemeinsamer Gang zur neuen Jugendherberge und nach Übergabe der Schlüssel an den Herbergerleiter die Übernahme des Heims in den Schuß des R. G. V. Sollte wider Erwarten der Bergesalte die Feier im Freien vereiteln, findet dieselbe in den behaglichen Räumen der Schlingelbaude statt, in der sich nach der Weihe alle Teilnehmer zum Baudenfest froh vereinen.

* (Ein Provinzial-Kinder-Genesungsheim in Jannowitz?) Wie uns aus Jannowitz gemeldet wird, hat die Provinz Niederschlesien von dem Grafen Stolberg ein 50 Mg. großes Gelände in Ober-Jannowitz gekauft, auf dem ein Genesungsheim für herz- und nervenkrank Kinder errichtet werden soll. Gegen 200 Kinder sollen in dem Heim Aufnahme finden. Von einer ganzen Anzahl Orte, die gleichfalls zur Wahl standen, ist Jannowitz der Vorzug gegeben worden.

* (Die Kreisgruppe Hirschberg des Verbands der preußischen Landgemeinden) hält am 1. September im „Schwarzen Adler“ einen Kreisverbandsstag ab. Die Tagesordnung verzeichnet u. a. eine Besprechung der jetzt viel erörterten Frage der Heranziehung des platten Landes zu den Kosten der städtischen höheren Schulen, eine Beratung über die Gemeinde-Biersteuer und einen Vortrag des Stadtrates Kruber über „Naturdenkmalspflege im Kreise Hirschberg“.

* (Zum Blücherfest und dem Oberschlesiertag in Löwenberg) verfehlt auch ein Sonderzug von Goldberg und zurück. Der Zug geht um 10.28 Uhr in Goldberg ab und trifft um 11.31 Uhr in Löwenberg ein. Die Rückfahrt erfolgt um 21.55 Uhr von Löwenberg ab, Ankunft in Goldberg um 22.53 Uhr. Die Bütte halten auf allen Stationen.

* (Ein Werkmeisterstag der Oberlausitz) wurde kürzlich in Görlitz abgehalten. Auch zahlreiche Mitglieder aus andern Bezirken wohnten der bedeutamen Tagung bei. Gewerberat Brinkmann-Görlitz beleuchtete kurz die Stellung des Werkmeisters in den Bestrebungen zur Unfallverhütung in der Industrie. Der Vorsitzende des Deutschen Werkmeister-Verbandes Buschmann hielt einen Vortrag über die Bedeutung des Werkmeisterstandes in der deutschen Industrie und seine Mitarbeit bei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands. Er bedauerte, daß die Mehrzahl der deutschen Unternehmer immer noch nicht eingesehen hat, daß eine Erhöhung der Kaufkraft der Arbeitnehmer sich in einem lebhafteren Warenauslaß auswirkt. So kommen bei uns leider auch nicht die Ergebnisse der Rationalisierung den Arbeitnehmern zu Gute, sondern nur den Arbeitgebern. Der Deutsche Werkmeisterverband wird auch fernerhin seine Aufgabe darin erblicken, auf die bessere Sicherung der Existenzbedingungen seiner Mitglieder hinzuwirken. Den Teilnehmern an der Tagung wurden verschiedene gesellschaftliche Veranstaltungen geboten.

* (Das Observatorium „Schneekoppe“) meldet: Vom 19. zum 20. August hat sich die Luft doch wieder einmal merklich, und zwar bis unter Plus 3 abgefühlt. Im großen und ganzen war das Wetter am 20. und 21. August nicht gerade schlecht; jedoch kamen am ersten um die Mittagszeit und gegen Abend Regenschauer und in der Ferne im Norden schienen sogar

Gewitterböen sich auszubilden. Von nässendem Nebel in den ersten Vormittagsstunden abgesehen, blieb der 21. August (Sonntag) ohne Regen. Aber das Wetter war doch meist trüb und bei ziemlich starkem bis stürmischem Winde auch sonst nicht gerade angenehm. Trotzdem war der Verkehr doch noch gut. Die Temperatur war aber bis Plus 10 gestiegen und blieb bei meist stürmischem Südwest auch am 22. August noch ziemlich ebenso hoch, jedoch war dieser Tag, obwohl am Vormittag noch einigermaßen gut am Nachmittag vollständig verregnet. Diesem folgte der 23. August als ein vorwiegend heiterer Tag, an welchem allerdings die Bewölkung mehrfach wechselte. Der Verkehr war wieder gut.

* (Tageslichtsignale.) Bei den bisherigen Eisenbahnsignalen hat man es mit zwei Systemen zu tun. Einem Tag- und einem Nachtsignal. Durch dieses zweiteilige System wird nicht nur allein die Aufmerksamkeit des Personals, besonders der Lokomotivführer belastet, da die jeweiligen Signale bei Nebel erst auf kurze Entfernung, vielfach zu spät, sichtbar werden, ferner erfordert dieses doppelte Signalsystem größere Unterhaltskosten und Material. Man geht deshalb neuerdings dazu über, die Beleuchtung der Signale, allerdings in anderer Form, auch am Tage anzuwenden und sogenannte Tageslichtsignale einzuführen. Das Ausland benutzt dieselben schon längere Zeit in größerem Ausmaße mit bestem Erfolg. Da verschiedene Vorteile für die Einführung bei der Deutschen Reichsbahn sprechen, so ist die Reichsbahndirektion Breslau auf der Gebirgsstrecke Dittersbach-Ruhland zur versuchswise Einführung der Tageslichtsignale geschritten, welche in Kürze in Betrieb genommen werden. Die bisher gebräuchlichen Lichter grün, rot und orange-gelb finden auch bei den neuen Signalen Anwendung und werden auch bei Tage beleuchtet. Signalschlüsse und Scheiben kommen im Fortfall. Die neuen Signale befinden sich in Augenhöhe des Lokomotivführers. Die Signallampen von 40 Watt bei 14 bis 16 Volt Spannung mit starken Linsen sind bei 1000 Meter Entfernung selbst bei hellem Sonnenchein noch gut sichtbar, da gegen Überstrahlung durch Sonnenlicht die farbigen Lichter durch diese Lampentästen und dunklen Hintergrund gesichert sind. Blaulicht, welches sich dem menschlichen Auge direkt aufdrängt und besser auffällt, kann eingebaut und wie die Signale an einen Transformator angeschlossen werden, wodurch die Tageslichtsignale noch verbessert werden können. In nicht allzu langer Zeit dürften die bisherigen Formsignale verschwinden und an ihre Stelle die neuen Tageslichtsignale treten.

e. Giersdorf, 24. August. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) machte Vorsteher Kosar die Mitteilung, daß der Bauungsplan noch in diesem Monat eingehen werde. Ein Antrag des früheren Besitzers des Siedlungshauses Jahn gegen die Gemeinde ist vom Gericht wegen Fristverjährnis abgelehnt worden. Die beantragte Sperrung der Giersdorfer Straße für Automobilverkehr hat der Amts-Vorstand nicht genehmigt, ebenso die Benutzung derselben als Einbahnstraße abgelehnt. Es soll daher eine Verbreiterung vorgenommen werden. Ein Antrag der Turnvereine, die Versicherung der Jugendlichen gegen Unfall auf die Gemeindeläufe zu übernehmen, fand keine Zustimmung. Beschlossen wurde, die von dem Vorwerksbesitzer Robert Hainle übernommene Straße Hainlestraße zu benennen. An die Baukommission, wie in den Schulvorstand wurde an Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes Heinrich Landwirt Fuchs gewählt. Die vom Vorsteher vorgeschlagene Wahl eines Kuratoriums für das Charlottenhaus wurde abgelehnt. Dem Antrag des Gemeindeboten Schwarzer um Anseß für ein gewährtes Darlehen wurde nicht stattgegeben, der Ansatz aber entgegenkommend auf 4 v. H. festgesetzt. Ein Antrag des Gemeindebeamten Köster, von einer Sicherheitsleistung für ein Baudarlehen abzusehen, da derselbe am 1. Oktober den Restbetrag legen will, wurde angenommen. Ein weiterer Antrag derselben Beamten auf Anseß jedoch abgelehnt, aber der Ansatz ebenfalls auf 4 v. H. festgesetzt. Eine längere und zum Teil sehr lebhafte Aussprache rief die Verbreiterung des Bürgersteiges und Anlegung von Stützmauern am Baumertsteig und an der Heinrichsmühle hervor. Der Vorsteher wurde schließlich beauftragt in letzterem Sinne das Weiterre zu veranlassen. Inzwischen soll eine Besichtigung an Ort und Stelle durch sämliche Gemeindevertreter erfolgen. Der Erlaß einer Biersteuerordnung wurde auf die nächste Sitzung vertagt. Eine Beihilfe von 50 Mark für ein beim Brande des Weißer'schen Hauses beschädigten Raunes wurde bewilligt. Einem Antrage der Gemeindearbeiter auf Lönerhöhung stimmte die Versammlung zu und bewilligte eine Erhöhung von 2 Pfa. je Stunde. Einige Unterstützungsgebüche wurden in geheimer Sitzung erledigt.

* Quirl, 24. August. (Erholungsfürsorge.) Auf Betreiben von Kreisfürsorgeschwester Marga Meuse-Schmiedeberg, besteht nun auch Quirl schon seit einigen Wochen eine örtliche Erholungsfürsorge für Kinder. Der Platz ist von Freiherrn von Rotenhan als Besitzer, Stellmacher Härtel als Pächter, für dies Jahr gütig zur Verfügung gestellt. Zur Einrichtung der Fürsorge haben die Ortskrankenklasse Hirschberg-Land, die Betriebskrankenklasse der Erdmannsdorfer A.-G., der Wartlandische Frauen-Zweigverein Erdmannsdorf und die Gemeinde Quirl namhaft Beihilfen bewilligt. Trägerin der Veranstaltung ist der Wartlandische Frauenverein.

Szannowitz i. Nsgb., 24. August. (Konzert.) Am vorigen Sonntag veranstaltete Herr Ernst Küttner von hier und Fräulein Hildegard Klink-Berlin im Kummer-Saal einen Lieder-, Arien- und Duett-Abend. Den zahlreichen Freunden wurde ein hoher Kunstenuss bereitet. — Das künstlerisch vorzüglich zusammengestellte und reichhaltige Programm fand allgemeinen Beifall und der schöne Bariton sowohl wie der umfangreiche Sopran der Vortragenden lamen voll zur Geltung. Auch die gewandte Begleitung des Herrn Conrad Seidel möchte lobend erwähnt werden.

b. Schönwaldau, 24. August. (Vom Pfarrhause.) Ende dieses Monats verlässt Pastor Wilde seinen hiesigen Wirkungskreis, um einem Rufe nach der Insel Rügen Folge zu leisten.

k. Kupferberg, 24. August. (Goldene Hochzeit.) In voller Rüstigkeit kam am 26. August der Polizeidienst Sieben-eicher die goldene Hochzeit begehen. Der Jubilar versieht noch seinen Dienst.

* **Liebenthal**, 24. August. (Heimgang eines Pädagogen.) Einem arbeitsreichen Leben setzte der unerbittliche Tod ein jähes Ende. Am Dienstag, gegen 7 Uhr vormittags, erlag Studenten Robert Moser einem Herzschlag. Der Verstorbene, der nur das Alter von 61 Jahren erreicht hat, war in den Kreisen der Lehrerschaft Schlesiens eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Viele Volksschullehrer, die als Schüler zu seinen Füßen gesessen haben, rühmen den unermüdlichen Arbeitseifer und den Gerechtigkeits-sinn des Verstorbenen und werden ihm ein dankbares Andenken bewahren. Auch als Mensch erfreute sich der Verstorbene wegen seines schlichten Wesens in den Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit.

z. Schmottseiffen, 24. August. (Der schrankenlose Bahnhübergang) wurde am Montag einem hiesigen Einwohner zum Verhängnis. Als der Stellenbesitzer Johann Seifert mit einem Pferdegespann auf das Feld hinaufzog, hatte er auf dem mit Schotter frisch geschütteten Wege infolge des dadurch entstandenen Geräusches das Läuten des Läutewerkes überhört. Da an der äußerst gefährdeten Stelle (wo die Gasse in die Chaussee einmündet) ein Sehen des Auges der scharfen Kurve wegen nicht möglich ist, fuhr S. mit dem Gespann direkt in den gegen $\frac{1}{2}$ 8 Uhr in Richtung nach Löwenberg fahrenden Güterzug. Im allerletzten Moment konnte er die Pferde etwas herumreißen. Doch die Maschine hatte schon die Deichsel erfasst und in Stücke zerbrochen, die Pferde kamen zum Stürzen und wurden nur leicht beschädigt. Durch das schnelle Halten des Auges wurde ein größeres Unglück verhütet. Seifert hat es angeblich an der nötigen Vorsicht nicht fehlen lassen.

Krummels, 24. August. (Neuer Verein.) Ein „Schützen-Kleinkaliber-Verein“ ist hier gegründet worden, dessen Ziele die Pflege des Schießsports sein sollen. Die Vereinigung verfügt bereits über einen neuen Schießstand, den Gutsbesitzer Ludwig Glatthor den Jungschützen eigens hierzu überlassen hat. Mittwoch, den 31. August, findet im Gasthof zum goldenen Frieden bei Kamerad Gottwaldt eine Generalversammlung statt, in welcher die Satzungen festgelegt und genehmigt werden sollen. Für Sonntag, den 4. September, ist die Einweihung des neu erbauten Schießstandes geplant.

:(**Greiffenberg**, 24. August. (Diebstähle.) In der Nacht zum Sonntag wurde an verschiedenen Stellen in Nieder-Wiesa eingebrochen. Auf dem Platz vor der Scholtissei durchschnitten die Diebe die Plane der dort aufgestellten Schießbude und entwendeten daraus vier Weder-Uhren. An der Scholtissei selbst stand man am Morgen die Hintertür ausgehängt. In dem gegenüber liegenden Familienhause wurden mehrere Holzschruppen erbrochen. In diesen vermuteten die Spitzbuben wahrscheinlich Fahrräder. Aus dem unverlorenen Autoschuppen des Zementwarenfabrikanten Wünsch fielen den Tätern mehrere Auto-Werzeuge in die Hände. Hier wurden sie durch das Wachwerden des Besitzers verschreckt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

rw. Stein b. Friedeberg, 24. August. (Unfall.) In den Kaolin- und Tonwerken verunglückte der Arbeiter Herbert Weißmann aus Giehren, indem er mit der Hand beim Bremsen eines Kippwagens zwischen Bremstange und Wagen geriet und sich eine bedeutende Handverletzung zuzog.

rw. Ullersdorf i. Jsgb., 24. August. (Eine sehr geringe Pilz- und Blaubeernte) ist in den Vorbergen des Isergebirges dieses Jahr zu verzeichnen, wie sie seit Jahrzehnten nicht gewesen ist. Durch Nachfröste sind die Blaubeeren fast alle erfroren. Nur die Johannisbeernte war hier zufriedenstellend. Die Himbeer- und Preikelebeernte ist ebenfalls sehr gering.

st. Bad Flinsberg, 24. August. (Feuer.) Am Montag abend gegen 10 Uhr brannte der auf einer Waldwiese stehende Holzschruppen im Quecksilber, dem Landwirt Friedrich Schwedler gehörig, vollständig nieder. Er diente zur Aufbewahrung von Ackergeräten und dergleichen. Man vermutet Brandstiftung.

st. Bad Flinsberg, 24. August. (Unfall. — Königs-schießen. — Wochenendfahrt.) Bei dem Bau an der Villa Urbanczit am Hauberg oberhalb des Bahnhofes stürzte eine Mauer plötzlich ein. Der Arbeiter Oswald Scholz erlitt hierbei

erhebliche Verletzungen beider Beine. — Am vergangenen Sonntag fand das Königsschießen der Ortsgruppe Groß-Zier des Militärvereins Bad Flinsberg statt. Als Schülenkönig ging hervor Franz Huver, Strickerhäuser. — Mit einem Extrazug trafen von Sorau am vergangenen Sonntag vormittag gegen achthundert Eisenbahnern ein. Die Teilnehmer gingen in einzelnen Trupps nach dem Heusuder Tafelstiefe und Kesselschloß. Abends wurde die Heimkehr angestrebt.

* **Landeshut**, 24. August. (Übersall im Gefängnis.) Als Strafanstaltsobervorwachtmester Reich im hiesigen Gefängnis einem 18jährigen Fürsorgezögling auf dessen Wunsch beim Deffen eines Fensters helfen wollte, erhielt er plötzlich von dem Gefangenen, der sich offenbar einen Aststiel in seiner Kleidung von der Arbeit mit in die Zelle genommen hatte, mit diesen Stiel einen Hieb über den Schädel und eine Hand, der ihn zu Boden streckte. Glücklicherweise merkte ein Gefangener, der im Gefängnis als Koch beschäftigt wird, den Vorgang und kam dem beliebten Wärter zu Hilfe, so daß dieser aus seiner gefährlichen Lage befreit und das beabsichtigte Entweichen des Fürsorgezöglings verhindert werden konnte. Der Überfallene, der sich trotz starker Kopfschmerzen anscheinend wieder gut erholt, hat gegen den Gefangenen Strafantrag gestellt.

r. Schömburg, 24. August. (Vom Tode überrascht) wurde gestern mittag auf seinem täglichen Spaziergang der fröhliche Brauereibesitzer Heinrich Müller. Der Verstorbene erreichte das hohe Alter von 91 Jahren. Viele Jahrzehnte bekleidete er ehrenvolle Ämter in der Stadtgemeinde, bis ihn zunehmendes Alter zwangen, sie niederzulegen. Der Männer-Turnverein verlor in ihm einen seiner Mitbegründer.

z. Liebau, 24. August. (Die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten) unternimmt Sonntag, den 28. August, eine Schwerriegsverletztenfahrt mit Autos nach der Schillerbaude. Diesen Autobesitzer, welche ihren Wagen nicht zur Verfügung stellen können, haben durch Spenden mitgeholfen die Fahrt mit großem Mietzante zu ermöglichen.

dr. Gottesberg, 24. August. (Zu einem Zusammenstoß zwischen Rottäpfeln und Autobesitzern) kam es am Sonntag, als der Kraftwagenführer in mäßigem Tempo den Zug überholen wollte, trat einer der Teilnehmer heraus und zerschlug mit einem Stock die Windschutzscheibe des Autos. Die zur Hilfe herbeigerufenen Polizeibeamten wurden ebenfalls bedroht, als sie die Personalien der Störenfriede feststellen wollten. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

* **Schweidnitz**, 24. August. (Auflösung eines Todesfalles.) Wie zu dem rätselhaften Tode des Gastwirts Reich aus Langenbielau, der unter merkwürdigen Umständen von einer unbekannten Frauensperson nachts hier in das Krankenhaus gebracht wurde und dann verstarrt, weiter mitgeteilt wird, hat die Obduktion der Leiche des Genannten, die auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft vorgenommen wurde, keinen Anhalt dafür ergeben, daß er eines unnatürlichen Todes verstarb. Die betreffende Frau war eine Langenbielaerin, die den Gastwirt auf Wunsch seiner Angehörigen zu einer Fahrt nach Schweidnitz begleitet hatte, da er dort das Verpflegungsamt aussuchen mußte. Die Aufzeichnungen, die der bald darauf Verstorbene gemacht hatte, und die überhaupt erst dazu führten, daß man ein an ihm verübtes Verbrechen annahm, sind gegenstandslos. Reich war schwer krank und befand sich bereits einmal in einer Nervenheilanstalt. Seine Leiche, die beschlagenhaft war, ist wieder freigegeben worden.

Der Justizminister in Breslau.

so. Breslau, 24. August. Wie bereits berichtet, weiste am Dienstag Justizminister Dr. Schmidt in Breslau. Um 8 Uhr fand im Plenarsaal des Breslauer Oberlandesgerichts die Vorstellung der richterlichen Beamten statt. Gegen 10½ Uhr erschien der Minister im Landgericht, woselbst im Schwurgerichtssaal die Vorstellung der richterlichen Beamten stattfand. Der Minister führte aus, daß er als geborener Schlesier gern zunächst Schlesien einen Besuch abstatte. Er hat um treue Mitarbeit. Bei der Bezeichnung des Amts- und Landgerichts gab der Minister seiner Befriedigung über die geschmackvolle Renovation des Gebäudes Ausdruck. Die geplante Vergrößerung des Amts- und Landgerichts hielt der Minister für notwendig. Die Bautomission aus Berlin, die vor einigen Wochen in Breslau geweilt habe, habe das Projekt befürwortet. Der Minister reiste am Dienstag nach Oppeln und von da nach Beuthen weiter. In Beuthen sollen Verhandlungen über das in Beuthen zu errichtende Oberlandesgericht stattfinden.

Heute:

Das Blatt der Frau

Amtsgericht Hirschberg.

Hirschberg 23. August.

Wegen Vergehens gegen das Arbeitszeitgesetz war der Böttchermeister B. B. aus Rabishau angeklagt. Er soll seinen Gesellen wöchentlich mehr als 48 Stunden und auch Sonntags beschäftigt haben. B. bestritt, die wöchentliche Arbeitszeit überschritten zu haben; bei den Sonntagsarbeiten habe es sich um Notstandsarbeiten gehandelt, die nach dem Gesetz verrichtet werden dürfen. Das Gericht stellte aber fest, daß es sich bei den Sonntagsarbeiten nicht um gesetzlich zulässige Sonntagsarbeiten handelte und verurteilte B. wegen dieses Vergehens zu zehn Mark Geldstrafe. Von der Anklage der Überschreitung der wöchentlichen Arbeitszeit wurde er freigesprochen.

Mit starken dem Motorrad war der Ingenieur F. K. aus Hermisdorf u. K. über den Schulplatz in Warmbrunn gefahren und hatte deshalb einen polizeilichen Strafbefehl über drei Mark erhalten. Auf seinen Einspruch hin erhöhte das Amtsgericht die Strafe auf 20 Mark, weil durch seine Handlungsweise die Mitmenschen nicht nur belästigt worden sind, sondern auch an der Gesundheit geschädigt werden könnten.

Das gleiche Schicksal widerfuhr auch dem Kraftwagenführer M. D. aus Warmbrunn mit seinem Einspruch. Auch er hatte einen Strafbefehl über drei Mark erhalten, weil sein Kraftwagen viel Rauch entstieß. Aber auch bei ihm wurde die Strafe auf 20 Mark erhöht.

Fahrlässige Körperverletzung wurde dem Kraftwagenführer B. C. von hier zur Last gelegt. Er fuhr mit seinem Kraftwagen von der Wilhelmstraße in die Warmbrunner Straße. Dabei wandte er sich einen Augenblick nach hinten, um die Decke über den Wagen zu ziehen. Zu diesem Moment fuhr das Auto auf den Bürgersteig und warf eine dort stehende Frau um, die erheblich am Kopf verletzt wurde. Das Gericht erachtete eine grobe Fahrlässigkeit für vorliegend und erkannte auf zwei Monate Gefängnis.

Gleichfalls wegen fahrlässiger Körperverletzung war der Fuhrmann G. V. aus Seifershau angeklagt. Er bog auf der Fahrt von der Promenade in die Neue Herrenstraße in Hirschberg so scharf ein, daß eine ihm entgegenkommende Radfahrerin nicht ausweichen konnte. Sie wurde vom Wagen erfaßt und zur Erde geschleudert, kam aber zum Glück mit Hautabschürfungen davon. Das Urteil gegen B. lautete auf 30 Mark Geldstrafe.

Siegnitz, 23. August. Am August und September vorigen Jahres trieb ein Mann in vielen Orten Niederschlesiens sein Unwesen, indem er namentlich in Gastwirtschaften große Rechen machte, auch andere zum Zechen einlud und hinterher nicht bezahlen konnte. Entweder gab er seine Bestolzigkeit offen zu oder er verschwand heimlich, ohne die Reche zu bezahlen. In der Siegnitzer Gegend verübte er solchen Rechenschrecken, ferner im Kreise Jauer, auch in der Schweidnitzer Gegend. Als das Maß voll war, wurde er wegen fortgesetzten Betruges vom Amtsgericht Jauer zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Es handelt sich um den früheren Gastwirt Fänger, einem gelernten Müller, aus Buchwald, Kreis Landeshut, der gegen das Jauersche Urteil Berufung eingelegt hatte. Vor der Straflammer in Siegnitz stellte sich jetzt heraus, daß Fänger am 27. April auch in Hirschberg schon wegen einer Reihe ähnlicher in den Kreisen Hirschberg, Löwenberg und Landeshut verübter Fälle mit 1½ Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust bestraft wurde und diese Strafe jetzt verbüßt. Die Sache wurde schließlich mit rechtlichen Gründen vertagt, da die Jauerschen Fälle möglicherweise schon durch das rechtskräftig gewordene Hirschberger Urteil mit abgeurteilt worden sind, wenn dort eine Berufung wegen "fortgesetzten" Betruges erfolgt sein sollte. Um dies aufzuhüllen, sollen die Hirschberger Alten bei der neuen Verhandlung herangezogen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Ein wertvoller Gemäldefund in Körtnien. Ein „Stammbaum Christi“ um 1480. In der altehrwürdigen Kollegiat- und Wallfahrtskirche Maria-Saal bei Klagenfurt wurde am gotischen Nebengewölbe des Mittelschiffes eine grohartige Darstellung des „Stammbaumes Christi“ in vielen Figuren mit herrlichem Ornamentwerk gefunden. Die Entstehungszeit ist um 1480. Bereits heute kann man sagen, daß diese Malereien zu den bedeutendsten dieser Art gehören und neben der berühmten Decke von St. Michael in Hildesheim ihren Platz behaupten werden. Die Ausdecksarbeiten, welche bis zur Vollendung noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen dürften, werden auf Empfehlung des österreichischen Bundesdenkmalamtes von Dr. Franz Walliser geleitet.

Berpflichtung deutscher Künstler nach Russland. Die deutschen Dirigenten, Otto Klemperer und Bruno Walter und die Pianisten Petri und Bachaus, erhielten von dem Staatslichen Konzertbüro der russischen Philharmonie die offizielle Einladung, in Moskau zu konzertieren.

Turnen, Spiel und Sport.

Sportfest des S.T.C. Hirschberg 1919 am 28. August.

Das Meldeergebnis für die am nächsten Sonntag auf dem Feigenmund zum Auftag kommenden leichtathletischen Wettkämpfe des S.T.C. ist recht gut. Im 10000-m-Lauf wird Schneider gegen starke Konkurrenz antreten. Böh.-Berlin, der Sieger im „Quer durch Berlin“, hat Schneider s. St. auf den zweiten Platz verwiesen. Ein harter Kampf zwischen den beiden Gegnern dürfte zu erwarten sein. Weiterhin starten in den 10000 m der bekannte Langstreckler Bohl (Rapid-Breslau), Scholze und Worm (Bitterauer Ballspiellust), von denen letzterer Gau- und Gauwaldlaufmeister ist, Steinsch (Reptun-Weißwasser), Hoher (Gelb-Weiß-Görlitz), Päßold (Landsauer Sportverein) und Krauß (Windbraut-Schreiberhau). Die Beseitung ist sehr gut und gewährleistet, daß der Lauf ein interessantes Ereignis der Veranstaltung bilden wird. — Auch die Staffeln werden spannendste Kämpfe bieten. Lauban, Sorau, Gablonz, Sagan, Zittau und Görlitz werden sich mit den Einheimischen messen. Die Frauenläufe in hervorragender Beseitung lassen gleichfalls besten Sport erwarten.

Am Sonntag wird also jedem Sportfreund Gelegenheit geboten sein, gute Leistungen zu sehen. Über die Kämpfe im einzelnen wird noch berichtet werden.

[Bergturnfest an der Wiesenbaude] Troy-Sturm und Regentweller fand am Fr. den 21. August, das 18. Bergturnfest des Alpa-Elbegauens an der Wiesenbaude statt. Turner und Turnerinnen wurden durch die ungünstige Witterung außerordentlich beeinflußt. Vom Riesengebirgsturngau gelang es im Künftamps Rabel-Warmbrunn, den 1. Preis, Timansky-Schmiedeberg den 21. Preis und im Dreikampf für ältere Herren Hoffmann-Landesbut den 8. Preis und Emil Söhnle-M.T.B.-Hirschberg den 11. Preis zu erringen.

[Die Odermeisterschaft] Der Neue Schwimmverein in Breslau veranstaltete am Sonntag bei günstigem Wetter die „Odermeisterschaft“ über 7,5 Kilometer auf der Strecke Wilhelmsbad-Breslau-Holteihöhe. Am Ziel hatten sich einige tausend Menschen eingefunden, die den Sieger lebhaft begrüßten und den Vorbürgen für das Rettungs-Schwimmen mit großem Interesse folgten. Die Odermeisterschaft gewann erwartungsgemäß Behnke (NSB.) in 1:01.22 Stunden. Bei den Damen blieb Fr. Lotte König (NSB.) in 1:10.56 Stunden Sieger.

[Oderschwimmen 2000 Meter in Neusalza d. Oder] Der Gau Niederschlesien des D.S.V. hatte dem S. V. Neusalza d. O. die Durchführung des traditionellen Oderschwimmens 2000 Meter übertragen, der dasselbe auf einer idealen Strecke statt abwickelte. Die schnellste Zeit des Tages schwamm in der Herrenklasse wieder Namser-Glogau, in der Damenklasse Fr. Bähr-GGS-Görlitz. Ost gab es auf der Strecke scharfe Kämpfe. Leider fehlte die scharfe Konkurrenz von Weddigen-Görlitz und S. C. Siegnitz. Ergebnisse: 2000 Meter. Herrenstarkämpfer: 1. Ahlem-Glogau 17,25 Min., 2. Ahner-GGS-Görlitz 17,27 Min., 3. Wiederlich-Grüneberg 17,44 Min., 4. Heizelmann-Neusalza 18,46 Min. Damenerstklämpfer: 1. Frau Fr. Regelser-Freystadt 18,30 Min., 2. Wittig-GGS-Görlitz 18,56 Min., 3. Sobel-Glogau 19,10 Min. Herrenjunioren: 1. R. Namser-Glogau 16,52 Min. (Bestzeit), 2. G. Rademacher-Döbern 17,13 Min., 3. E. Hahn-Freystadt 18,10 Min., 4. Groß-Freystadt 18,15 Min. Damenjunioren: 1. Fr. Bähr-GGS-Görlitz 18,18 Min., 2. Stephan-Glogau 18,55 Min. Damensenioren: Fr. L. Neberschär-GGS-Görlitz 18,35 Min. Herrensenioren: 1. P. Lange-Neusalza 18 Min.

[Bei den Radrennen auf der Olympia-bahn in Berlin] siegte am Montag im Dauerrennen über 70 Kilometer Sawall in 57:53,6 vor Kreuer 540 Meter, Parrot 600 Meter, Feja 710 Meter und Bauer 1920 Meter zurück. Sawall gewann auch das 10-Kilometer-Rennen in 8:13,4 vor Kreuer, Bauer, Feja und Parrot. Im Flieger-Omniumtreffen enttäuschte der deutsche Meister Fricle. Als Sieger ging Osmella mit 22 Punkten vor Lorenz 20 Punkten, Ehmer 16 Punkten und Fricle 10 Punkten, hervor.

[Die Vorrunde um den Fußball-Bundesspokal] am 9. Oktober bringt folgende Spiele: Südostdeutschland-Berlin in Breslau (Schiedsrichter Hadentzetur-Nürnberg), West-Süddeutschland in Duisburg (Schiedsrichter Schilbauer-Berlin und Baltenverband), Mitteldeutschland in Stettin (Schiedsrichter Graaf-Hamburg), Norddeutschland pausiert.

[Ein neuer Dauerrekord im Schwimmen] wird aus Wien gemeldet, wo der österreichische Langstreckenschwimmer Edi Bernat von Sonnabend zu Sonntag die Strecke Linz-Wien auf der Donau in 21 Stunden durchschwamm. Bernat, ein junger 19 Jahre alter Wehrmann, durchquerte den gefährlichen Greinerstrudel ohne Unfall. Die zurückgelegte Strecke Linz-Wien beträgt 201 Kilometer.

[Fußballspiel Wien-Breslau] Vereinigte Breslauer Sportfreunde schlugen im Reisser Stadion in glattem 4:2 Siege Austria-Wien.

Das Verhängnis derer von Regensberg.

Amerik. Copyright 1923 by Lit.-Bur. M. Linde, Dresden 21.

12) Roman von Matthias Blant.

Dann schwieg der Staatsanwalt.

Die Augen der Geschworenen aber glitten nun zu dem Manne hin, über den sie urteilen mußten.

Doch der saß wieder da wie vorher, apathisch, stumf, teilnahmslos.

Da richtete sich der Obmann der Geschworenen auf, die andern folgten, und langsam schritten sie nach dem Beratungszimmer hinaus. Wie das Summen eines Bienenschwarmes ging nun ein Rauschen durch den ganzen Zuhörerraum. Heftig fiel dort die Entscheidung.

Die Schatten der Dämmerung hatten sich schon niedergesunken. Trübe Herbstnebel legten sich wie dichte Schleier auf die Straßen und hüllten so die Menschen in Schatten ein, daß diese nur in kleinen Umrissen erkennbar waren.

In der stillen Seitenstraße, unter dem mächtigen Gewölbebogen des Parlacher Tores standen zwei Gestalten, dicht beieinander, Gesicht dem Gesicht zugewandt.

„Es ist spät geworden, die Zeit hastet im Fluge.“

Mit einem Lächeln war darauf Antwort gegeben worden:

„Wenn die Liebe Begleiterin ist.“

„Ob sie es ist?“

„Kannst Du noch zweifeln? Verrät es Dir nicht mein Händedruck, meine stürmische Sehnsucht, die mich in den Nächten nicht schlafen läßt, meine Begeerde, die nicht länger schweigen will, die es hinausschreien möchte, daß es alle wissen, meine glühende Eifersucht, die jeden haßt, der nur seine Augen über Deine Gestalt hingeleitet läßt? Glaubst Du mir?“

„Ich muß es ja, Wula.“

Ena v. Regensberg und Fürst Wula Pescadianu waren die beiden. Nun wieder hatten sie sich gefunden. Und so oft Ena geglaubt hatte, sie würde trotz seines Begehrens nicht wiederkommen, so war doch die Macht, die von seinen Worten ausging, stärker als ihr Wille gewesen. Dabei waren die Bege, die sie suchten, steis einjamer und stiller geworden.

Wie gierig aber hatte Ena allmählich auf seine betörenden Worte gelauscht. Das mußte die Liebe sein! Wie ein Rausch war die Lust, die von ihm ausging, über sie hinweggebrannt.

Sie hatte keine Freundin, keine Mutter! Wer also hätte ihr raten sollen? Und wenn sie manchmal auch erschrak, so schien es nur vor dem Übermaß an Leidenschaft zu sein, die er verriet. Eine verzehrende Leidenschaft wußte in ihm.

Ob aber auch sie liebte? Ob ihr Herz ein gleiches empfand? Sie glaubte daran, weil sie seine Worte hörte, weil ein neues Leben lockte, das einer zukünftigen Fürstin Ena.

An diesem Abende war nun die Entscheidung gefallen. Er hatte ihre Zustimmung gefordert, sie für alle Seiten für sich verlangen zu dürfen.

Zuerst hatte sie ein Zittern verspürt; dann aber hatte sie, als seine schwarzen, verzehrenden Augen in die ihren geschaut hatten, ein „Ja“ geflüstert. Da seine Hände die ihren faspt und gegen sein Herz gedrückt hatten, versuchte sie sich nun, von ihm frei zu machen.

„Ich kann nicht länger bleiben. Axel wartet schon längst auf mich. Ich muß nun fort.“

„Auf Wiedersehen also! Morgen! Da komme ich dann und verlange Dich, als meine Braut!“

Sie nickte.

„Dann erst weiß ich, daß Dich mir niemand nehmen kann, daß keiner Dich begehrn darf.“

„Glaubst Du mir so wenig?“

„Dir glaube ich alles. Aber das kann ich nicht ertragen, daß Dich auch andere begehrlich ansehen.“

„Läß sie doch!“

„Nein! Ich könnte jeden, der in seinen Augen Wünsche verrät, die Dich beobachten, vernichten.“

„Aber das kannst Du nicht verwehren.“

„Deshalb gehört bei uns, in meiner Heimat, die Frau nur ihrem Manne. Keines anderen Mannes Auge kann sie begehrlich ansehen.“

„Wula, dafür sind die Frauen dort nur arme Gesangene.“

„Sie gehören nur dem einen.“

„Du wirst mich doch nicht auch in eines Deiner Schlösser einsperren wollen, damit mich niemand mehr ansehen kann?“ Sie lachte dabei.

Aber sein Gesicht blieb ernst: „Ich kann daran nichts lächerlich finden, wenn der Mann sein wertvolles Eigentum gut verwahrt. Gehören hier die Frauen nicht allen, die sie nur ansehen?“

„Wula!“

Aber schon lang seine Stimme wieder in ihrer ganzen Zärtlichkeit. „Du wirst doch nicht Angst haben? Und ist es so schlimm, wenn ich Dich so liebe, daß ich Dein Bild nicht einmal anderen gönnen will? Auf morgen also — Du liebe —“

Das war die Trennung. Mit raschen Schritten eilte Ena v. Regensberg weiter.

Nun war sie ja seine Verlobte! Bei diesem Gedanken schlug ihr Herz lauter und stürmischer. War dies ihr Glück?

„Es mußte so sein!“

Sie flüsterte: Fürstin Ena Pescadianu. Dabei dachte sie noch an Feste, an Schmuck, an eine Krone im Haar.

Wie eben Träume junger Herzen sind, die noch an Märchen denken. Sie würde dann beneidet werden!

Und alle diese Gefühle, die übermächtig auf sie eindrängten, hielt sie für die unbekannte Liebe.

Seine Verlobte, seine Braut! Es regte sich doch ein Jubel in ihr.

Was Axel wohl sagen würde? Sicherlich erwarte er sie schon. Aber mit einem Male war sie erschrocken!

Das hatte sie ganz vergessen; sie hatte sich verlobt, sie hatte nur an ihr eigenes Glück gedacht, sie hatte aufgejubelt, und in der gleichen Zeit wurde an anderer Stelle das Schicksal ihres Bettlers Anton entschieden. Heute war das Urteil gesprochen worden.

Axel hatte es so gewollt, daß sie dem Gerichtssaal fernbleiben sollte; und er hatte das auch gut gemeint.

Sie hatte sich wohl auch geängstigt; aber als sie dann mit dem Fürsten zusammengetroffen war, als sie nur noch seine Stimme gehört hatte, da war das Schicksal ihres Bettlers entschieden gewesen. Und dabei hatte doch mit seinem Elend ihr und des Bruders Glück begonnen.

Dieser Tag hatte sie zu des Fürsten Verlobten gemacht; was aber hatte er dem Bettler Anton beschieden?

Sie fühlte etwas Gewissensgebanke. Rascher eilte sie daher der Wohnung zu.

Axel v. Regensberg hatte sie bereits erwartet; er empfing sie sogleich mit der Frage: „Wo bist Du denn so lange gewesen?“

Aber sie antwortete nicht; in ihren Gedanken war nur eine Frage stärker: „Was ist geschehen? Wie war das Ende für Bettler Anton?“

Eine ängstliche Spannung stand dabei auf ihren Zügen.

Und schon an seinem Gesicht las sie den Ausgang; Axel zog die Brauen hoch.

„Verurteilt?“ Ihre Stimme bebte.

„Ja!“

„Also doch!“

„Das Gericht konnte nicht anders. Er war der Täter! Ein unstrimig geschah der Spruch der Geschworenen.“

„Verurteilt als Mörder?“

„Nein! Das hatte sein Verteidiger erreicht, daß der Schiedspruch auf Totschlag lautete. Fünfzehn Jahre Buchthaus wurden gegen ihn als gerechte Sühne erkannt.“

Fünfzehn Jahre Buchthaus! Ena schauderte. Ein furchtbare Los!

Und über diesem wollten Axel und sie ihr Glück aufbauen. Sie hatten sich verlobt, an dem Tage, der Bettler Antons Leben grausam abschnitt. Fünfzehn Jahre Buchthaus!

Sie war so erschüttert, daß sie nicht den Mut hatte, nun davon zu sprechen, daß sie sich verlobt hatte. Ihr war es, als könnte das kein Glück werden.

Aber Axel von Regensberg fühlte, wie sehr sie ergriffen war, und er sagte dann noch: „Das Urteil konnte nicht anders laufen. Er hat nur seine Tat zu fühnen.“

„Aber tragen wir nicht die Früchte seiner Tat?“

„Das sind übertriebene Bedenken. Am besten ist es, nicht mehr davon zu sprechen.“

Weiter Teil.

XV.

Der große Saal in der Villa Regensberg war festlich erleuchtet; ein Raum und Stimmengewirr war aus allen erhellten Räumen zu hören.

Und morgen, Mutter-Oetker-Pudding.

Der Junge hat recht! Ein Oetker-Pudding mit Vanille-Soße oder Himbeersoße ist der richtige Nachspeise für die heranwachsende Jugend.

Oetker-Puddings sind blau- u. knochenbildend, sie sind reich an wertvollen Nährsalzen und weil sie mit Milch zubereitet werden, doppelt nahrhaft. Sie haben daher die Gewißheit, daß Sie mit Oetker-Puddings sparsam wirtschaften.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Verlangen Sie ebenfalls die neuen Oetker-Rezepte, Ausgabe F für 15 Pf., wenn nicht vorzeitig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.



Ladenverkaufspreise:
Backpulver „Backin“ 1 Stück 10 Pf., 3 Stück 25 Pf., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pf., Vanille-Zucker 10 Pf., Vanille-Sohnenpulver 10 Pf., Gala-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pf., Mandelkaka-Puddingpulver 20 Pf., Schokoladen-Speise mit gehacktem Mandeln 25 Pf., Krokant-Puddingpulver 30 Pf., Quark 225 g 25 Pf., Eimische-Hilfe 7 Pf.

Es war ein großer Tag. Da saßen in dem eleganten, stillen Spielzimmer ein paar Herren an runden Tischchen, während der Diener fast geräuschlos von einem zum anderen ging und Zigarren und Zigaretten reichte, oder auf Wunsch Seltbecher und Likörläser füllte.

Im Musikzimmer, das ein großes Freskogemälde schmückte und in dem ein sehr wertvoller Blüthner-Hügel stand, befanden sich die jüngeren Gäste dieses Hauses, während sich andere nach dem kleinen Wintergarten zurückgezogen hatten, wo sie mehr allein sein mochten.

Diese Einladungen in der Villa Regensberg waren in der Stadt bekannt, denn die junge Frau Ada von Regensberg hatte nicht allein das Verlangen nach so lautem Festen, sondern sie verstand es auch mit sehr vornehmem Geschmack, solche Veranstaltungen zu arrangieren. Sie hatte künstlerisches Empfinden und folgte ihm ohne Rücksicht auf die Kosten, wenn nur in den Spalten der Tageszeitungen von diesen Festen geschrieben wurde. Ihr Ehrgeiz sah dabei erfüllt, was sie vorher immer nur hatte träumen dürfen.

Besonders waren es Künstler und Offiziere, die sie zu den Festlichkeiten dieses Hauses heranzuziehen versuchte! Aber sie erreichte es trotzdem nicht, daß diese so verschiedenen Menschen sich suchten, so daß sich stets Gruppen absonderten, die sich gegenseitig mieden.

Aber überall wurde doch von der jungen, eigenartigen Schönheit der gastfreundlichen Herrin gesprochen. Ein Lächeln stand darin in den dunklen Augen dieses selten schönen Gesichts. Und nun zhm alle Huldigungen an, die stets der Herrin dieses Hauses galten.

Von Frau Ada sprachen alle; und Axel von Regensberg wurde nur gelegentlich erwähnt, war er doch der Gatte dieser schönen, künstlerischen Frau. Im übrigen wußte wohl mancher, daß dieser Mann sich mit Erfindungen auf technischem Gebiete beschäftigte. Aber hier, wenn bei den Festen in der Villa die Lichter brannten, wenn die Gäste zwangsläufig durch die prunkvollen Räume gingen, wenn man von der Gastfreundschaft dieses Hauses plauderte und dabei den letzten Standal flüsternd erörterte, galt Axel nur als der Gatte seiner Frau.

Die Gäste begrüßten Frau Ada, drückten ihre schmale Hand, die wie ein Kunstwerk von Elfenbeinschnitzerei war, an die Lippen, wußten für sie alle Anerkennungen und hatten für Axel im Vorübergehen nur ein Kopfnicken, wie man jemand begrüßt, an dessen Vorhandensein man sich eben gewöhnt hat.

Im Wintergarten, den eine süßliche, feuchtwarme Luft erfüllte, sah Frau Ada von Regensberg unter den breiten Niederblättern einer Fächerpalme. Das Licht war hier gedämpft und leuchtete bald zwischen Farneräutern und Palmen, dann aus den leise plätschernden Wassern einer Grotte.

Seit Ada von Elmendorf eine junge Frau geworden war, hatte sich ihre äußere Erscheinung in nichts verändert; die dünnen, schmalen Lippen von dem Rot reifer Granatäpfel lächelten, wenn sie den Worten eines ihrer Gäste zuhörte. Die Haut hatte immer noch den zarischimmernden Ton und das Haar das glänzende Dunkelbraun.

Aber auch das Leuchten in ihren Augen war das gleiche geblieben, wie unersättlich im Begehrten. Hier im Wintergarten glich ihre Schönheit am meisten derjenigen dieser seltsamen Treibhausblumen, mit Kelchblättern, die in eigenartiger Farbenpracht lezten, deren Düfte aber herauschen und sogar auch töten können.

Frau Ada von Regensberg war nicht allein. Hinter ihr stand die Gestalt eines Mannes, ganz im schützenden Schatten einer Fächerpalme, der sich so tief zu ihr niederbeugte, daß sein Gesicht fast ihr Haar streifte. Und seine Stimme flang flüsternd, dabei noch von einem Zittern durchbebte, das von Leidenschaft zu erzählen wußte: „Endlich hatte ich Sie gefunden. Und Sie wußten ja, daß ich Sie suchen würde.“

Nur ihre weißen Schultern zuckten etwas, das einzige Zeichen innerer Empfindung, während ihre Antwort mehr gesangsvoll klirrte: „Sie leiden an Überhebung, Mister Melburne. Ich dachte nicht mehr an Sie, als daß Sie eben auch zu unseren Gästen gehören.“

„So haben Sie mich hier nicht erwartet? So haben Sie die Stille nicht aufgesucht, weil ich Sie in dieser lauten Fröhlichkeit wenigstens für ein paar Augenblicke allein sprechen wollte?“

Da ließ Frau Ada ein silbern Klingendes Lachen hören: „Nein Mister Melburne. Nur etwas nach Ruhe hatte ich Sehnsucht, um für mich allein träumen zu dürfen. An Sie hatte ich nicht gedacht.“

„Wollen Sie mich damit forschicken?“

Dabei hatte sich Melburne, wie ihn Frau Ada von Regensberg genannt hatte, mit beiden Händen auf die Lehne des Rohrtuhles gestützt.

„Gewiß nicht! Wozu auch? Eine Hausfrau hat doch gegen alle Gäste gleich liebenswürdig zu sein. Haben Sie mir denn etwas zu sagen, da Sie so wunderliche Worte gebrauchten?“

(Fortsetzung folgt.)

Scheckfälschungen und Scheckschutz.

Von Hanns Wagner (Berlin).

Nachdruck verboten!

Es vergehen wohl kaum mehrere Tage oder gar Wochen, daß nicht hier und da ein Fall von Scheck- oder Wechselsfälschung bekannt wird. Meist ist es die Fahrlässigkeit der Aussteller selbst, die erst die Fälschung ermöglicht. Der Verlust eines solchen Wertpapiers im Brief ist wohl das größte Übel von allen. Aber selbst wenn sogar alle Vorsichtsmahregeln von Privatpersonen beachtet worden sind, ist es den Fälschern leider immer noch möglich, verbrecherische Korrekturen vorzunehmen. Es gibt wahre Künstler auf diesem Gebiet. Vor allen Dingen ist es erstaunlich, wie gut die Schwindler eine Handschrift nachzuhahmen verstehen, daß sie sogar von Fachleuten nicht immer gleich zu unterscheiden sind.

Soweit Schecks und Wechsel in Frage kommen, wird es bei Fälschungen meist erforderlich sein, daß bereits ausgefüllte Teile wieder entfernt werden. Verschiedene Säuren, die leicht zu beschaffen sind, werden auf die Schriftzeichen übertragen, diese bewirken dann eine chemische Zersetzung und Auflösung der Tinte, die dann leicht zu entfernen ist. Die freigelegten Stellen können bequem zu den beliebtesten Fälschungen benutzt werden. So leicht aber auch die Fälschungen vorgenommen werden, so leicht sind diese auch mit Hilfe der Chemie zu erkennen von Fachleuten. Zu meist ist die Herstellung einer Fälschung bereits zu spät und der eingetretene Schaden ist nicht mehr gut zu machen. Hier gilt es, geeignete und wirkungsvolle Abwehrmaßnahmen zu erfinden.

Man begann damit bei der Herstellung der Tinten. Verschiedene bekannte Tintenfabriken haben Präparate hergestellt, die bei aller chemischen Behandlung nicht gänzlich zu vernichten sind. Entweder bleibt immer ein gewisser verräterischer Karbon bestehen, oder aber es müssen so scharfe heizende Chemikalien angewendet werden, die zugleich mit der Tinte das zu fälschende Dokument zerstören. Damit ist aber ja die beabsichtigte Fälschung verhindert worden. Diese Sicherheitsstinten sind ähnlich geprüft und anerkannt. Eine andere Sicherheitsmaßnahme ist die Durchleuchtung mit ultravioletten Strahlen, durch die auch die dem menschlichen Auge nicht erkennbaren, also den gelungensten Fälschungen aufgedeckt werden. Bei den Postscheckämtern und bei vielen Großbanken zum Beispiel kommt kein Scheck zur Auszahlung, der nicht vorher „geröntgt“ worden ist. Der Scheckschutz geht aber noch weiter. So hat die Papierindustrie Sicherheitspapiere erfunden, auf denen nicht nur die schreibenden Wasserzeichen vorhanden sind, sondern die überhaupt jeden leisen Versuch einer Fälschung sofort kennlich machen.

Diesen Papiere wurden bei der Herstellung Chemikalien beigegeben, die bei den Versuchen, Fälschungen durch Säuren vorzunehmen, derart reagieren, daß sie einen nicht mehr zu entfernen braunen, blauen, violetten oder rötlichen Fleck hinterlassen, der zum Überfluß auch auf der Rückseite des Papiers sichtbar wird. Das ist wohl der bisher sicherste Schutz gegen die unzähligen Scheck- und Wechselsfälschungen. Leider gibt es jedoch noch immer eine große Anzahl Banken, die dieses Papier nicht für ihre Scheckformulare verwenden, da dieses an sich bedeutend teurer ist als das sonst übliche Dokumentenpapier. Selbstverständlich ist es übrigens, daß dieses Papier, wie auch das staatlich geprüfte und zugelassene Wertpapier, von Privatpersonen nicht läufig zu erwerben ist.

Eine andere Art von Sicherheitspapier besteht aus drei Schichten, die fest aufeinander gepreßt und nicht leicht lösbar sind. Die beiden äußeren Schichten sind derart empfindlich, daß sie bei jedem Versuch der Fälschung durch eine Rasur oder durch eine Behandlung mit chemischen Substanzen zerstört werden. Es ist dann immer die mittlere Schicht sichtbar, die in steter Wiederholung das rotgedruckte Wort „ungültig“ zeigt. Im Auslande, wird dieser Scheckpapier mit großem Erfolg angewendet.

Man sieht also, daß die Maßnahmen gegen die Wertpapierfälschungen immer größere Fortschritte machen. Die Grundbedingung zur Vermeidung solcher Fälschungen ist und bleibt doch immer noch größte Vorsicht bei der Aufbewahrung und Weitergabe seitens der Besitzer solcher Dokumente. Erst wenn man wirklich jede ordentliche Fürsorge in der Ausführung eines eventuellen Verkaufes beobachtet hat, kann man sicher sein, daß Fälschungen von vornherein sehr erschwert werden.

Ein kurzes Wort noch zur Frage der Haftung bei gefälschten Schecks und Wechseln. Man bedenke immer, daß die Bankinstitute wohl berechtigt, aber nicht unbedingt verpflichtet sind, die ihr zur Honorierung vorgelegten Papiere auf ihre Echtheit hin eingehend zu prüfen. Jedes Geldinstitut die allen Bankkunden ausgehändigts wird, darauf hin, daß der Inhaber von Scheckbesten keinen Anspruch auf Entschädigung erheben kann, wenn diese ganz oder teilweise durch Diebstahl oder sonstwie in Verlust geraten, wodurch eventuell Nachteile für den rechtmäßigen Eigentümer entstehen können. Es wäre also in diesen Fällen bei einer Fälschung nie möglich, die Bank haftbar zu machen. Den Schaden trägt immer der rechtmäßige Inhaber eines Wertpapiers, auch dann, wenn trotz aller Vorsicht ein unlösbarer Zufall eine Fälschung ermöglicht.

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 32

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Heimatschutz — eine Erziehungsfrage.

Von Thra-Wendte-Otten.

Heimatschutz — das Wort ist uns heute längst kein leerer Begriff mehr, sondern wurzelt eben so tief in unserem modernen Frauenempfinden wie die Forderung von Mütterschulen, weiblichen Diensttahren u. a. m. Es wird so viel in Vereinen über dieses Thema geredet und debattiert, es wird auch wirklich dafür gearbeitet durch gesetzlichen Schutz schöner Naturdenkmale, durch Pflege alter Sitten und Gebräuche, Pflege heimatlicher Mundart, Einrichtung plattdeutscher Gottesdienste, Aufführungen von Volksstücken und durch vielerlei andere Arten und Mittel. Trotzdem gibt es Befürchtungen, daß diese so wichtige Sache im Sande verlaufen könne, wenn sie nicht noch viel weitere Kreise erfaßt als bisher.

Die sich warm dafür einsetzen, sind alle diejenigen, die ein Herz für die heimatliche Scholle haben, sind größtenteils alle jene Vereine, die Kulturarbeit treiben wollen, die bodenständigen Charakter haben. Wer aber in größter Menge fehlt und leider noch zu wenig Interesse für den Heimatgedanken äußert, das sind unsere Frauen, denen doch die Mutterschaft heiligste Verpflichtungen auferlegt. Sie gerade sollten hier zu Pionieren werden.

Unsere Mütter schenken der Heimat im großen Vaterlande immer neues Leben, sind gleich Säeleuten, die jahraus, jahrein Mühe und Arbeit leisten und die Ernte nicht übersehen. Unsere Mütter erziehen ihre Kinder im besten Glauben, sie leiten sie zu Religiosität und Wissen und geben ihnen vielleicht noch über das eine seine, reiche seelische Erziehung mit. Aber den so wichtigen Punkt, das Wecken der Heimatliebe, sollten sie mehr unterstreichen. Vor allem fällt diese Aufgabe den Müttern mit Eigenheimen, Laubengärten, ja, mit einem noch so kleinen Stückchen Eigenland zu. Macht eure Kinder zu kleinen Gärtnern! Gebt ihnen Spielraum genug, die Natur, wie sie wird und wächst und immer sich neu gestaltet aus sich selbst heraus, kennen, bewundern und lieben zu lernen. Dann wird man nur noch wenig Klagen über abgerissene und fortgeworfene Blüten und Zweige, Gräser und Halme hören, denn aus den naturliebenden Kindern werden einst naturliebende und schürende Erwachsene, und in deren Hand ruht einmal wieder das Amt menschlicher Gärtner, kleine Seelen zu lenken und zu leiten.

Auf jedem Gartenland tummeln sich Vögel und andere Tiere. Die nützlich und schönen Tiere von den Schädlingen zu unterscheiden und im Entfernen der Schädlinge nur größte Milde und keine zwecklose Röheit walten zu lassen, das zu lehren, ist neben der Aufgabe des Lehrers vor allem die der Mutter. Lacht nicht, wenn eure Kinder aus eigenem Antrieb Herbarien und Stein-Sammlungen anlegen, und bestunden sie auch nur aus den gewöhnlichsten Gräsern und einfachsten Mauersteinen. Besucht vielmehr mit euren Kindern die Museen und Sammlungen, und lehrt sie Einteilung und Form. Lehrt sie die Bodenarten ihrer Heimat, den Laub- und Nadelwald, das Wild und alle die kleinen Lebewesen rings um sie mit rechten Augen erschauen und erkennen. So treibt ihr Heimatschutz im Kleinen. Derart erzogene Kinder werden niemals zu Naturdenkmalschändern, sondern zu Naturdenkmalliebhabern heranwachsen. Alles, was wir noch an Werten aus einer reicheren Vergangenheit haben, wird ihnen heilig und ihrer Pflege und Erhaltung gewiß sein: seltene Sträucher und Bäume, Vögel, Hünengräber, Heidhügel usw. Zeigt euren Kindern den Fleiß der Vorfahren, wie ihr ihn in den Museen erhalten findet in alten Webereien, Spinnstücken, Möbeln, Trachten, Schmuck und anderen Dingen. Die Liebe zu all diesen Kostbarkeiten bedingt gleichzeitig den Schutz derselben. Die Mutter braucht keinerlei Gelehrsamkeit zu dieser Erziehungs-aufgabe, nur ein weises, kluges, gütiges Herz und ein offenes Auge. Auch die Mutter, die kein Fleckchen Erde ihr eigen nennt, die hinter Großstadtmauern leben muß, kann ihre kleinen lenken und lehren, wenn sie sich, trotz ihrer Arbeitslast, zu sonntäglichen Wanderungen entschließen kann, und sei es auch nur in der weiteren Umgebung des Stadtwaldes.

Wir sollen uns doch der Gefahr nicht verschließen, die ein immer weiteres Ausbauen der Technik in sich birgt: des Unterganges des Heimatgefühls. Aber immer noch gilt das alte Wort, daß im Vaterland, im teureren, im engeren Sinne in der nächsten Heimat, die starken Wurzeln unserer Kraft liegen. Und Kraft geht euren Kindern für den schon so schweren Lebenskampf mit, ihr Mütter!

Mode.

Neueste Mantelsformen für die Übergangszeit.

Allm. Anschein nach rechnet Frau Mode auch mit schlechtem Wetter im Herbst, darauf lassen wenigstens die Kragen an den Erflingen der Herbstmantel schließen. Entweder zeigen sie sich direkt als ziemlich hohe Stehkragen oder die offen und geschlossen zu tragenden Kragen stehen doch im Nachen als Schutz desselben, auch im offenen Zustande hoch. Sehr modern ist eine absteckende Bekleidung des Kragens, dito Manschetten, mit gestreiftem, kariertem oder am karierten Mantel mit einfarbigem Stoff und mit Samt im Grundton des Mantels. Schick und elegant auch ein Kragen aus mehreren zusammengesetzten, passierten Blenden, die am Ärmelabschluß mit Knopfverschluß versehen, das Einengen desselben bei Regen und Wind gestatten. Große, eingeschnittene und aufgesetzte Taschen von ziemlichem Ausmaß, scheinen an einzelnen Modellen ebenfalls zum Schutze der Hände dienen zu wollen. Die an sich noch immer enge Mantelsform ist verschiedentlich durch Hohlfalten, rechts und links unter den Taschen eingefügt, für den Gebrauch bequemer gestaltet, wie bisher, auch ein ringsum gehender oder nur vorn bis zu den Seitenteilen reichender Gürtel mit Schnallenverschluß, sorgt in angenehmer und reizvoller Weise für eine wirksame Unterbrechung der bisher oft ziemlich strengen Mantellinie. Am Rücken eingelegte Hohlfalten bis hinab zum Kragen, Rundpassen, die bis über den Armansatz hinab-

reichen, und neuartige, kurze Pelzerinnen, im Rücken mit stumpfer Spitze einer breiten Quetschfalte aufliegend, die unten, scharf eingebügelt, breit ausspringt, sind weitere Neuheiten an diesen Übergangsmänteln. Velour, Gabardine, Burberry und wollene Fantastestoffe gelten als Modestoffe für sie, Grau in allen mittleren Tönen, ebenso ein stumpfes oder sattes Braun und tiefes Blau, neben grau melierten oder diagonal gemusterten, als Hauptmode-farbe.

Eva Maria.

Bemalte und bestickte Hüte als Herbstneuheit.

Wenn sich nicht die Garnitur der Hüte gewandelt hätte, so wäre gar nicht von Herbstneuheiten zu sprechen, denn der Filzhut als Glöde mit starlem weigem Rand oder seitlich, hinten oder vorn ausgeschlagen, ist in diesem regennassen Sommer eigentlich nie unmodern oder unzeitgemäß gewesen. Aber die Garnitur Sie ist es, die den Herbsthüte ein verändertes Gepräge gibt. Bald sind es Tuchapplikationen in sehr ansprechenden Motiven, die den Kopf daran schmücken, bald sind es wieder schmale Bänder, vorn durch eine zierliche Silber- oder Bronzechnalle gehalten. Bald schmückt den Hut ein Streischen schlängenartig gemustertes Band, wenn es sich nicht um „echte“ Verzierung dieser Art handelt, bald wieder um einen dammenbreiten Streifen Kalbsfell in seiner charakteristischen Musterung. Reizvoll und apart sind ferner

einige Modelle, an denen rippenartig der weiche Filzloß durch Languetten- oder Uebersangsticke kreuz und quer, mit seidenen Fäden in einer oder mehreren Farben geschmückt wurde. Ganz entzückende Wirkungen aber erreichte an ihnen Malerei und Stickerei in einer ganz neuen Anwendung. Meist sind es streng geometrische Motive und Bordüren, die dazu als Vorlage dienen. Bei der Malerei sind es meist kunstlose Linien, bei der Stickerei ebensolche Striche in einfachster Technik: meist Spannäste, die aber bei sorgfamter Wahl der Farben in ihrer Anordnung, sehr großen Effekt machen. Zedenfalls bietet sich auch zur eigenen Auffertigung einer solchen entzückenden Herbstneuheit, durch diese beiden Ausschmückungsarten, der geschickten Hand gute Gelegenheit, zumal die weichen Filzhüte, auf denen sie angebracht werden können, erfreulicherweise sehr billig zu haben sind.

E. M.

Herbstneuheiten der Krawatten-Mode.

Welche Wichtigkeit unsere Herrenwelt der Krawatte beilegt, erhebt wohl am besten ein Wettbewerb, den eine italienische Firma in Como in diesem Sommer veranstaltet. Dieser Wettbewerb steht allen internationalen Künstlern zur Beteiligung frei und nicht nur die Stadt Como, sondern auch die „Nationalvereinigung der Seidenfabrikanten“ und die italienische Regierung, haben dazu Medaillen ausgesetzt.

Die Krawatte ist ja aber auch zur Vollendung, zur wohltuenden Abrundung, sozusagen als Schlüpfunkt der gesamten Erscheinung des Herrn, unbedingt notwendig. Eher kann der Herr des Hauses,

der Weste und des Hutes entraten, als der Krawatte. Ohne sie ist er kein „Herr“, ist er nicht vollständig bekleidet.

Wie weit sich der erwähnte Wettbewerb auch in Deutschland auswirken wird, bleibt abzuwarten. Zedenfalls verraten die ersten Herbstneuheiten eine außerordentliche Farbenfreudigkeit und Vielseitigkeit des Dessins. Neben den noch immer modernen, breitgestreiften Krawatten in Blau-grün, -orange, -rostbraun, -silbergrau, -weiß, Braun-rot, Strohgels-orange, Schwarz-Weiß, -grün und -lila und den geschmacsvollen schwarz-weißen Streifenmustern aller Breiten, oft noch mit stumpf und glänzend in Jaguarmuster belebt, bringen Moirewässerungen sehr angenehme Abwechslung. Ganz neu sind auch Tuppenmuster von Erbsen-, bis Pfenniggröße, Tropfen-, Schmitzen-, Sternchen-, Dreiecke- und Quadrat-, Bohnen- und Stäbchenmuster in weißen oder hellen Farbtönen auf sehr kräftigem mehrfarbigen Untergrunde. Mittlere und schwerere Qualitäten werden leichter jetzt in der Übergangszeit schon vorgezogen, wie denn erfahrungsgemäß im Herbst, die schwere gediegene Krawatte immer den Sieg über die leichte, mehr sommermäßige davonträgt und tragen wird. Foulard und Crepe de chine, müssen dem Rips, Atlas, Moiré, grisser schwerer Rein- und Halbseide weichen, wie auch einfarbige Krawatten, in satten kräftigen Farbtönen, wie Weinrot, Saft-, Blatt- und Russischgrün, Rost-, Kaffee- und Dunkelbraun, Tütten-, Beilchen- und Kornblumenblau und endlich ein leuchtendes Violet, den buntfarbigen gemusterten Krawatten im Herbst wieder starke Konkurrenz machen werden.

F.

Für den Haushalt.

Verzögerte Zubereitung des Fisches:

die häufige Ursache von Fischvergiftungen.

Mit der wärmeren Jahreszeit tritt regelmäßig eine mehr oder minder starke Zunahme von Fällen ein, wo Personen infolge des Genusses verdorbener Fischwaren erkranken. Bei der Untersuchung stellt sich dann meist heraus, daß die Fischvergiftung weniger auf den Einlauf verdorbener Ware, als auf das zulange Aufbewahren derselben zurückzuführen war. Kaufen doch viele Hausfrauen ihre Vorräte für den anderen Tag, um Zeit zu sparen, am Abend zuvor ein. Wenn nun der an und für sich frische Fisch beim Händler vom Eise weg verläuft wird, so kann sich bis zum anderen Tage, unter besonderen Umständen, wie langer Temperaturwechsel und zu warmer Aufbewahrungsräum, leicht das schädliche Fischgift entwickeln.

Es ist deshalb zu empfehlen, bei warmer Tagstemperatur den Fisch erst einige Stunden vor der Zubereitung zu kaufen, sofern man nicht einen fühlenden Aufbewahrungsräum oder Eiswandschrank zur Verfügung hat. Auch kann man dem Verderben des Fischfleisches dadurch begegnen, daß man sofort beim Nachhausekommen den Fisch koch- oder bratfertig macht und mit Salz bestreut, mit Essig oder Zitronensaft betreut. Eine Zubereitung, die dem Fleisch einen würzig-kräftigen Geschmack verleiht, und dem Verderben vorbeugt.

Dr. F. Sch.

f. Kennzeichen für gutes, zartes Hammelfleisch. Da im August das Hammelfleisch von besonders guter Qualität ist, so sollte es öfter auf dem Speisezettel erscheinen. Wenn nun auch viele Hausfrauen meinen, „Fleisch sei Fleisch“, so sind sie ganz irriger Ansicht. Sie werden bald eines besseren belehrt, wenn sie schaft von „alten Fahrgängen“ nicht weich bekommen. Zartes Hammelfleisch muß feinsaftiges Fleisch bei hellem Fett aufweisen, ölige und mehr oder minder gelbliche Beschaffenheit desselben verrät das alte Tier und rangiert es unter das Fleisch „alter Hammel“.

f. Um Geschmack beim Hammelfleisch zu mildern. Wer den Hammelgeschmack (der namentlich bei älteren Fahrgängen sich der Zunge unliebsam bemerkbar macht), nicht liebt, kann diesen durch Zusatz von reichlich Zwiebel oder Beilagen von einem Stückchen Ingwer mildern.

f. Gebadete Tomaten mit pilanter Reissfüllung. Für jede Person rechnet man zwei bis drei große, festfleischige Tomaten, höhlt das Innere bis auf eine fingerdicke Wandung aus, verkocht das Tomatenmark mit $\frac{1}{2}$ Pfund abgequirlten Reis, den man dick ausquellen läßt. Mischt unter diesen $\frac{1}{4}$ Pfund feingewiegenen gekochten Schinken oder Cornedbeef, schmeckt mit Salz, Pfeffer, einigen Tropfen Zitronensaft und einem Eßlöffel Butter pilant ab, füllt damit die Tomaten und läßt sie in Butter weichdämpfen.

f. Kirsch-Gierluchen. 3 Eier verquirkt man mit $\frac{1}{2}$ Liter Milch, 1 Teelöffel Salz und 6 Eßlöffel Weizenmehl zu duktusigem Teig. Dann schmort man 1 Pfund Sauerkrüppchen mit 1 Tasse Wasser unter Aufsatz von 1 Stückchen Bimt und frischer oder getrockneter Zitronenschale an, entfernt das Gewürz, schmeckt mit aufgeschöpftem Süßstoff ab, läßt den Saft ablaufen (zu Flammeries usw.) und gibt nun von ihnen je 1 bis 2 Eßlöffel voll beim Backen von Gierluchen auf die eine Seite derselben, drückt sie in den Teig, um dann gewendet, den Gierluchen auch auf der anderen Seite lichtbraun zu backen. Mit Bimtzucker bestreut, gibt man sie sofort auf den Tisch.

f. Süddeutsche Kirschpanne. Vier albackene Semmeln werden in Scheiben geschnitten und mit einem halben Liter Milch eingeweicht, die man mit zwei bis drei Eiern, zwei Löffeln Mehl und einem Eßlöffel Zucker verquirkt hat. Gut verrührt, füllt man davon eine dicke Schicht in eine eingefettete Auflaufform, läßt darauf eine dicke Schicht entfetter, gesüßter Sauerkrüppchen folgen, wiederholt die Teig- und Kirschlage nochmals, legt oben auf kleine Butterstückchen, um die Kirschpanne im Ofen bei Mittelhitze zu backen. Sie wird warm in der Form mit einer Vanille- oder Mandelsoße als Mittag- oder Abendgericht serviert.

f. Abendose-Speise. Eine Tasse Himbeersaft, eine Tasse Wein, $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker, 16 Gramm weiße und ebensoviel rote Gelatine (zuvor in Wasser auflösen). Alles zusammen an fühltem Ort eine halbe Stunde röhren, dann den Schnee von sechs Eiweiß darunter ziehen und mit einer Vanillesoße zu Tisch geben.

f. Pilanter Pilzsalat. Zu diesem äußerst pilanten Salat eignen sich Pfifferlinge, Champignons, Steinpilze u. a. m., die man in Salzwasser weichgedünstet hat. Das Wasser verwendet man zu Suppen. Mit einer kurzen Marinade von reinem Weinessig oder Apels Zitronensaft, Pfeffer, Salz, einer würziggeschnittenen kleinen Zwiebel und einem Eßlöffel Mayonnaise angemengt, läßt man ihn eine Stunde zum Durchziehen stehen.

f. Das Verbrennen der Gemüseabfälle im Küchenofen. Die sich während der Sommermonate besonders reichlich ansammelnden Gemüseabfälle und Kartoffelschalen, sowie ausgekochte Knochen, Fischabfälle, Wurtschalen usw. sollte man niemals in der Küche umherstehen lassen, um sie der Aschengrube einzubringen, sondern entweder auf den Komposthaufen im Garten werfen oder einfach in Zeitungspapier gewickelt, auf die brennende Glut im Küchenofen legen. Auf diese Weise verhindert man einmal die Vermehrung der Fliegen in Küche und Speisekammer, zum andern lösen die sich beim Verbrennen derselben entwickelnden Dämpfe den Ruhmlos im Innern des Ofens.

f. „Neue Frauentheidung, Frauentultur“. Das Augustheft dieser im Verlag G. Braun-Karlsruhe erscheinenden Zeitschrift leitet die Vorlämpferin für neue Frauentheidung Emmy Schöch-Leimbach mit einem Artikel über die „neue Sachlichkeit“ im Kleide ein. Darin sagt sie u. a.: „Sie ist etwas Neues, diese „neue Sachlichkeit“ in der Frauentheidung. Etwas, das mit der Mode im Sinn des Wechsels nichts zu tun hat. Denn die Formen, die am reinsten den neuen Typ „Kleid“ verkörpern, erweisen sich als am stärksten modebeständig und ändern sich höchstens in Einzelheiten, in spielerischen Abwandlungen der sachlichen Grundform. Unverdrängt regiert der Jumper, der Bluserock, das Schlüsselkleid, das Jackenkleid mit dem glatten Rock und der tauschenreichen Gürteljacie, der gerade Mantel mit und ohne Gürtel, das Leibchenkleid, das Stillkleid, der slache Schuh, der kurze Rock, der kleine feststehende Hut. Immer mehr behalten Stoffe den Markt, die den sachlichen Anforderungen des modernen Verkehrs gerecht werden: Stoffe, die warm geben und dabei leicht sind, Stoffe, die angezogen aussehen und nicht drücken, um Auto- und elektrische Bahnfahren mitmachen zu können, und dabei hübsch und frisch bleiben. Stoffe, die widerstandsfähig und dabei schmeissig und ohne Gewicht sind, um ernstem Bewegungssport zu dienen, denn seit die Frau keine haben darf, ist es ihr eine Lust, sie zu gebrauchen! Stoffe, welche praktisches Tragen und hübsches Aussehen vereinen.“

Bunte Zeitung.

Das „Rätsel“ von Konnersreuth.

Der Vöte brachte in der Sonntagnummer eine Nachricht über die Stigmatisation der 29 Jahre alten Bauerstochter Therese Neumann aus dem nordbayrischen Dorfe Konnersreuth. Zu dem rätselhaften Fall haben sich verschiedene Blätter geäußert. Wir wollen dazu nur die „Germania“, das Organ der Zentrums-Katholiken sprechen lassen. Die „Germania“ vom 21. August stimmt der von verschiedenen Seiten aufgestellten Forderung zu, die Therese Neumann zunächst auf einige Zeit in einer Klinik zu gründlicher Beobachtung unterzubringen. Das Blatt schreibt: „Bei allem Respekt vor dem freien Willen der Stigmatisierten dürfen die kirchlichen Stellen dennoch von ihrer Autorität Gebrauch machen, und bei dem frommen Sinn der Neumann ist auch kaum zu bestreiten, daß sie ersten Widerstand leisten wird. Hauptzweck dieser Überbringung in eine Klinik . . . kann nur sein, daß zweifelsfrei festgestellt wird, daß bei außerordentlichen Erscheinungen keine bewußte oder unbewußte Irreführung unterläuft. Unbewußte Irreführung schließt v. Weise! (ein medizinischer Sachverständiger, der den Fall in der Post. Rtg. behandelte) nicht aus, der sieher annimmt, daß sie im schlafwachen Zustand mehr Nahrung zu sich nimmt als im wachen.“

Im übrigen bleibt das Ergebnis einer genauen Untersuchung noch abzuwarten; es ist leicht möglich, daß sich die Angelegenheit wie frühere „Blutwunder“ als vurer Schwindel entpuppt.

Eifersuchtszene auf der Straße.

○ Berlin, 24. August. (Drahm.) Heute, Mittwoch früh, durchschnitt in der Friedrichstraße ein Mann nach heftigem Wortwechsel auf offener Straße seiner früheren Braut, wahrscheinlich aus Eifersucht, mit einem Rasiermesser den Hals, so daß sie tot zusammenbrach. Polizeibeamte nahmen die Verfolgung des Täters auf, doch bevor sie ihn erreichen konnten, durchschritt er sich ebenfalls den Hals. Beide Personen wurden in die Universitätsklinik eingeliefert. Der Täter liegt in bedenklichem Zustande barnieder.

Könnecke über seinen Starttermin.

† Köln, 24. August. (Drahm.) Am Dienstag erklärte Könnecke, so, wie die Wetterverhältnisse augenblicklich liegen, könne der Start sich unter Umständen noch einige Tage hinziehen, da die Depressionen, die über dem Atlantik herrschen, sich mitunter drei bis vier Mal überschlagen. Montag abend noch habe man mitinem Start für Dienstag früh gerechnet, die Wettermeldungen am Abend hätten jedoch diese Hoffnung völlig zunichte gemacht. An der ostamerikanischen Küste sei ein Sturm aufgetreten, wie er seinerzeit über Florida solch trockes Unheil angerichtet habe.

Ein rumänisches Theater abgebrannt.

△ Bukarest, 24. August. (Drahm.) Eine Feuersbrunst äscherte das National-Theater in Craiova mitsamt Mobilier und Dekorationen ein. Der Sachschaden wird auf etwa 1 Million Mark geschätzt.

Großfeuer in Skutari.

Konstantinopel, 24. August. (Drahm.) In Skutari herrscht eine große Feuersbrunst. Hunderte durch die Hitze austrocknete Häuser brennen wie Zunder. Löscharbeiten sind unmöglich. Weitere Nachrichten waren noch nicht zu erlangen.

War Columbus ein Spanier?

Bedeutende Männer des spanischen Volkes führen zurzeit als Preisrichter-Kollegium in Madrid und versuchen festzustellen, wem sie die Geldsumme zukommen lassen sollen, die ausgesetzt ist für denjenigen, der die spanische Nationalität des Columbus am sichersten nachweist. Hier soll gewissermaßen ein Schlussstein gesetzt werden unter einen jahrzehntelangen Kampf zwischen Italien und Spanien, welche beiden Länder sich um den großen Entdecker Amerikas streiten. Wer siegen wird, wenn man auch sagen muß, daß sich die Wage in letzter Zeit bedenklich nach der spanischen Seite geneigt hat, ist nicht abzusehen.

Tatsache ist, daß sich Columbus der Königin Isabella mit den Worten vorstellte: „Ich komme aus Genua, wo ich geboren bin!“ Dieser Ausspruch genügte in der Zeit, in der man noch keinen polizeilichen Abmeldechein mit sich herumtragen mußte, um Columbus für immer als einen Italiener abzustempeln, und Jahrhunderte hindurch hat niemand daran gezweifelt, daß er aus Genua stamme. Die moderne Forschung dagegen behauptete, Columbus habe die Königin belogen. So sagt die moderne Forschung, doch sind das erst Behauptungen und Mutmaßungen, für die allerdings auch triftige Beweisgründe herbeigebracht worden sind. Der Nachweis, daß Columbus Mutter eine Söldin war, ist heute kaum mehr zu erbringen, dagegen dürfte feststehen, daß einer Andreas Colom aus Porto Santo, dem die Inquisition 1489 als Meister den Prozeß machte, mit Columbus verwandt gewesen ist.

Seltsam ist ohne Frage, daß sich weder in Italien noch gar in Genua irgendjemand um Columbus kümmerte, als er Amerika

entdeckt hatte, daß Italien ihn nicht als Landsmann reklamierte. Weil er selber war, weil man ihn und seine Familie in Genua gar nicht kannte, sagt die moderne Forschung. Erst hundert Jahre nach seinem Tode hat man ihm endlich einen Denkstein gesetzt! Besonders erscheint noch folgendes: Die Italiener behaupten, Columbus sei 1446 als Sohn eines Weinhandlers geboren. Aus des Columbus Briefen aber geht hervor, daß seine sämtlichen Vorfahren Seefahrer waren, daß er vom Jahre 1469 bis 1473 ständig auf den Meeren umhersegelte und daß er damals 37 Jahre alt gewesen ist. Er liegt auch darin, sagen die Italiener, während die Spanier sich an die Briefe halten.

Merkwürdig ist wohl auch, daß Columbus, der sich als Italiener bezeichnete, fast kaum ein Wort italienisch, sondern nur spanisch sprach, und zwar den sogenannten Galegos-Dialekt, seiner, daß er alle Dokumente und Briefe mit „Christo bal Colon“ unterschrieb. Als er die Insel Guacabani entdeckte, nannte er sie San Salvador. Warum? So heißt das Kirchspiel, in dem Porto Santo liegt. Der von ihm entdeckten Buch von Baracoa gab er den Namen Porto Santo! Auch alle anderen Orte benannte er mit spanischen Namen, dabei hätte man es ihm nicht übel genommen, wenn er als „Italiener“ auch mal einen Ort „Neu-Genua“ getauft hätte. So geht der Streit der Meinungen hin und her und obwohl nach fünf Jahrhunderten Beweise schwer zu führen sind, so scheint es doch, als ob die Beweise der Spanier stärker seien als die der Italiener.

Zeppelinfahrt um die Erde?

Dr. Hugo Eckener erklärte in Buenos Aires Journalisten, daß er mit dem Luftschiff L 3 127, das augenblicklich in Friedrichshafen im Bau ist und im Mai des nächsten Jahres fertiggestellt sein soll, eine Fahrt um die Welt unternehmen wolle. Es sind vier Stationen vorgegeben und zwar an der östlichen Seite des Stillen Ozeans, in Kalifornien, in Lakehurst (New Jersey) und am Schluss in Friedrichshafen. Bekanntlich ist L 3 127 als das größte aller bisher gebauten Luftschiffe geplant.

„Deta“, der deutsche Tanz.

Man braucht nicht aufsehenerregende Erfindungen auf wissenschaftlichem und technischem Gebiete zu machen, um das Reichspatentamt dazu zu bewegen, daß es seine schützende Hand über den Erfinder hält. Dem Tanzmeister Walter Carlos ist es gelungen, den patentamtlichen Schutz für seinen neuen Tanz, den er „Deta“ nennt, zu erlangen. Deta, der deutsche Tanz, will sich nicht in Gegensatz zu den amerikanischen Tänzen stellen, sondern ihre Vorzüge unseren deutschen Bedürfnissen anzupassen. Nach der melodiosen, rhythmisch betonten Musik, die Kappelmeister Walter Bransen geschrieben hat, führte Carlos den neuen Tanz zusammen mit seiner Partnerin, Renate Grätz, in Berlin einem kleinen Kreis geladener Gäste vor. Rhythmus und Figuren des neuen Gesellschaftstanzes sind vollkommen neu. Das Tempo liegt etwa zwischen dem Blues und dem Foxtrot. Aber die Bewegungen vermeiden die Gliederrenkungen der amerikanischen Niggertänze. Das Gesellschaftliche soll eben wieder stärker betont werden. An Stelle des Schleiterns der Gliedmaßen tritt wieder das elastische Wiegen in den Gelenken, das für die alten deutschen Tänze so charakteristisch war. Der Rhythmus wechselt in regelmäßigen Intervallen: auf zwei langsame folgen stets drei schnelle Schritte, auf Viervierteltakt verteilt. Wohl kann man sagen, daß die Mischung zwischen deutscher Ursprünglichkeit und Amerikanismus geeignet zu sein scheint, einen Erholungspunkt in der Unrat der zappeligen Niggertänze zu bieten.

Eine Geister-Entlarvung vor fünfzig Jahren.

Kurz nach dem deutsch-französischen Kriege 1871 traten die beiden Brüder John und Harry Davenport zum ersten Mal in Lincoln im Staate Nebraska auf und erregten sofort ungeheure Aufsehen. Sie gaben auch in fast allen europäischen Hauptstädten Gastrollen und überall mit dem gleichen enormen Erfolg. — Sie arbeiteten auf folgende Weise: John wurde von Harry hypnotisiert und in einen tiefen Schlaf versetzt, dann an Händen und Füßen gefesselt und in einen Koffer gepackt. Dieser Koffer, ein ganz gewöhnliches Stück aus der Dubwendware, wurde mit vielen Stricken umwunden und die Enden der Taue mit Ladt versiegelt. Das ganze Gesäßstück trug man nun hinter einen dünnen grünen Vorhang, während sich die Gesellschaft auf Stühlen gruppierte und das Licht gelöscht wurde. Bereits nach wenigen Minuten vernahm man leise Geräusche, dann stärkeres Klopfen und plötzlich klingelte eine Schelle, und nun wurde es immer bunter. Die Geister, welche das Medium herbeizitterte, erschienen (nicht sichtbar, doch hörbar) und vollführten auf Trompeten, Geigen und anderen Instrumenten einen Höllensärm, Blumen flogen durchs Zimmer usw. Plötzlich war alles still und man vernahm drei laute Klopfen, die aus dem Koffer zu kommen schienen. Man machte Licht, holte den Koffer hervor und öffnete ihn, nachdem sich sämtliche Anwesenden überzeugt hatten, daß die Stricke in der alten Weise herumgewickelt waren, ja, daß sie nicht um einen Millimeter verschoben waren. In dem Koffer aber lag John, noch in diesem hypnotischen Schlaf und genau so gefesselt, wie man ihm vorher die Stricke um den Körper gewunden hatte. Ein Schwindel schien ausgeschlossen, denn mit eigenen Augen hatten die Leute ja ge-

sehen, daß der Mann gefesselt worden war und daß er nun genau wieder so vor ihnen lag, daß der Koffer verschüttet wurde und daß nicht ein Strick anders lag als zuvor. — Ein großer Kampf für und wider die Davenports setzte ein, die Wissenschaftler aller Länder stritten sich hin und her und doch die beiden Amerikaner behielten die Oberhand, es war ihnen kein Schwindel nachzuweisen; sie hatten die Gabe, Geister zu beschwören und in Tätigkeit treten zu lassen. Der Rummel ging so weit, daß den beiden Davenports die französische Regierung sogar eine Medaille für Kunst und Wissenschaft oder etwas Ähnliches versieht! — Dann kam — vor genau fünfzig Jahren, im August 1877 — der große Reinfall für alle, die an die Davenports und ihre Kunst glaubt hatten. Einem Manne, der einer Sitzung belgähnlich hatte, fiel nämlich auf, daß zwar während des Trancezustandes eine ganze Menge von Geistern beschworen wurde, daß sich aber zeitlich immer nur einer von ihnen betätigte. Deshalb verlangte er, daß der geheimnisvolle Koffer auseinandergetrennt werde. Man löste die vielen Kupfernägel und Verschläge und fand dahinter einen kleinen Mechanismus, der es gestattete, die eine Kofferwand zu öffnen. Damit war klar: Jeden war ein Entfesselungskünstler, der sich seiner Fesseln entledigte, aus dem Koffer kroch und die Geräusche der Geister selbst vollführte. Wie er aber aus dem mit vielen Stricken umschlungenen Koffer herauskam, wie er sich später die gelösten Fesseln genau so um Leib und Glieder legte, daß kein Mensch unterscheiden konnte, ob sie entfernt gewesen waren oder nicht, das ist nie gellärt worden. Der Mann muß ein „Künstler“ ersten Ranges gewesen sein.

** Explosion in der Unterrichtsstunde. Als am Dienstag nachmittag in Bad Dürkheim in der Pfalz ein Lehrc der Volksschule in Naturkunde Unterricht erteilte, explodierte eine Flasche mit Sauerstoff. Beim Anknaben wurden verletzt, davon neun leicht und einer schwer.

** Mit einer Tabaksfeife erschlagen. In Eddersheim am Main war der 20jährige Schlosser Winter zu einem jungen Mädchen, das sich bei Verwandten besuchtsweise aufhielt, in Beziehungen getreten, was von den Verwandten des Mädchens nicht gerne gesehen wurde. Als der Verwandte Träger die beiden jungen Leute wieder zusammen sah, geriet er in unständige Wit, daß er blindlings auf W. mit seiner Tabaksfeife einhieb, deren Mundstück dem jungen Mann durch das Auge tief ins Gehirn ging. W. erlag bald im Wiesbadener Krankenhaus der tödlichen Verletzung.

** Liebestragödie. Ein 23jähriger Getreidemüller aus Rudolstadt in Thüringen unterhielt mit der Tochter eines Porzellanarbeiters ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war, aber von den Eltern des Mädchens nicht genehmigt wurde. Als heute der Müller bei seiner Braut eingestiegen war, eilte auf die Hilferufe der Mutter der Vater herbei und wurde von dem Müller durch vier Schüsse lebensgefährlich verletzt. Der Täter verübte einen Selbstmordversuch.

** Schweizerische Auszeichnung für einen vierfachen Lebensretter. Die schweizerische Carnegie-Stiftung für Lebensretter hat dem Kaufmann Heinz Forthmann in Berlin die silberne Ehrenmedaille und das Ehrendiplom verliehen. Forthmann hatte bei dem schweren Eisenbahnunglück von Bellinzona im Jahre 1924 vier Menschen das Leben gerettet, indem er in einem brennenden Wagen ein Fenster einschlug und seinen Vater, seine Mutter, seine Schwester und einen weiteren Verletzten ins Freie schaffte.

** Da werden Weiber zu Hyänen. In Biersen im Rheinland kam es zwischen einem jungen Ehepaar, das seit ungefähr einem Jahre ein einzelnes Zimmer bewohnte, in letzter Zeit häufig zu Streitigkeiten. Seit vier Wochen bewohnte auch noch eine jüngere Schwester der Ehefrau dasselbe Zimmer. Der Ehemann verlor mehrfach vergeblich, seine Schwägerin wegen der beengten Verhältnisse zum Fortzug zu bewegen. Als er neulich abends nach einer abermaligen erfolglosen Auseinandersetzung von der Polizei zurückkehrte, wo er eine polizeiliche Räumung beantragen wollte, überfielen ihn die beiden Frauen und schlugen ihn nieder. Mit einem Brotmesser wurden ihm mehrere schwere Stiche beigebracht, so daß er in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* Die Polizei, sie regelt . . . die Länge der Bade-Anzüge. Die italienische Polizei hat eine neue Aufgabe. Nämlich die, gegen die Trägerinnen ungebührlich kurzer oder — durchsichtiger Badeanzüge einzuschreiten. Diese neue Verfügung ist die Frucht der neuerlichen Hirtenbriefe der lombardischen Bischöfe, die gegen die „schamlosen Sitten gewisser Seebäder“ zu Felde zogen. Die Bischöfe griffen besonders den Lido und den Strand von Rimini an. Sie verbieten sogar den Geistlichen, diese Plätze zu besuchen. Die Polizei von Rimini hat bereits zwei Mädchen festgenommen, die beide in zu kurzen und zu durchscheinenden Badeanzügen sich den Wellen anvertraut. Sie wurden auf der Polizeiwache ermahnt, „gewöhnliche“ Badeanzüge zu tragen und dann wieder in Freiheit gesetzt.

* Der Mann mit dem Bart. In einer New Yorker Auktionshandlung hängt schon seit mehreren Monaten der Mann mit dem Bart. Ein Gemälde des holländischen Meisters Van Dyk. Und der Preis, den der Kunsthändler für das Werk angefordert hat, ist gewiß nicht zu hoch. Die paar Tausend Dollars, die verlangt werden, bedeuten für das kastratige Millionärspublikum aus der Park Avenue keine nennenswerte Ausgabe. Trotzdem hat sich das Gemälde bisher als unveräußlich erwiesen. Für diesen Mißserfolg des Kunsthändlers haben die Damen den Ausdruck gegeben, die übereinstimmend erklärt haben, unrasierte Männer seien vorurtheillich. Alle Mühen des Kunsthändlers, seine Kundinnen von dem hohen, läunischen Wert des Gemäldes zu überzeugen, war vergeblich. Die Damen blieben dabei, daß bartige Männer abschreckend seien, und selbst Van Dyks Signatur vermochte an ihrem Urteil nichts zu ändern. Die Ehemänner wagen meistens keinen Einspruch, weil am Ende die Frauen doch immer ihren Willen durchzusetzen wissen. Und so wird wohl dieses Meisterwerk Van Dyks eines Tages nach Europa zurückgesandt werden müssen, wo die Damen weniger sensibel sind und Bartenträger nicht als Zeichen der Unkultur gelten.

* Eine Hochzeit unter dem Galgen. In dem Gefängnis zu Trenton im Staate New Jersey wurde vor einigen Tagen eine traurige Hochzeit gefeiert. Der Ehemann war ein gewisser Salvatore Morra, der am nächsten Freitag wegen eines Mordes hingerichtet werden soll, den er in Newark an einem Postbeamten begangen hat. Der katholische Geistliche hat die eigenartige Zeremonie vorgenommen, deren Zweck es war, einem Kinde einen rechtmäßigen Vater zu geben. Die beiden Ehegatten waren während der Trauung durch die Gitter des Gefängnisses getrennt, und Morra schob den Trauring auf die Hand seiner Frau, indem er mit der Hand durch das Gitter hindurchlangte. Auf dem Arme der Frau saß das Kind, das sein Vater bisher noch niemals zu Gesicht bekommen hatte, und lachte. Die Frau aber vergoss bittere Tränen, da sie an das schreckliche Los dachte, das ihrem angetrauten Gatten und Vater ihres Kindes bevorstand.

* Vierzehn Kinder bei einem Straßenbahnu nfall verletzt. In Saarbrücken hat sich ein schweres Straßenbahnu nfall ereignet. Der Anhängerwagen des von Rotenbühl kommenden Straßenbahnguges, der mit in die Stadt zurückkehrenden Kindern des Kindererholungsheimes Rotenbühl besetzt war, hatte sich losgerissen und fuhrte in voller Fahrt die abschüssige Straße hinunter, um schließlich auf einen entgegkommenden Zug aufzufahren. Bei dem Zusammenstoß wurden 14 Kinder teils leicht, teils schwer verletzt. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht, während die Leichtverletzten nach Anlegen von Notverbänden der elterlichen Wohnung zugeführt wurden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

* Der „telephon Wahnsinnige“ freier. Amerikanische Blätter berichten über einen nicht alltäglichen Fall von geistiger Erkrankung. Ein junger Mann in New York, namens Jack Jameson, war in ein hübsches Mädchen verliebt, das nichts von ihm wissen wollte. Der Liebhaber war darüber untröstlich, daß seine Auswahl eine ziemlich starke Figur nicht leiden möchte und telephonierte sie mehrere Male am Tage an, um bei ihr anzufragen, ob sie ihn so nicht nehmen wolle wie er aussiehe. Zuletzt wurde es dem jungen Mädchen zu viel, und sie ging zur Heraus nicht mehr ans Telefon, wenn sie ihren hartnäckigen Verehrer am anderen Ende der Leitung glaubte. Jameson verlor jedoch weder Mut noch Energie und telephonierte, ein ganzes Jahr lang, Tag und Nacht bei seiner Herzallerliebsten an. Frühmorgens wurde diese schon von einem unaufhörlichen Klingeln des Telefons geweckt. In ihrer Verzweiflung wollte das junge Mädchen schon umziehen, als sie die Nachricht erhielt, ihr unglücklicher Verehrer sei als hoffnungsloser Wahnsinniger ins Irrenhaus eingeliefert worden. Dort tobte er solange, bis man ihm in seine Zelle einen Telephonapparat, natürlich ohne Anschluß, gab. So ist nun der Unglückliche und telephoniert — ein Opfer seiner Liebe — Tag und Nacht an die Frau, die ihn erhören soll.

* Die Wiederkunst des Postillions. Auch an ihm bestätigt sich die ewige Wiederkunst aller Dinge. Die Reisen im Automobil oder gar im Luftschiff befriedigen nicht alle Menschen, es geht ihnen zu schnell, die intimen Schönheiten der Natur gehen ihnen verloren. Solchen Leuten zu helfen, wird in Frankreich jetzt wieder ein Reisedienst mit Postkutschen, Postillionen und Glöckchen behangenen Pferden eingerichtet. Vorläufig sollen diese Wagen nur zwischen Paris und seinen malerischen Ausflugsorten verkehren, so bald sie aber wieder Mode sind, sollen die unzeitgemäßen Kutschens auch auf allen den Straßen sich zeigen, auf denen sie einstmal das Königshaus fahren ließen.

* „Gefälligst bellen sie hier!“ Ein Teilnehmer an den Rubensfeiern in Antwerpen berichtet folgendes Erlebnis: Ich wohnte in einem Hotel, das in allen Einrichtungen durchaus vorzüglich war. Aber wie „über der deutsche Spral“ ist, das ahnen wir wirklich nicht! Neben der elektrischen Klingel waren, wie üblich, in meinem Zimmer die Bekanntmachungen der Hoteldirektion angeschlagen — mehrsprachig — wie es in einem solchen Hause nötig ist. Da stand französisch: Sonnez ici! (zu deutsch bitte klingeln Sie hier!). Welt hier! hieß es plämischt. — Und deutsch? Da stand wörtlich: „Gefälligst bellen sie hier!“ — Das geht zu weit, das kann man nicht verlangen . . .

**** Dürre in Südafrika.** In verschiedenen Bezirken der Kapprovinz herrscht ernste Not infolge der anhaltenden Dürre. An manchen Orten werden 50 Prozent der Bauern und ihrer Familien aus öffentlichen Mitteln ernährt und gekleidet.

**** Suche nach den Honolulu-Fliegern.** Fünfzehn weitere Flugzeuge haben Befehl erhalten, sich an der Suche nach den drei vermischten Honolulu-Fliegern zu beteiligen. Bis jetzt waren bereits 42 Flugzeuge mit den Nachsuchungen beschäftigt.

*** Lebensgefährliche Viebesagaben.** Kürzlich erhielt ein junges Mädchen von Böhlheim im Elsaß ein Paket mit Bonbons und Pralinen, das in Straßburg zur Post gegeben war. Es stellte sich heraus, daß die Bonbons vergiftet und in den Pralinen Metallsplitter enthalten waren. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

*** Ein Fischerdorf will Seebad werden.** Zu einem Radikalmittel hat die Gemeinde des auf der Mecklenburg zwischen der Ostsee und dem großen Zummer See idyllisch gelegenen Fischerdörfchens Deep gegriffen, um aus dem heute unscheinbaren Ort ein modernes Seebad zu machen. Sie hatte im letzten Winter bekannt gemacht, daß an jedem, der es haben wolle, Bauland in Größe von einem halben Morgen gratis verschenkt werde. Zusätzlich handelt es sich um 100 Morgen, in besonderen Fällen werde auch ein größeres Terrain abgegeben. Bedingung sei die Errichtung von Wohnhäusern, von Fremdenheimen und dergleichen. Der Gemeindevorstand hat zu einem überraschenden Erfolg geführt. Bisher sind 10 Baustellen verschent worden, ferner hat sich eine Touristenvereinigung einen größeren Baukomplex gesichert, auf welchem ein großes Fremdenheim mit etwa 200 Betten und ein größeres Jugendheim errichtet werden. Die Gemeinde Deep kommt den neuen Ansiedlern mit allen möglichen Erleichterungen entgegen und verpflichtet sie nur zum Aufbau der Häuser innerhalb zweier Jahre. Es ist zweifellos, daß auf der Rechnung ein neues Seebad im Entstehen begriffen ist.

*** Künstlicher Wind auf Flugplätzen.** In führenden amerikanischen Fliegerkreisen wirbt man für einen völlig neuartigen Flughafen, dessen Lande- und Startfeld durch riesige Ventilatoren beblasen werden soll, wie man sie ähnlich zur Ventilation von Bergwerken, großen Fabrikanslagen und Gebäuden verwendet. Für ein durchschnittliches Flugfeld sollen zwölf bis zwanzig große Ventilatoren genügen, die auf der Rollbahn einen so starken Windzug erzeugen, daß die Flugzeuge ganz unabhängig von der allgemeinen Wetterslage leicht starten und landen können. Während ein Flugzeug jetzt im Winkel von nur ungefähr 20 Grad aufsteigt, wird es bei Verwendung solchen künstlichen Windes im Winkel von 50 Grad steigen können. Die Anlauf- und Auslaufbahn wird auf ein Mindestmaß abgekürzt, und es ist denkbar, daß mit einer entsprechenden Windanlage das Landen auf Hoteldächern und ähnlichen beschränkten Räumen ermöglicht werden kann.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland und Mittelgebirge: Schwacher Südwest, wölkiges Wetter, zeitweise Regen, etwas kühl.

Hochgebirge: Abflauender West, wölkig, neblig, zeitweise Regen.

Während ganz Zentraleuropa von Polarluftmassen überflutet wird, befindet sich Südeuropa im Bereich der Warmluft. Im Grenzgebiet der beiden verschiedenen Luftmassen, das sich heute von den Pyrenäen über die Alpen nach den Sudetenländern erstreckt, kam es zu verbreiteten Niederschlägen, die besonders in Südfrankreich und der Schweiz ungewöhnlich hohe Niederschlagsmengen erreicht haben. Auch in Schlesien sind stellenweise nennenswerte Niederschläge gefallen. Eine kleine Störung, die sich südwestlich von München befindet und sich südostwärts bewegt, dürfte auch unserem Bezirk Niederschläge bringen.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

○ Berlin, 24. August. Die gestern zum Schluss und besonders an der Nachbörsen überraschend eingetretenen Kurseinbrüche haben recht deutlich die schwache Grundveranschlagung der Börse offenbart. Den äußeren Anlaß bildete zwar die Erhöhung des Privatdiskontsatzes, in Wirklichkeit ist der Grund in der Ungewissheit über die weitere Gestaltung der Geldmarktlage und besonders in den immer wieder auftauchenden Besürchungen vor einer weiteren Einschränkung der Reportgelder zu suchen. Nichts kann die Börse nach ihrer ganzen Struktur befannlich schlechter vertragen, als Ungewissheit. Bei der Geschäftsstille und allgemeinen Luflosigkeit waren daher der wieder rühriger auftretenden Baisse-Partei diese Vorhabe möglich.

Demgegenüber zeigte sich heute eine wesentliche Verhüllung. Die Anfangsknoten lagen zwar 1 bis 2 Prozent und vereinzelt etwas mehr unter den gestrigen Schlusskursen, waren aber gegenüber den flauen Nachbörsennotierungen durchschnittlich um 1 bis 2 Prozent und bei den Hauptspkulotionswerten 2 und 3, ver einzelt auch 5 Prozent höher.

Dies war in der Hauptfache auf Deckungen zurückzuführen, doch sonst verhielt sich die Spekulation naturgemäß weiter recht zurückhaltend. Gegenüber den gestrigen Schlusskursen blieben Hamburg-Südamerika, Elektrobank, Handelsanteile, Laurahütte, Stolberger Zink, Schudert, Julius Berger und Zellstoff-Waldhof durchschnittlich 5 Prozent, Sarotti und Schultheiss 6 bis 7, Bergberg und Mitteldeutsche Kreditbank 12 und 18 und Glanzstoff noch 20 Prozent ein.

Nach den Anfangsknoten bröckelten die meisten Kurse noch 1 bis 2 Prozent ab, dann aber zeigte sich auf dem so wesentlich ermäßigten Stande doch Widerstandskraft und verschiedentlich konnten auch bei allerdings belanglosen Umsäben kleine Erholungen eintreten.

Am Rentenmarkt waren bei den üblichen kleinen Umsäben zumeist leichte Kursnachlässe festzustellen. Der Börsengeldmarkt bleibt, was kurzfristige Termine anlangt, verhältnismäßig leicht bei unveränderten Sätzen.

Der Privatdiskont wurde wie gestern mit 5% Prozent für beide Sichten und der Reportgeldsat, wie bei der Medio-Eiquidation, auf 8½ bis 9 Prozent nach längerer Beratung festgesetzt.

*

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 24. August 1927

	23. 8	24. 8	23. 8	24. 8
Hamburg. Paketfahrt	151,25	149,25	Ges. f. elektr. Untern.	257,50
Norddeutscher Lloyd	152,00	149,00	Görlitz. Waggonfabr.	21,50
Allg. Deutsche Credit	146,25	144,50	F. H. Hammersen .	167,00
Darmst. u. Nationalb.	234,25	227,00	Hansa Lloyd . . .	48,00
Deutsche Bank	162,75	160,00	Harper Bergbau . . .	202,00
Diskonto-Ges.	158,50	155,88	Hartmann Masch. . .	27,88
Dresdner Bank	166,50	163,00	Hohenlohe-Werke . . .	24,25
Reichsbank	171,00	172,00	Ilse Bergbau . . .	267,00
Engelhardt-Br.	218,00	215,50	do. Genuß . . .	126,50
Schultheiß-Patzenh.	147,00	148,00	Lahmeyer & Co. . .	179,00
Allg. Elektr.-Ges.	186,25	182,50	Laurahütte . . .	89,00
Jul. Berger . . .	297,00	288,25	Linke-Hofmann-W. . .	—
Bergmann Elektr.	198,00	195,00	Ludwig Loewe & Co. .	280,00
Beri. Maschinenbau	139,75	136,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	98,50
Charlbg. Wasser	149,75	146,38	do. Koksarke . . .	98,50
Chem. Heyden . . .	128,50	126,75	Orenstein & Koppel . .	129,50
Contin. Caoutschouc	124,50	121,75	Ostwerke . . .	425,50
Daimler Motoren . . .	123,00	119,50	Phoenix Bergbau . . .	118,00
Deutsch Atl. Telegr.	112,25	110,25	Riebeck Montan . . .	170,50
Deutscher Eisenhand.	90,00	89,50	Rüterswerke . . .	98,00
Donnersmarckhütte . .	114,00	115,00	Sachsenwerke . . .	119,25
Elektr. Licht u. Kraft	201,50	201,00	Schles. Textil . . .	115,00
I. G. Farben . . .	300,25	290,50	Siemens & Halske . .	290,25
Feldmühle Papier . . .	212,50	212,00	Leonhard Tietz . . .	150,50
Gelsenkirchen-Bergw.	158,75	156,50	Deutsche Petroleum . .	82,00
	80,00	80,00		

*

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 23. August. 1 Dollar Gold 4,1965, Brief 4,2045, 1 englisches Pfund Gold 20,405, Brief 20,445, 100 holländische Gulden Gold 168,21, Brief 168,55, 100 tschechische Kronen Gold 12,44, Brief 12,46, 100 deutsch-österreichische Schilling Gold 59,14, Brief 59,26, 100 schwedische Kronen Gold 112,65, Brief 112,87, 100 Belga (500 Franken) Gold 58,41, Brief 58,53, 100 schweizer Franken Gold 80,91, Brief 81,07, 100 französische Franken Gold 18,45, Brief 18,49.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er, große 94,00, kleine 100.—

Ostdevisen. Auszahlung Warschau 46,875—47,075, große polnische Noten 46,825—47,225.

*

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Breslau, 24. August. Bei etwas ruhiger Stimmung nahmen an der heutigen Produktenbörse die Umsäbe keinen größeren Umfang an. Das Angebot blieb nach wie vor knapp. Brotgetreide lag stetig bei knappen Rüschuren. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhrn keine Änderung. Gute Braugerste wurde wenig zugeschafft, dagegen waren Mittelgerste reichlich vorhanden. Wintergerste ohne Änderung. Hafer bei reichlichem Angebot ruhig. Mehl fest, Roggenmehl schwächer.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 27, Roggen 71 Kilo 24, Hafer alt 25,30, neu 20, Braugerste 25, Mittelgerste 21,50, Tendenz: Stetig.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizenmehl neu 38,50, Roggenmehl neu 35,25, Auszugmehl alt 45,50, neu 43,50, Tendenz: Fest.

Ölsäften (100 Kilo): Winteraps 28, Leinsamen 35, Senffässer 35, Blaumohn 79, Tendenz: Geschäftlos.

Berlin, 22. August. Amtliche Notierungen: Welzen, märk. 275—279, September 280—281, 50, Oktober 278—277, 50—278, 50, Dezember 278 bis 277, 50, behauptet; Roggen, märk. 227—231, September 240, 70—241, Oktober 240—240, 50, Dezember 239, festig; Sommergerste 222—270, neue Wintergerste 209—209, fester, Hafer, märk. 204—215, September 213, Oktober 210, 50—211, Dezember 210, rubig.

Mais 195—198, fest; Weizenmehl 35, 50—37, 25, behauptet; Roggenmehl 31, 50—33, 25, behauptet; Weizenkleie 15, 70 fest; Roggenkleie 15, 25, fest; Raps 285—290, befestigt, Victoriaerbsen 40—47, kleine Speisererbse 24—27, Buttererbse und Peluschen 21—22, Ackerbohnen 22—23, Böden 22—24, blaue Lupinen 14, 75—15, 75, Rapssachen 15, 20—15, 40, Vinkuchen 21, 50—21, 75, Trockenknoblauch 13, 25—13, 50, Sojaschrot 19, 90—20, Kartoffelslocken 22, 50.

Berlin, 22. August. Amtliche Butternotierungen: 1. Sorte 1, 74, 2. Sorte 1, 56, abschlagende Ware 1, 42 Rmk. Tendenz: festig.

*

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 24. August 1927.

Der Auftrieb betrug 1077 Rinder, 1268 Kälber, 462 Schafe, 3112 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

		RM.		
	Ochsen		17. August	24. August
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere .	56—61	56—60	
	2. ältere .	56—61	56—60	
b) sonstige vollst.	1. jüngere .	45—49	44—48	
	2. ältere .	45—49	44—48	
c) fleischige		30—35	28—34	
d) geringgenährt		— —	— —	
	Butten			
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert		57—63	57—62	
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		48—51	47—50	
c) fleischige		35—40	35—40	
d) geringgenährt		— —	— —	
	Kühe			
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert		55—58	54—57	
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		43—47	42—46	
c) fleischige		29—34	28—33	
d) geringgenährt		20—24	18—22	
	Färse			
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert		57—63	56—60	
b) vollfleischig		46—51	45—50	
c) fleischige		37—40	35—40	
	Fresser			
Mäßig genährtes Jungvieh		40—45	40—45	
	Kälber			
a) Doppellender bester Mast		— —	— —	
b) beste Mast- und Saugkälber		72—78	71—76	
c) mittlere Mast- und Saugkälber		62—65	62—63	
d) geringe Kälber		50—53	50—53	
	Schafe			
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel		— —	— —	
1. Weidemast		— —	— —	
2. Stallmast		57—62	57—62	
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe		43—48	43—48	
c) fleischige Schafe		25—30	— —	
d) gering genährte Schafe		— —	— —	
	Schweine			
a) Fettischeine über 300 Pfund Lebendgewicht		67—69	66—68	
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pf. Lebendgew.		68—70	66—68	
c) " v. ca. 200—240 Pf. "		66—68	65—67	
d) " v. ca. 160—200 Pf. "		65—66	62—64	
e) fleischige " v. ca. 120—160 Pf. "		60—62	58—60	
f) fleischige Schweine unter 120 Pf. Lebendgewicht		— —	— —	
g) Sauen		57—62	55—60	

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufsosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stattwerte erheben.

Geschäftsgang: Kälber und Schafe mittel, Schweine langsam.

*

Bremen, 22. August. Baumwolle 22,49, Elektrolytkupfer 127,25.

Außenhandelsgesundung.

Die Julibilanz des deutschen Außenhandels zeigt eine Einfuhr von 1.277 Millionen und eine Ausfuhr von 847 Millionen Reichsmark. Sie ist mitin mit 480 Millionen Reichsmark passiv und das bedeutet eine kleine Besserung gegenüber dem Vormonat, der eine Passivität von 449 Millionen Reichsmark zeigte. Die Frage, was diese Passivität für unsere volkswirtschaftliche Gesamtlage bedeutet, und ob aus ihrer Annahme Schlüsse auf eine günstige Entwicklung gezogen werden dürfen, ist nur auf Grund einer genaueren Beobachtung der Zusammenziehung der einzelnen Gruppen der deutschen Handelsbilanz und deren Entwicklung möglich. Zunächst bedeutet ja, wenn Renten aus ausländischen Anlagen nicht vorhanden sind, die Passivität der Handelsbilanz immer, daß eine entsprechende Warenmenge geborgt worden ist. Dabei ist es gleichgültig, für welche unmittelbaren Zwecke die Kredite aufgenommen worden sind, auf Grund deren die geborgte Einfuhr erfolgte, denn über

die tatsächliche Ausnutzung solcher Kredite gibt eben nur die Handelsbilanz Auskunft und nur sie bietet deshalb Anhaltspunkte dafür, ob der ausländische Kreditbezug für die Volkswirtschaft nützlich oder schädlich ist.

Bei der Betrachtung der Juli-Einfuhr fällt besonders auf, daß mehr als vier Fünftel der Zunahme der Einfuhr gegenüber dem Vormonat auf die Lebensmittel entfällt, während die Rohstoffeinfuhr unverändert blieb, die Fertigwareneinfuhr leicht zugenommen hat. Im einzelnen zeigt sich bei der Lebensmitteleinfuhr, die um 85,6 Millionen Reichsmark gegenüber dem Vormonat auf 437 Millionen Reichsmark gestiegen ist, allein bei Kaffee und Kakao eine Zunahme von 26,4 Millionen Reichsmark, für die Terminabrechnungen als Erklärung angeführt werden, und der damit eine nur einmalige Bedeutung kommt. Erheblich gestiegen ist auch die Einfuhr von Butter, Mais, Kartoffeln, Obst, Süßengewächsen, Fischen, Eiern und Schmalz. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist — wie schon erwähnt — wertmäßig beinahe gleichgeblieben, zeigt jedoch erhebliche Veränderungen ihrer Zusammensetzung. Bemerkenswert ist vor allen Dingen die Abnahme der Einfuhr von Textilrohstoffen um 15,7 Millionen Reichsmark, der eine Zunahme bei Bau- und Rusholz von 12,6 Millionen Reichsmark gegenübersteht, um einen der wichtigsten Zunahmeposten zu nennen. Was endlich die Fertigwaren ansagt, so zeigt sich eine Zunahme von 14,7 Millionen Reichsmark.

Man wird bei der Beurteilung dieser Einfuhr feststellen müssen, ob es sich hierbei um einen Spitzenausgleich, insbesondere der Fertigindustrie oder ob es sich um Waren handelt, die als Konkurrenten heimischer Produkte betrachtet werden müssen. Im ersten Falle würde die gestiegene Einfuhr lediglich eine Wirkung der durch die Inlandskonjunktur erhöhte Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes darstellen, im zweiten Falle jedoch davon schließen lassen, daß die durch die Inlandskonjunktur bewirkte Hochaltung des deutschen Preisniveaus die Konkurrenzbedingungen des Auslands auf dem deutschen Markt begünstigt. Eine genaue Betrachtung der einzelnen Posten der Handelsbilanz, die hier im einzelnen nicht wiedergegeben werden kann, zeigt, daß für die Annahme des zweiten Falles mindestens nicht mehr Grund besteht als bisher. Tatsächlich läßt die Juli-Bilanz im Vergleich mit den vorhergehenden den Schluss zu, daß hinsichtlich der Beanspruchung der Einfuhr durch die Inlandskonjunktur eine gewisse Entlastung eingetreten ist, die sich vor allen Dingen daran zeigt, daß trotz der großen Passivität immerhin eine beachtenswerte Steigerung der deutschen Ausfuhr verzeichnet werden kann. Zeigt doch die Fertigwarenausfuhr gegen den Vormonat eine Steigerung um 74,5 Millionen Reichsmark. Während — wie oben erwähnt — bei der Rohstoffeinfuhr die Textilien gegenüber dem Vormonat um 15,7 Millionen Reichsmark zurückgegangen waren, fielen die Textilfertigwaren mit 33,3 Millionen Reichsmark den größten Posten in der Steigerung der Ausfuhr dar. Während man also noch im Juni annehmen mußte, daß der Einfuhrbedarf zu Bekleidungswaren eine der wichtigsten Ursachen der Passivität der deutschen Handelsbilanz darstelle, zeigen die Juliergebnisse, daß ein nicht unerheblicher Rohstoffbedarf tatsächlich zu Ausfuhrzwecken verarbeitet worden ist. Trotzdem bleibt die Textilrohstoff- und Halbzubehörbilanz, wenn man Rohstoffe und Fertigwaren vergleicht, immer noch passiv. Wir haben im Juli einen Einfuhrüberschuß an Textilrohstoffen und Halbzubehör von 155,5 Millionen Reichsmark und haben einen Ausfuhrüberschuß an Textilfertigwaren von nur 79,2 Millionen Reichsmark, gegenüber dem Vormonat und dem Durchschnitt des ersten Halbjahrs 1927. Während wir nämlich im Juli mehr als 50% des Wertes unseres Einfuhrüberschusses an Textilrohstoffen und Halbzubehör als Fertigwaren wieder exportierten, beträgt das Verhältnis im Durchschnitt des ersten Halbjahrs nur 38%. Auch sonst zeigt die Ausfuhr eine relativ günstige Entwicklung, da auch der Ausfuhrüberschuß der Metallindustrie sich weiter erhöht hat. Bei diesen handelt es sich um eine Entwicklung, die schon im letzten Halbjahr recht erfreulich war. Wenn man nämlich — wie eben bei der Textilindustrie — auch hier den Einfuhrüberschuß ihrer Erzeugnisse von dem Einfuhrüberschuß der von ihr gebrauchten Rohstoffe abzieht, so verbleibt im ersten Halbjahr 1927 ein Aktivsaldo von ungefähr $\frac{1}{3}$ Milliarde, das unter Hinzurechnung der Juliaffären noch weiter gewachsen ist. Auch die chemische Industrie hat ihr Aktivum erweitert und schließlich muß noch festgestellt werden, daß gewisse Ausfuhrartikel, die — wie Spielzeug — für Deutschland immer besonders wichtig waren und die bisher relativ ungünstig lagen, sich nach den Juliauswiesen erheblich verbessert haben.

Die Betrachtung der Julibilanz läßt also tatsächlich den Schluss zu, daß mehr, als es vorher angenommen werden konnte, der ausländische Kreditverbrauch Deutschlands in den Dienst der Ausfuhrförderung gestellt wird. Das ist angebracht, der aus den Krediten selbst erwähnenden Transferverpflichtungen allerdings auch dringend notwendig, und der Aktivsaldo von 430 Millionen liegt immer noch schwer genug. Wenn er aber langsam auf dem Wege einer Steigerung des gesamten Außenhandelsvolumens abgetragen wird, wie es nach den Bilsfern der jetzt vorliegenden Bilanz möglich erscheint, so darf diese Entwicklung als gesund bezeichnet werden.

Waggons und Maschinenbau A.-G. in Görlitz. Die Gesellschaft, die Ende vorigen Jahres saniert worden ist, hat dem Unternehmen nach für das abgelaufene Geschäftsjahr einen kleinen Gewinn erzielt, der aber voraussichtlich nicht zur Ausschüttung einer Dividende Verwendung finden dürfte.

Aufwertung der Reichsanleihen. Am 31. August findet die erste Auslösung der zweiten Serie der Auslösungsbrechte (Nr. 30 001 bis 60 000) statt, die die Anleihabenten zur Ablösung ihrer Marktanleihen des Reichs erhalten haben. Es wird den Anleihenabgängern empfohlen, sich, soweit dies noch nicht geschehen ist, von den Vermittlungsstellen die Nummern der Auslösungsbrechte, die Ihnen für Ihre alten Anleihen zugeteilt worden sind, vor der Auslösung anzugeben. Die Umtauffrist für die Neubeschaffungen des Reichs läuft am 31. August d. J. ab. Eine Verlängerung dieser Frist ist nicht beabsichtigt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erstellten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

O. M. Investigation ist ein lateinisches Wort und bedeutet: Nachforschung, Untersuchung. Also eine „Kontrolle“, wie solche bisher die Militärfontrollkommission der Entente ausübte.

A. P. Der Große Kurfürst (1640-88) veranlaßte bei jeder Gelegenheit alle gediente schwedische Soldaten, in preußische Dienste zu treten und diese bieken damals allgemein „die alten Schweden“.

E. R. Unter Weisbegünstigung bei Handelsverträgen versteht man das Recht eines Staates auf die gleichen handelspolitischen Vorteile, die das andere Land, mit dem ein Vertrag abgeschlossen werden soll, anderen Ländern gewährt, die schon einen Vertrag abgeschlossen haben. Im Versailler Diktat fürlieben die Siegermächte Deutschland für fünf Jahre die einseitige Weisbegünstigung vor, d. h., ohne Anspruch Deutschlands auf Gegen seitigkeit. So mussten wir viele Auslandswaren teilweise fast zollfrei zu uns hereinlassen, unsere eigenen Erzeugnisse aber wurden bei den Siegerstaaten mit hohen Zöllen belegt, um unsere Ausfuhr dorthin zu unterbinden.

Fr. G. „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ wurde 1902 von dem Berliner Kommerzienrat Goldberger als Titel eines Buches über seine Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika gewählt und ist seither üblich geworden.

G. M. Unter dem Taylor-System versteht man eine von dem amerikanischen Ingenieur Taylor erfundene Arbeitsmethode, bei der mit dem geringsten Aufwand von Kraft und Zeit angeblich höchste Leistung erzielt wird.

L. N. Der Name Dahlie geht zurück auf den Botaniker Dahl, der sich besondere Verdienste um die Zucht und die Verbreitung der schönen Blume bis nach Dänemark hinein erwarb. Der meist in Norddeutschland angewandte Name Georgine wurde der Blume von dem berühmten Botaniker Widenow gegeben zu Ehren des Petersburger Naturforschers Georgi.

V. St. Unter Zweimächte-Standard versucht man den Grundsatz Großbritanniens, daß seine Seemacht mindestens ebenso stark sei, wie die Seestreitkräfte der beiden nächtlichen Mächte zusammen.

B. R. 200. Sie können, nachdem die Hypothese aufgeworfen ist, Erhöhung Ihres Pflichtteils verlangen.

A. J. B. 100. Da die Sachen Ihrer Frau gehört haben, könnten sie an den Vater nicht vererbt werden. Ihre Frau kann sie also herausverlangen.

A. G. Ein Achtzehnjähriger ist nur beschränkt geschäftsfähig. Der von ihm ohne Genehmigung des Vaters (oder der Mutter) unterschrie-

J. R. Uneheliche Kinder haben überhaupt kein Erbrecht gegenüber ihrem Vater, sondern nur gegenüber ihrer Mutter.

ihrem Sohn, sondern nur gegenwärtig ihrem Bruder:

G. M. 65. Die Grunderwerbssteuer schwankt zwischen 7 und 8% des Kaufpreises. Die sonstigen Kaufosten werden nicht nach Prozenten berechnet, sind aber verhältnismäßig niedrig und kommen gegenüber der Grunderwerbssteuer nicht in Betracht.

D. P. 42. Wegen Benützung der Betten können Sie keine Erfahru-
ngsprüche stellen. Zur Bezahlung der Krankenkosten ist nach unserem
Dafürhalten die Krankenfäge verpflichtet, nicht aber Ihr Dienstherr.
Ob Sie das rücksändige Lohn verlangen können, ist sehr zweifelhaft; es
richtet sich dies danach, ob Sie einen Grund halten, falls über Kopf
davon auszulaufen.

R. M. in S. Der Mann durfte die Käse nicht schießen. Stellen Sie einen Antrag wegen Sachbeschädigung. Außerdem wird zu untersuchen sein, ob er einen Waffenchein hatte.

R. Sch. Vorauseitung für einen Dauererfolg gegen die „Kalkbeine“ ist eine gründliche Säuberung des Stalles und der Säystangen mit Kalkmilch, der etwas Kreolin oder Bijol beigemengt ist. Solche Generalreinigung muß alle vier Jahre wiederholt werden. Die Säystangen zweimalig wöchentlich mit heisser Soda lauge. Ebenfalls alle 8 Tage wird der Kot aus dem Stalle entfernt. Die Kalkbeine selbst reibt man mit Perubalsam oder Schmierseife ein, bis die Milbenkrusten erweicht sind und sich abschälen lassen. Dann reibt man scharf mit Petroleum nach und salbt mit Baseline oder Lanolin. — Hühner, die mit Beinmilben befallen sind, legen ja schlecht, daß jede Rentabilität ausfällt.

A. M. Sie fragen: Wir schätzen den Eiweißgehalt dieser Wiesen auf 2-3 Prozent. Wie hoch würde er wohl sein, wenn die Wiesen sehr reichlich mit gelbem und weisem Klee und mit gelbblühenden Widen bestanden wären? Neben hochwertigen Gräsern und Kleearten ist der rechtzeitige Schnitt der Wiesen von großem Einfluss auf den Eiweißgehalt des Heus. B. B. hat Blütelehen, vor der Blüte gemäht, 8 Prozent, während des Blühens 5,6 Prozent u. am Ende der Blüte gar nur 2,8 Prozent verdauliches Eiweiß. Gelbblühender Widr entspricht 8,4 bzw. 7,2 Prozent. Unter gelbblühender Wide ist wohl die Wiesenplatte zu verstehen. Diese hat im Heu 10 Prozent Eiweiß und der gehörnte Schotenklee 5,8 Prozent.

A. Sch. Noch im Mittelalter war der Ober sehr häufig in Deutschland. Am Rhein und an der Donau wurde er teils durch den regen Schiffstrafe vertrieben, teils, wie auch anderwärts, durch die Jäger vernichtet. Der europäische Ober ist jetzt nur in Sibirien noch in größerer Menge zu finden, während er in Europa selbst fast völlig ausgerottet und auch an seinen letzten Zufluchtsstätten mit dem Untergange bedroht ist. Heute kommt er in Europa nur noch an vier Stellen vor, nämlich 1. im Urstromtale der Elbe zwischen Bittenberg und Magdeburg, 2. im südfranzösischen Rhônedelta, 3. im südlichen Norwegen gegenüber dem Skagerrak, 4. im russischen Sumpfgebiet Polesie, das vom Pripyat durchströmmt wird.

Hauptschriftleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ R. V.: Paul Keppler für Totales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel, Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner für den Anzeigenteil Paul Horak. Verlag und Druck Alttengesellschaft Böse aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	22.	23.		22.	23.		22.	23.		22.	23.
Elektr. Hochbahn .	99,00	99,50	Köln-Neuess. Bgw. .	175,00	174,75	Fraustädter Zucker .	185,13	185,25	Schles. Feuer-Vers. .	77,00	76,00
Hamburg. Hochbahn	85,50	86,25	Mannesmannröhre. .	182,00	182,00	Fröbelner Zucker .	97,50	95,00	Viktoria Allg. Vers. .	2150,0	2105,0
Bank-Aktien.			Mansfeld. Bergb. .	132,38	132,50	Gruschwitz Textil .	109,50	108,00	Festverz. Werte.		
Barmer Bankverein	149,75	148,50	Rhein. Braunk. .	255,00	258,00	Heine & Co. .	72,00	72,00	4% Elis. Wb. Gold .	3,80	3,95
Berl. Handels-Ges. .	248,00	248,00	dto. Stahlwerke .	205,00	202,00	Körttings Elektr. .	125,25	128,50	4% Kronpr.-Rudolfsb. .	7,20	7,05
Comm. u. Privatb. .	177,00	178,00	dto. Elektrizität .	168,00	165,00	Leopoldgrube .	105,50	104,00	4% dto. Salzkagutb. .	3,63	3,63
Mitteld. Kredit-Bank	244,00	247,25	Salzdorf Kal. .	242,50	242,00	Magdeburg. Bergw. .	125,50	125,50	Schles. Boden-Kredit. & I-5	—	11,70
Preußische Bodenkr.	135,75	134,00	Schuckert & Co. .	206,50	205,75	Marie, kons. Bwg. .	—	—	5% Bosn. Eisenb. 1914	37,75	37,50
Schles. Boden-Kred.	138,50	137,75	Accumulat. Fabrik .	166,00	165,25	Masch. Starke & H. .	90,88	90,00	4, 3½ % Schles. Rentenchr.	16,30	16,30
Schiffahrts-Akt.			Adler-Werke .	117,00	116,00	Meyer Kaufmann .	92,00	92,00	Ostpr. Landw. Gold-Pfandbr. 8	98,50	98,75
Neptun. Dampfsch.	152,00	152,00	Berl. Karlsr. Ind. .	83,25	—	Mix & Genest .	153,50	151,50	Pr. Sächs. Idw. dto. .	99,25	99,20
Schl. Dampfsch.-Co.	110,00	—	Bingwerke .	23,50	22,75	Oberschl. Koks-G. .	76,00	75,25	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	100,40	100,40
Hambg. Südam. D. .	227,00	226,50	Busch Wagg. Vrz. .	98,00	98,50	E. F. Ohles Erben .	—	45,00	dto. dlo. dlo. dlo. Em. 5	100,60	100,60
Hansa. Dampfsch. .	226,25	225,75	Fahlberg List. Co. .	136,00	135,75	Rückforth Nachf. .	106,50	106,00	dlo. dlo. dlo. dlo. Em. 2	80,75	80,50
Allg. Dtsch. Eisenb.	89,25	88,00	Th. Goldschmidt .	135,00	135,00	Rasquin Farben .	110,00	109,00	Schles. Bakred. Gold-Kom. Em. 1	2,31	2,31
Brauereien.			Guano-Werke .	110,00	107,00	Ruscheweyh .	137,00	136,00	dlo. Landwirtschaftl. Rogg. 5	7,95	8,00
Reichelbräu . . .	330,00	325,00	Harbg. Gum. Ph. .	94,25	94,13	Schles. Cellulose .	158,00	159,00	Dt. Ablös.-Schuld		
Löwenbräu-Böh. .	318,00	315,00	Hirch Kupier .	115,00	115,00	dto. Elektr. La. B .	180,00	176,50	Nr. 1-30 000 . . .	57,20	57,00
Indusir.-Werte.			Hohenlohewerke P .	25,00	24,25	dto. Leinen-Kram. .	94,13	93,25	7% Pr. Centr.-Bod.		
Berl. Neurod.Kunst .	110,00	111,50	C. Lorenz . . .	125,00	126,50	dto. Mühlenw. .	66,50	66,00	Gold.-K.-Schuldv.	98,30	98,00
Buderus Eisenw. .	114,50	114,00	J. D. Riedel . . .	65,00	65,00	dto. Portid.-Zem. .	210,25	210,00	4% Oester. Goldrente	26,63	26,63
Desauer Gas . . .	208,00	207,50	Sarotti . . .	193,00	192,88	Schl. Textilw. Gnäe. .	—	—	4% dto. Kreuvenrente	2,13	2,13
Deutsches Erdöl . .	159,50	159,00	Schles. Bergbau .	128,00	125,00	Stettiner El. Werke .	114,75	113,00	7% Pr. Centr.-Bod.		
dto. Maschinen . .	93,00	93,00	dto. Bergw. Beuthen	172,00	172,00	Stoewer Nähmasch. .	157,00	157,00	Goldp. Goldrente		
Dynamit A. Nobel .	145,25	144,88	Schubert & Salzer .	375,25	373,25	Tack & Cie. .	68,88	—	4% Pr. Centr.-Bod.		
D.Post- u. Eis.-Verk.	46,25	47,50	Stöhr & Co. Kamg. .	158,50	152,00	Tempelhofer Feld .	122,00	122,00	Gold.-K.-Schuldv.	98,30	98,00
Elektriz.-Liefer. .	196,00	194,00	Stolberger Zink .	236,12	234,00	Hüringer Elektricität u. Gas.	100,00	101,50	4% Oester. Goldrente	26,63	26,63
Essner Steinkohlen .	170,00	169,00	Tel. J. Berliner .	90,00	88,25	Tack & Cie. .	150,50	150,50	4½ % dto. Silhorrente	—	5,76
Felten & Guill . .	142,13	140,25	Vogel Tel.-Draht .	112,75	110,50	Varziner Papier .	142,50	142,00	4% Türk. Adm.-Anl. 00	9,70	9,70
G. Genschow & Co. .	89,00	87,50	Braunkohl. u. Brik. .	194,00	191,75	Ver. Dt. Nickelwerke .	178,00	176,00	4% dto. Zoll-Oblig.	13,90	13,90
Hamburg. Elkt. Wk. .	165,00	166,75	Caroline Braunkohle .	213,00	210,00	Ver. Glanzst. Elberfd. .	705,00	707,00	4% Ung. Goldrente	24,63	24,88
Harkort Bergwerk .	28,25	28,25	Chem. Ind. Gelsenk. .	85,25	81,50	Ver. Smyrna-Tepp. .	141,00	141,00	4% dto. Kronenrente	2,30	2,30
Hoesch, Eis. u. Stahl. .	177,50	179,00	dto. Wk. Brockhues .	88,25	88,25	E. Wunderlich & Co. .	—	148,00	4% Schles. Altlandschaftl. .		
Kaliwerk Aschersl. .	181,00	179,75	Deutsch.Tel.u.Kabel .	109,50	108,25	Zeitzer Maschinen .	179,00	176,00	3½ % dto. du. .	17,00	17,10
Klöckner-Werke . .	161,00	161,00	Deutsche Wolle .	60,00	58,75	Zellst. Waldh. VLab .	99,50	98,00	4% Schl. Ldsch. A .		
			Eintracht Braunk. .	170,60	170,00				3½ % C .		
			Elektr. Werke Schles. .	159,00	158,50	Allianz . . .			3% D .		
			Erdmannsd. Spinn. .	122,50	123,00	Nordstern Allg. Vers. .	268,00	268,00	Preuß. Zentralstadtsch. G-Pl. II .	106,00	106,00
							88,00	82,00	dlo. dlo. dlo. R. I .	88,50	88,50

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

29. Ziehung — 5. Klasse.

6. Tag — 23. August.

Vormittagss-Ziehung.

2 Gewinne zu 100 000 Mf.: 181 333.
4 Gewinne zu 5000 Mf.: 115 398, 180 937.
4 Gewinne zu 3000 Mf.: 24 610, 60 192.
8 Gewinne zu 2000 Mf.: 32 539, 99 279, 130 880, 199 897.
26 Gewinne zu 1000 Mf.: 39 735, 46 449, 57 006, 66 525,
75 738, 78 216, 79 218, 96 665, 143 611, 232 118, 236 422, 281 898,
295 950.
62 Gewinne zu 500 Mf.: 18 344, 18 555, 27 685, 59 996, 69 443,
71 311, 80 688, 82 004, 100 923, 112 802, 123 571, 132 055, 141 146,
168 578, 175 506, 191 202, 202 461, 203 817, 206 940, 227 068,
229 697, 269 307, 270 707, 271 484, 281 129, 285 005, 300 491,
302 841, 322 738, 323 855, 328 029.

Nachmittags-Ziehung.

4 Gewinne zu 10 000 Mf.: 180 365, 239 735.
2 Gewinne zu 5000 Mf.: 35 744.
14 Gewinne zu 3000 Mf.: 59 806, 114 766, 186 904, 198 939,
199 838, 227 839, 278 973.
10 Gewinne zu 2000 Mf.: 51 110, 219 444, 298 659, 300 178,
342 035.
30 Gewinne zu 1000 Mf.: 50 266, 50 465, 96 696, 103 906,
184 802, 207 714, 246 817, 248 218, 251 736, 291 117, 303 476,
307 524, 308 939, 312 966, 322 049.
74 Gewinne zu 500 Mf.: 2551, 5371, 19 498, 49 377, 58 376,
77 543, 82 918, 84 431, 87 376, 95 855, 96 359, 103 743, 107 808,
116 697, 122 987, 129 915, 131 377, 135 000, 137 345, 145 210,
165 107, 165 208, 166 885, 173 983, 183 637, 189 147, 192 983,
218 727, 226 084, 227 368, 236 210, 258 189, 272 208, 303 430,
327 424, 334 096, 345 734.

Kammerjäger

Böhowsky trifft in Hirschberg ein u. verfügt um Garantie sämtl. Ungezügelter. Spezialität: Ausgung von Wanzen. Bestell. u. Böhowsky an den „Boten“.

Bersteigerung!

Heute Donnerstag

10 Uhr, in der Auktionshalle am Torberg, Fortsetzung d. freiwilligen Versteigerung von Damenbekleidung der Fa. Elis. Jahnke. Insbes. Sommer- und Wintermäntel, einige Kleider und Blusen.

Zwangsvorsteig.

Donnerstag, den 25. August, nachm. 2 Uhr, versteig. ich in Warmbrunn, Versammlungs-ort „Postschänke“ an der Poststraße 1. Nähmaschine, 1 Bettdecke öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Leichtler, Vollziehungsbeamter.

Zwangsvorsteigerung Am Donnerstag, den 25. August 1927, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in Kaiserswalde, Gerichtskreis Scham, meistbietend geg. sofortige Barzahlung, anderorts geplantet: 50 Flasch. verschiedene Weine, 1 Registratorkasse, 1000 Stück Zigarren, 2 Trompet. n. L. Bef.

Gerichtsvollzieh. fr. A., Hermisdorf u. Rynast.

Strümpfe

zum Anstreichen mit der Maschine, auch f. Geschäft, nimmt an Frau Emma Hanke, Rd.-Kaufhaus, Hirschberg. Nr. 294.

Achtung! Händler! Heute Donnerstag auf dem Wochenmarkt stelle ich einen größeren Posten

prima

Preßelbeeren

zum Verkauf, Richard Hoffmann,

Thomaswaldau, Kreis Bautzen, Wald- und Landesproduktions-Großhändler, Fernruf Nr. 8.

Wanderer-Motorrad

4 PS., tadeloser Läufer u. Bergsteiger für 350 Mf. zu verkaufen. Angeb. unt. S 587 an den „Boten“.

Großes Delgemälde, f. Herrenzimmer, geeignet, ebenfalls echte Brücke od. Teppich von Privat zu kaufen. Angeb. unt. E 597 an d. „Boten“ erbt.

Bretter, gebraucht, f. Ang. u. F 598 a. d. Bot.

Schreibkasse

wie neu, ist preisw. zu verkaufen. Sie steht zur Ansicht im Kaufh. Exner, Röhn, Margreth Seidel, Löbau i. Sa.

Gut erhalten Kinderwagen zu verkaufen. Alte Herrenstraße 19, I.

Roller

Selbstfahrer, Stühlen, Fahrräder für Kinder, kaufen Sie am besten bei Richard Scholz, Hirschberg, an der Salzbrücke. Telephon 199.

Wegen Umzug:

Gebr. Gösa, 25 M. Plüscht-Großstuhl,

neu, f. bequem, 55 M.

g. Chaiselongue m. L.

f. frische Person, 45 M.

Plüschtosas 18 M.

Chaiselongue, 32,

Helle, neue Kleiderstöcke, Stühle, Spieg., Kommode, Patent- und Auslegematten u. v. andere sehr billig.

Dunkle Burgste. 3. f. Polsterspezialges., bei Dinger, kein Kaufverstand.

Bitte Schauenster beachten!

Reisekörbe

sehr preiswert

Paul Köhler
Waschkörbe
Bahnhofstr. 13.

12—15 Mir. gebrakt.

eichenes Glastholz

zu verkaufen.

Zu erfragen bei

Globus, Glashaus,

Brauerei Buchwald,

Post Billerbeck i. R.

Böhmisches Bettfedern!

Den geehrten Hausfrauen pp. zur geil. Kenntnis, daß ich von Mittwoch, den 24., bis Sonnabend, den 27. August (also nur 4 Tage in Hirschberg)

wieder einen großen Posten schöne, geschlossene Gänselfedern, Daunen und prima Rupffedern zum Schließen (in schöner, hüllkräftiger Ware) zu allerbilligsten Preisen zum Verkauf bringe.

Ferner empfehle ich pa. federichte Inlets (fertig genäht).

Verläumen Sie nicht mein Angebot, denn Überzeugung macht wahr

F. Köhler's Nachfolger
Verkaufslokal nur im Gasthof „Zum gold. Anker“ Schulstraße 3 — dicht am Markt.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, 25. August 27, mittags 12 Uhr, werden in Hirschberg, Gasth. „Berliner Hof“: 1 Harmonium, 1 Kleiderkram, 1 Chaiselongue,

1 Paar Gummizugstiefel, 1 Wandbild öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Die Pfändung ist anderorts erfolgt.

Finanzamt Hirschberg.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 26. August 1927, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bad Warmbrunn, Gasthof „Schlesischer Adler“ anderwärts gefändet:

1 Schreibtisch, 1 Mahagonischrank, 1 Damenjacke, 1 Kastenwagen, einen Bücherschrank;

um 12 Uhr im Hofe der Badeverwaltung, Klosterstraße:

2 Kronenkorb-Abfüllmaschinen, eine Abfüllmaschine Nova, etwa 6000 St. Flaschen, 1 Etikettiermaschine, einen Gummischlauch, 2 Holzroste, 3 Stück Tonkuhltöpfe

öffentlicht meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller, Ober-Gerichts-Vollzieher,

4. hauswirtschaftlich. Lehrgang

im Haus „Bergsegen“ in Fischbach, 1. Oktober bis 23. Dezember 1927.

Anmeldungen und Anfragen an

Frau Superintendent Warlo, Hirschberg i. R.

Himbeer

kaufen
d. höch. Tagespr.

Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft,
Fruchtfestpreissel,
Markt 14.

Gelegenheitskauf!

Fabrikations, noch nicht
gebrauchte

Herren-Fahrräder, Damen-Fahrräder

Einheitspreis M. 78
pro Stück bei 8 M.
Anzahl. und 1,50 M.
Wochenrate abzugeben.

Barril-Gesellschaft
Oberhausen, Rhld.

ELEKTROPAN + ALFR. JENSCH + HIRSCHBERG, R.S.G.B.

Wilh. Str. 6. Stadttheater.
Radio-Apparate
und kompl.
hochwert. Anlagen

TEL. 504

Gesunder Schlaf

stärkt die Nerven!
Trink. Sie Henning's

Rusan' Schlummer-

Tee
Naturheilgetränk für
Schlaflos. und Nervöse.
Stets zu haben in der
Adler-Apotheke.
Hirsch-Apotheke.

Prima

Molkereibutter

v. Pf. Rmk. 2,05, in
½ Pf. Stückchen, sowie
alle Sorten besseren

Fett-Käse

hat jedes Quantum ab-
zugeben.

Carl Barth, Schöna u. d. Rathaus

Bettfedern und Inlets

kaufst man gut und billig
bei

Strobachs Nhf. Arnold Hübner

Warmbrunner Straße Nr. 6.

Harnröhren-

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig

Sällen, besibewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.

Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.

Tapeten

in den schönsten und

neuest. Mustern. Man

verlange kostenfrei

Würfelbuch Nr. 398.

Gebr. Siegler,

Ünneburg.

Rytthäuser-Technikum
Frankenhausen

Ing.-Schule f. Masch.- u.

Automobilbau, Elektrotech.

Binz, Sond.-Abit.

f. Landau, u. Flugtechn.

8 BILLIGE SCHÜRZEN-TAGE

Beachten Sie im Schaufenster unsere Qualitäten und Preise! Sehr günstige Kaufgelegenheit!

Wirtschafts-Schürzen
Jumperform 2.50 1.95 1.50 . . . 1²⁰

Indanthrenfarbige Schürzen
2.95 2.00 1²⁰

Satin-Schürzen
hübsche Ausmusterung 4.50 3.00 2.25 1⁵⁰

Servier-Schürzen
moderne Formen 2.50 1.95 1.65 1¹⁰

Gummi-Schürzen für Damen u. Kinder
sehr billig!

Kinder-Schürzen
für Mädchen und Knaben von 70 d

Schürzenstoffe in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen!

Adolf Staechel & Co.

das führende Haus in Damen-Konfektion, Kleiderstoffen und Wäsche-Ausstattungen

Qualität — deshalb preiswert

Dieser Grundsatz verhalf der Marke WECK zu ihrer Bedeutung und ihrem Weltruf. Der immer größer werdende Umsatz ermöglichte dies. Jahreine bedeutende Preisermäßigung

Teumer & Bönsch

Dachsteine

blauglasiert

In I., II. und III. Klasse in altbekannter und bewährter Güte sofort lieferbar.

Gustav Kasper, Bunzlau
am Bahnhof.

Gärtl. Roh-Zelle

kaufen höchstzuhörend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dfl. Burgstr. 16.

Gut erhaltene
Strickmaschine

zu verkaufen.
Angeb. unt. J 535
an den "Vöten" erh.

Nähtun!
Stellfische

billiger
Rühn, Markt 32.

Aufbaumklavier

kreuzsattig, gut erh.,
per Käse zu kaufen
gef. Ang. u. D 574
an den "Vöten" erh.

Henko

Wasch- und
Bleich-soda

das altbewährte
Einweichmittel!

Damen-Hüte
zum Umpressen auf
moderne Formen,
sowie zum Färben
werden angenommen.

Rosa Kluge,
Hirschberg i. R.,
Schildauer Str. 16a

Pianos,
neue, von Mf. 850 an
langl. Garantie, wenig
gebr. Mf. 450-620 Ttlz.
Gleiz, Breslau,
Gartenstraße 69.

Hagebutten-
Likör
sehr bekömmlich
empfehlen

Gebrüder Cassel
A.-G.,
Markt 14

Grellenberger Str. 20/22
Glasweiser Ausschank
nur
Grellenberger Str. 20/22



Die
Feinfestmargarine
mit dem größten Weltumsatz.

Heute nachmittag 4½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder und Schwager, der
Junggeselle

Martin Liebig

im 27. Lebensjahr.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an
die schwergeprüften Eltern
Karl Liebig und Frau
geb. Schubert
und Bruder.

Steinseiffen, den 22. August 27.

Am 22. d. Mts. verschied unerwartet unser lieber Jugendfreund, der

Junggeselle

Martin Liebig

im Alter von 27 Jahren.

Wir bedauern aufrichtig sein plötzliches Hinscheiden.

Seine treuen Jugendfreunde und -Freundinnen von Ober-Steinseiffen.

Plötzlich u. unerwartet verschied am 22. d. Mts. unser lieber Sportkamerad, der

Junggeselle

Martin Liebig.

Er war Mitbegründer des Vereins. — Unvergesslich wird sein Andenken in unserer Mitte sein.

Wintersportverein Steinseiffen.

Antreten zur Beerdigung Donnerstag, den 25. August, nachmitt. 2 Uhr, bei Simons Gasthaus.

Jagd-, Angel- und Bienengeräte honiggleidern.
Carl Haebig, Biele Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Damen-Filzhüte

empfiehlt billigst, auch werden solche gesägt und nach neuen Formen umgepreßt.

Helene Arnold, Schiebberger Str. Nr. 20, 1 Tr.

Statt Karten!

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, Schwieger- und Großvaters des früheren Hotelbesitzers

Karl Steinert

sowie für die viele, dem lieben Entschlafenen dargebrachte Liebe und Verehrung auf seinem letzten Wege sagen

herzlichen Dank

Die trauernde Gattin:

Flora-Steinert

nebst Kindern und Enkelkindern.

Bähn, Kempten, Greiffenberg, d. 22. August 1927.

Geschäftsgewdt., vermög. Wählenbesitzer Sohn, 30 Jahre alt, satz, gute Figur, d. Sommerfrische in Krummhübel, wünschtliche Dame kenn. zu lernen zwecks Gründung einer Existenz.

Selbig. hat auch Interesse an Pacht oder Kauf ein. gangbaren Geschäften, gleich welch. Branche o. Einheit in einem solchen. Ges. Buschrit. mit Bild u. voller Namensnennung unter W 591 an den Boten erbeten.

Wer nimmt ein drei Wochen altes Kind

in Pflege?

Selma Wittig,
Seitendorf, Kahlbach.

Nach Gottes unerhörlich. Nat. schlich verschied am 22. August 27 nach jahrelangem, schwerem, mit äußerster Geduld ertragenem Leidenden meine innig geliebte Frau, herzensgute Mutter,

Frau

Zrieda Bursch

geb. Michael im Alter von 48 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt im größten Schmerze an

der tieftrauernde Gatte

Hermann Bursch
und Tochter Martha.

Sabobthal 4, Nsgb.,
den 23. August 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. August, nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle N.-Schreiberhau aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau

Ernestine Hornig

geb. Fries im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernd. hinterbliebenen

Familie Heinrich Schmidt.

Voigtsdorf, Schreiberhau, Wiesbaden, Frankfurt, Biebrich a. Rh., den 23. August 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 27. August, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Nr. 169 aus statt.

Sonder-Angebot in Wäschestoffen

zur Eigenanfertigung

Hemdentuch
brauchbare Ware

Meter 55,-

Renforce
solide Qualität

Meter 75,-

Macotuch
für feine Wäsche

Meter 90,-

Wäschebatist
elegante, feinfädige Ware

Meter 1.—

sowie Stickereien, Bogen, Börtchen, Garn, Knöpfe außergewöhnlich preiswert.

Erich Assert
An der Gnadenkirche.

Bettfedern Reste Inletts Reste Bettwäsche

kaufen Sie seit über 30 Jahren sehr gut und billig

Große Auswahl in allen Webwaren

W. Val. Steuer

Priesterstr. 8, 1. Etage (Pilsen, Bierhalle)

Kein Laden, 1 Treppe

Rl., guiter
Geldsack
I. 70 Kr. zu verkauf.
Angeb. und. E 575
an den „Dolen“ erh.

Schwerlastrad
zu verkaufen.
Zeilzahlung
Angeb. und. R 536
an den „Dolen“ erh.

Breslauer Heft

Fach-Ausstellung
für das
Hotel- u. Gastronomie-
Gewerbe
4.-11. SEPT.

Messe

Higiene-
Ausstellung
1.-30. SEPT.

Kochkunst-
Schau
4.-5. SEPT.

1927
4.-6. SEPT.

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre
beginnen Dienstag, 23. August, abends 8 Uhr.
Anfänger M. 20,-, Fortgeschrittene M. 12,-
(Teilzahlg.) (Einzelunterricht jederzeit)

R. Heinrich und Frau im
Hotel z. Kynast, Hirschberg.
Erstes u. größtes Tanz-Lehr-Institut
Warmbr. Platz - Tel. 307



Bohnenschneidemaschine

sind ein unentbehrliches Hausgerät, auch Sie sollten sich eine solche Maschine jetzt zulegen!

Stück 3.90, 2.75, 1.95

Erich Steinel

vorm. Romanus Schreck, Markt 40.



Männer!

Bevorzugt stets

Neurotest

das führende Sexualkräftigungsmittel bei vorzeitig, Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, nerv. Erschöpfung, körperl. Ermüdung. In Apotheken zu haben. Originalpackung 5 RM. Zweifeln Sie, oder haben Sie gar Mißtrauen, dann verlangen Sie sofort schriftlich geg. Rückporto von 30 Pf. ohne jede Verpflichtung Probe u. aufklärende Broschüre mit zahlreichen begeisterten Anerkennungen von Ärzten u. Laien. Alleiniger diskreter Versand durch General-Depot: Elefanten-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Straße 74.

Proben
umsonst

Einige gebrauchte
Damen-Röder
preisw. zu verk. bei
H. Schröter, Hirschbg.,
Poststr. 7, Tel. 461,
Motorfahrzeuge.

Geldverkehr

1000 Mark

ges. Zahl. in 1 Mr. 12+100 Mt. zurück.
Gute Sicherheit.
Angab. unt. M. 538
an den "Boten" erb.

2000 Mark

als erste Hyp. auf
m. Grundstück mögl.
bald ges. Ang. erb.
u. K. K. 200 post-
lag. Bad Warmbrunn

Geld

erhalten Sie geg. Sicher-
heit durch Willy Berndt,
Blumendorf, N. 60.

3000 RMark

als Darlehn geg. gt.
Sicherheit u. Verd.
für bald gesucht.
Angab. unt. A. 571
an den "Boten" erb.

Darlehn ohne Bürgen
zu 7% Jahreszinsen,
Rückzahlg. in Monats-
raten, an Staats- und
Kommunalbeamte, auch
Angestellte der Bahn,
Post etc. und Penso-
nisten zu vergeben.
Zuschrift. unt. P. 566
an den "Boten" erb.

Einige 100 Mark

für sofort v. Haushalt
ges. gute Binsen u.
Extraverfügung auf
kurze Zeit gesucht.
Angab. unt. D. 596
an den "Boten" erb.

Auf städt. Grundstück.
Fleischereibetrieb),
werden

12-15 000 Mark

als 1. Hypoth. bei gt.
Verzinsg. n. Sicher-
heit sofort v. Selbst-
geber gesucht.
Angab. unt. K. 580
an den "Boten" erb.

Landwirtswoman sucht
in Landwirtschaft u.
Geschäft

2-300 Mark

(monatl. 4 Prozent).
Angab. unt. G. 599
an den "Boten".

Zeithaberschild

für eine gutgehend.
Holzschnitzerei und
Pappensabrik i.; Höhe
von 5-10 000 Mark
zwecks Fabrikation
eines Sonderartikels
gegen prima Sicher-
heit und zeitgemäße
Binsen gesucht.
Angab. unt. K. 602
an den "Boten" erb.

Ich verkaufe zu günstigen Bedingungen

erste Hypothek

auf Bädereigentum im Sr. Hirsch-
berg i. N. Auszahlungsstermin 1930.
Verzinsung 7 Prozent. Angebote unt.
V 590 an den "Boten" erbeten.

Bei größerer Anzahlung gut gebautes

Landhaus

mit 4-5 Zimmern (bald freiwerbend)
und Garten zu kaufen gesucht. —
Bedingung: Bahn, evgl. Schule am
Ort.

Angebote mit genauer Beschreibung
und Angabe des Preises und der An-
zahlung unt. B 594 an die Geschäfts-
stelle des "Boten" erbeten.

Verkäufe mein in bester Lage des Alsgb.
gelegenes, ca. 5 Morgen großes

Landhaus

Ader, Wiesenland, Obst- und Gemüse-
garten, Parkanlage, 15 Zimmer, 3 Küch.,
Stallung, sofort bei 15 000 Mt. Anzahlg.
(zu Pensionsszwecken sehr geeignet).

Angebote unter Z 592 an die Geschäfts-
stelle des "Boten" erbeten.

Grundstücke Angebote

Stadtmühlmühle

m. Motorantrieb, et-
wa 15 Tonn. Leistung,
mit erfüll. Einricht.
und freier Schatzim-
merwohnung, in der
Zausis. gel. Stadt v.
13000 Einw., sofort
zu verkaufen. Prs.
60 Mille, Ang. 20
Mille. Auch kommt
Verpacht. In Frage,
wenn Pächter Sicher-
heit bietet.

Paul Kunze, Berlin,
z. Bl. Aufzwerwerk
v. Schmiedeberg, N.

Beg. sofort. Verzug
verkaufe die

Schmiede

m. sämtl. Handwerk-
zeug u. 8 Mrkt. Ad.
für 5500 Mt., bei
Anzahl. v. 4000 Mt.
Muß b. diesen Frei-
tag weg. Abreise ver-
kauft sein.

E. Bahn, Vandeshut,
Oberstraße 25.

Pachtungen

Kolonialwaren- Geschäft

mit Wohnung, am
liebst auf d. Lande,
zu pachten od. kauf.
gesucht.

Angab. unt. J. 579
an den "Boten" erb.

Grundstück mit heller großer Werkstätte

Lager und Wohnraum, für Handwerk.
und Fabrikation jeder Art, elektr.
Licht und Kraft, ist zu verpachten.
Angebote u. G. 577 an die Geschäfts-
stelle des "Boten" erbeten.

Braune Stute

1,56 groß, mitteljähr.,
koupiert, zugfest, zu
verkaufen.
Lähn, Markt 22.

Kalbe verkauft

Buchwald Nr. 2
bei Zillerthal.

Rotbunten

Zuchtbullen

6 bis 7 Zentn. vfst.
Ob.-Bergisdorf Nr. 54.

Starke Ferkel

verkauft
Karl Scholz,
Wurgsdorf Nr. 183.

70 Jäger,
futtergewöhnt,
20 Abzieher

in bekannter Gute
verkauft
Dominium
Nr. Wiesenthal,
Tel. Lähn Nr. 88.

Otsch. Schäferhund

5 Jahre alt, gelb m.
schwarzem Sattel —
65 cm Schulterhöhe —
korrekt gebaut,
eingetr. i. d. Buch-
buch Otsch. Schäfer-
hunde, steht zum
Verkauf.
Magistrat Lieban.

Bienen

3 Biertragen, mit
starken Völker, bill.
zu verkaufen.
Bod., Erdmannsdorf 91

**Stellenangebote
männliche****Vertreter**

gesucht für einen gt.
in jedem Haushalt
gebrauchten DNP-
Artikel, Muster geg.
RM. 3,40 per kg.
Dresden 90964,
Margreth Seidel,
Löbau i. Sa.

Glas-Schleifer

auf Tiefschliff stellt
ein Altengesellschaft für
Kristallglas-
Industrie,
Voigtsdorf i. N.

2 Korbmachergeh.
sucht sof. auf Grün.
Paul Henkel,
Korbmachermeister,
Herwigsdorf
bei Löbau in Sachs.
**Düngerer
Schuhmacher-
Gehilfen**

sucht Sam., Krause,
Ober-Stolzendorf.

**Chemische Fabrik sucht
Vertreter**

für den hiesigen Bezirk. Es kommen
nur Herren in Frage, die bei Sanato-
rien, Erholungsheimen, Kranken-
häusern usw., sowie auch bei Kolonial-
warengeschäften bestens eingeführt
sind. Referenzen unbedingt erforderlich.
Angebote unter T 588 an die
Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Sucht sofort einen tüchtigen

Herren-Friseur

(guter Bubikopfschneider)
angenehme Dauerstellung bei freier
Station und 20 RM wöchentlich.

Johann Riemann,

Reula, Oberlausitz.

Zuverlässige, sauber arbeitende

Klempner-Gehilfen

und
zwei jüngere Arbeiter
werden eingestellt.
August Weißmann,
Bedachungsgeschäft, Baustempnerei u.
Installation.

Glas-Schleifer

zum Ausbessern gesucht.
Kristallglaswerk A.-G.,
Hartauer Straße.

10 bis 15 tüchtige

Maurer

für Baustelle Maurer stellt für
sofort ein

W. Raschke, Baugeschäft,
Mauer am Bober.

Einen jüngeren

Tischler

stellt sofort ein
H. Fritsch, Tischler-
meister, Schönwaldau
Kreis Schönau.

4-6 tüchtige

Maurer

stellt sofort ein
Kreßhauer, Baugeschäft
Schiefer bei Lähn.

Maurer

stellt sofort ein
P. Sachschal Nachf.
Erich Ulte,
Baugeschäft, Hirsch-
berg-Tannendorf.

Jg. Ankerwickl.

sofort gesucht
Alfred Optik,
Ullersdorf-Diebenich.

Chemische Fabrik sucht**Vertreter**

für den hiesigen Bezirk. Es kommen
nur Herren in Frage, die bei Sanato-
rien, Erholungsheimen, Kranken-
häusern usw., sowie auch bei Kolonial-
warengeschäften bestens eingeführt
sind. Referenzen unbedingt erforderlich.
Angebote unter T 588 an die
Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Sucht sofort einen tüchtigen

Herren-Friseur

(guter Bubikopfschneider)
angenehme Dauerstellung bei freier
Station und 20 RM wöchentlich.

Johann Riemann,

Reula, Oberlausitz.

Zuverlässige, sauber arbeitende

Klempner-Gehilfen

und
zwei jüngere Arbeiter
werden eingestellt.
August Weißmann,
Bedachungsgeschäft, Baustempnerei u.
Installation.

Glas-Schleifer

zum Ausbessern gesucht.
Kristallglaswerk A.-G.,
Hartauer Straße.

10 bis 15 tüchtige

Maurer

für Baustelle Maurer stellt für
sofort ein

W. Raschke, Baugeschäft,
Mauer am Bober.

Einen jüngeren

Tischler

stellt sofort ein
H. Fritsch, Tischler-
meister, Schönwaldau
Kreis Schönau.

4-6 tüchtige

Maurer

stellt sofort ein
Kreßhauer, Baugeschäft
Schiefer bei Lähn.

Maurer

stellt sofort ein
P. Sachschal Nachf.
Erich Ulte,
Baugeschäft, Hirsch-
berg-Tannendorf.

Jg. Ankerwickl.

sofort gesucht
Alfred Optik,
Ullersdorf-Diebenich.

Chemische Fabrik sucht**Vertreter**

für den hiesigen Bezirk. Es kommen
nur Herren in Frage, die bei Sanato-
rien, Erholungsheimen, Kranken-
häusern usw., sowie auch bei Kolonial-
warengeschäften bestens eingeführt
sind. Referenzen unbedingt erforderlich.
Angebote unter T 588 an die
Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Sucht sofort einen tüchtigen

Herren-Friseur

(guter Bubikopfschneider)
angenehme Dauerstellung bei freier
Station und 20 RM wöchentlich.

Johann Riemann,

Reula, Oberlausitz.

Zuverlässige, sauber arbeitende

Klempner-Gehilfen

und
zwei jüngere Arbeiter
werden eingestellt.
August Weißmann,
Bedachungsgeschäft, Baustempnerei u.
Installation.

Glas-Schleifer

zum Ausbessern gesucht.
Kristallglaswerk A.-G.,
Hartauer Straße.

10 bis 15 tüchtige

Maurer

für Baustelle Maurer stellt für
sofort ein

W. Raschke, Baugeschäft,
Mauer am Bober.

Einen jüngeren

Tischler

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Maurer

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Maurer

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Chemische Fabrik sucht**Vertreter**

für den hiesigen Bezirk. Es kommen
nur Herren in Frage, die bei Sanato-
rien, Erholungsheimen, Kranken-
häusern usw., sowie auch bei Kolonial-
warengeschäften bestens eingeführt
sind. Referenzen unbedingt erforderlich.
Angebote unter T 588 an die
Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Sucht sofort einen tüchtigen

Herren-Friseur

(guter Bubikopfschneider)
angenehme Dauerstellung bei freier
Station und 20 RM wöchentlich.

Johann Riemann,

Reula, Oberlausitz.

Zuverlässige, sauber arbeitende

Klempner-Gehilfen

und
zwei jüngere Arbeiter
werden eingestellt.
August Weißmann,
Bedachungsgeschäft, Baustempnerei u.
Installation.

Glas-Schleifer

zum Ausbessern gesucht.
Kristallglaswerk A.-G.,
Hartauer Straße.

10 bis 15 tüchtige

Maurer

für Baustelle Maurer stellt für
sofort ein

W. Raschke, Baugeschäft,
Mauer am Bober.

Einen jüngeren

Tischler

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Maurer

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Maurer

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Chemische Fabrik sucht**Vertreter**

für den hiesigen Bezirk. Es kommen
nur Herren in Frage, die bei Sanato-
rien, Erholungsheimen, Kranken-
häusern usw., sowie auch bei Kolonial-
warengeschäften bestens eingeführt
sind. Referenzen unbedingt erforderlich.
Angebote unter T 588 an die
Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Sucht sofort einen tüchtigen

Herren-Friseur

(guter Bubikopfschneider)
angenehme Dauerstellung bei freier
Station und 20 RM wöchentlich.

Johann Riemann,

Reula, Oberlausitz.

Zuverlässige, sauber arbeitende

Klempner-Gehilfen

und
zwei jüngere Arbeiter
werden eingestellt.
August Weißmann,
Bedachungsgeschäft, Baustempnerei u.
Installation.

Glas-Schleifer

zum Ausbessern gesucht.
Kristallglaswerk A.-G.,
Hartauer Straße.

10 bis 15 tüchtige

Maurer

für Baustelle Maurer stellt für
sofort ein

W. Raschke, Baugeschäft,
Mauer am Bober.

Einen jüngeren

Tischler

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Maurer

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Maurer

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Chemische Fabrik sucht**Vertreter**

für den hiesigen Bezirk. Es kommen
nur Herren in Frage, die bei Sanato-
rien, Erholungsheimen, Kranken-
häusern usw., sowie auch bei Kolonial-
warengeschäften bestens eingeführt
sind. Referenzen unbedingt erforderlich.
Angebote unter T 588 an die
Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Sucht sofort einen tüchtigen

Herren-Friseur

(guter Bubikopfschneider)
angenehme Dauerstellung bei freier
Station und 20 RM wöchentlich.

Johann Riemann,

Reula, Oberlausitz.

Zuverlässige, sauber arbeitende

Klempner-Gehilfen

und
zwei jüngere Arbeiter
werden eingestellt.
August Weißmann,
Bedachungsgeschäft, Baustempnerei u.
Installation.

Glas-Schleifer

zum Ausbessern gesucht.
Kristallglaswerk A.-G.,
Hartauer Straße.

10 bis 15 tüchtige

Maurer

für Baustelle Maurer stellt für
sofort ein

W. Raschke, Baugeschäft,
Mauer am Bober.

Einen jüngeren

Tischler

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Maurer

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Maurer

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Chemische Fabrik sucht**Vertreter**

für den hiesigen Bezirk. Es kommen
nur Herren in Frage, die bei Sanato-
rien, Erholungsheimen, Kranken-
häusern usw., sowie auch bei Kolonial-
warengeschäften bestens eingeführt
sind. Referenzen unbedingt erforderlich.
Angebote unter T 588 an die
Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Sucht sofort einen tüchtigen

Herren-Friseur

(guter Bubikopfschneider)
angenehme Dauerstellung bei freier
Station und 20 RM wöchentlich.

Johann Riemann,

Reula, Oberlausitz.

Zuverlässige, sauber arbeitende

Klempner-Gehilfen

und
zwei jüngere Arbeiter
werden eingestellt.
August Weißmann,
Bedachungsgeschäft, Baustempnerei u.
Installation.

Glas-Schleifer

zum Ausbessern gesucht.
Kristallglaswerk A.-G.,
Hartauer Straße.

10 bis 15 tüchtige

Maurer

für Baustelle Maurer stellt für
sofort ein

W. Raschke, Baugeschäft,
Mauer am Bober.

Einen jüngeren

Tischler

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Maurer

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Maurer

stellt sofort ein

4-6 tüchtige

Chemische Fabrik sucht**Vertreter**

für den hiesigen Bezirk. Es kommen
nur Herren in Frage, die bei Sanato-
rien, Erholungsheimen, Kranken-
häusern usw., sowie auch bei Kolonial-
warengesch

Viele an Görlich
3-Zimm.-Wohnung.
suche Hirschberg
4- ev. 5-Z.-Wohn.
m. Mädchentube,
Angab. an Hirschberg,
Reichsbank Hirschberg.
erbelten.

Beschlagnahmefreie

Villa

mit 5 Zimm., Küche, Mädchenzimm., Bad und reichl. Beigel, sowie Schön. in guter Lage Hirschbergs zu vermieten. Gesl. Ang. unt. 1. 601 a. d. Vöten erb.

Möbliertes Zimmer separ. Eingang, bish. vom Reichsanwalt benützt, zu vermiet. Schulstraße 9, L.

Mietgesuche

Vg. Ehepaar f. 1. 1-2 möbl. od. teilm. möblierte Zimmer mit Kochmöglichkeit. Angab. unt. O 584 an den "Vöten" erb.

Lausche m. in Hirschberg, Tunersdts. gelegene

3-Zimm.-Wohnung, mit Küche u. Beigel, gegen gleichgroße in Hirschberg, od. Hirschberg-Warmbr. in einsachem Hause. Angab. unt. P 572 a. d. Vöten" erb.

Suche f. läng. Zeit in Schreiberbau

2 Zimmer

mit Veranda und 2, möbl. od. unmöbl. Südseite. Angab. u. B. B. 1537 an Rudolf Moos, Breslau.

Laden

mit anschließ. Wohnzimmer evtl. m. 2. In Brüderberg gel. wird gesucht. Gesl. Ang. u. H 578 an den "Vöten" erb.

Kunst, jung. Mädchen sucht vom 1. Septbr. an ein einfach möbliertes Zimmer. Gesl. Ang. m. Mietpreis an Dora Kirsie, Striegau, Novanger 3.

"Golden. Schwert"

Donnerstag, den 25. August 1927:



Schweinschlachten
früh: Wurstbrötchen u. -Wurst
obend: Wurstabendbrot.

Es laden ergebenst ein
Robert Meschter u. Frau.

Wohnungsansch.
2 B. k. u. Zubehör,
sonn., ruh., Fried.,
Wiete 200 Km., geg.
etwas groß. zu tanzen gefücht.
Angab. unt. M 532
an den "Vöten" erb.

2 Zimmer gesucht.
beschl.-fr. Ang. C 573.

Kinderloses Ehepaar f.

1-2 möbl. Zimm.

f. dauernd ab 1. 9. er.
mit Küchenbenutzung.
Angab. unt. C 149
an den "Vöten" erbelt.

Dauermieter, Herr,
sucht z. 15. Sept. od.
1. Oktober ein leeres
od. wenig möbliertes

Zimmer

(eigene Möb. vord.)
Preisangb. u. P 585
an den "Vöten".

Bereisanzeigen

R.-G.-V.

Sonntag, den 28. 8.,
2.30 Uhr.

Weihet. d. Jugend-
herberge

"Berghähnlein"
auf der Bergwiese an
der Hohenwande.

Weihet. d.:

P. Wilde-Wang.
Gesänge des Volk'schen
Frauenchor.

Auschl.: Baudenfest
in d. Schlingelbaude.

Ablauf m. d. Talbahn
9.04 Uhr ab Warmbr.

Platz n. Himmelreich
(Fahrtzeit 1 Stunde).

Sonnabend, 6. geschloss.
Hin- und Rückfahrt),

m. d. Reichsbahn 9.49
Uhr Hauptbahnhof.

Bei ungünst. Witterg.
Weihet. d. Schlingel-
baude. Treffpunkt aller
Teilnehmer: 1 Uhr,
Kirchplatz Wang.

Jugendbunde u. Gäste
willkommen!

Bergnügungen

Kurtheater

Bad Warmbrunn,
Donnerstag, 8 Uhr:

**Die Glazie und
der Bubikopf**

R.-G.-V.

Die für den 28. 8.
angeschlo.

**Wanderung nach
Großhau**

muß auf den 4. 9.
verschoben werden.



Für Nichtteilnehmer
am Preisangeln bleibt
der Vöter am Sonntag
geschlossen.

Der Vorstand.

Hausberg

Donnerstag, den 25. August,
8 Uhr abends

Einmaliges

Historisches Konzert

vom Musikkorps des Jäger-Bataillons
(II. J. R. 7) unter persönlich Leitung
von Obermusikmeister Marschkeffel

U. a.: Der Militärmarsch von seinen Anfängen bis
zur Gegenwart
Großes chronologisches Potpourri von Kaiser-Hardenberger

Eintritt 0,55 Mr. einschl. Steuer

Schlingelbaude

Sonnabend, den 27., u. Sonntag, den 28. August:

Baudenfest

verbunden mit

Schweinschlachten / Stimmungsmusik

wozu ergebenst einladet

Heinrich Scholz.

Theater-Café

Täglich

Astrid Classen

sowie

Carl Heinz Neander

mit ihrem neuen Programm

Saalberg i. R.

Hubertus-Baude.

Jeden Donnerstag:

Konzert.

— Anfang 3 Uhr. —

Tanzabend.

"Lindenschänke" Hain i. R.

Donnerstag, den 25. August 1927:

Schweinschlachten!

Ab 11 Uhr:

:: Wurstleisch und Wurstwurst ::

Abends:

Wurstabendbrot (Schlachtchüsseln)

Es laden freundlichst ein

A. Klant und Frau.



Adtung!

Ausnahmepreise!

Ia Schmalz 1 Pfd. 85 Pfg., 2 Pfd. nur 165 Pfg.

Ia Cocosfett 1 Pfd. nur 60 Pfg.

Unsere Qualitätsmehle:

Bestes Kaiser-Auszug, glatt und griffig

1 Pfund nur 30 Pfg.

5-Pfund-Beutel nur 145 Pfg.

Weizen-Edelmehl

1 Pfund nur 28 Pfg.

5-Pfund-Beutel nur 135 Pfg.

Zucker, gem.

1 Pfund nur 32 Pfg.

10 Pfund nur 310 Pfg.

Unser Schlager:

1 Tafel Vollmilch-Crème

1 Tafel Pfefferminz-Fondant

1/4 Pfd. Marokkohappen

1/4 Pfd. Fondant-Mischung

1 Karton Napolitains

zusamm. nur

95
Pfennige

Hamburger Kaffee-Lager

Inh. H. Berndt

Niederlage Thams & Garfs

Langstraße 15



Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Beachten Sie
die von Herrn Polizei-Ober-Inspektor a.D.
Haeder, hier, vorgeschlagene

Einheits-Flagge

(Dieselbe ist in meinem Schaufenster Nr. 1
ausgestellt)

Ein Symbol der deutschen Vergan-
genheit, Gegenwart und Zukunft!

Jeder vornehm denkende Deutsche
unterstütze diese Verbrüderung!

Zum Geburtstage unseres Reichspräsidenten
flagge jeder nur mit der Einheits-Flagge

Alleinverkauf für Schlesien:

Emil Wolf

Warmbrunner Platz Nr. 1

Wetterfeste Fassaden - Farben

garantiert lichtecht

in Trockenkalk und Weißkalk,
Mineralfarben Keimschie,
Bedösie, Herkula u. and. Sort.
Fixatif-, Neotemp-, Cegolit-
Bindemittel, Zementfarben für
Fliesen-Fußböden usw.

empfiehlt preiswert

Paul Schüttrich, Greifenberg, Str. 12
Telephon 491

Lebende

Riesen-Sirene

Rehwild,

frisches

Speise-Ölmöl

Johannes Hahn.



Täglich Eingang entzückend schöner Herbst- u. Winter-Neuheiten

in Damen-, Herren-, Knaben- u. Mädchen-Bekleidung

Meine zahlreichen Schaufenster zeigen Ihnen ein Bild meiner
Leistungsfähigkeit in Bezug auf Güte und Preiswürdigkeit

G. A. MICKE

Inhaber: KARL SCHMIDT

Fernsprecher
Nr. 56

Hirschberg i. Rsgb.
Bahnhofstraße 9-12

Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. Rsgb.